Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 145. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 27. März 1881.**

Einladung zur Pränumeration.

Der unterzeichnete Verlag erlaubt sich, zum Abonnement auf die **Breslauer Zeitung** und das mit derselben verbundene **Coursblatt der Breslauer Zeitung** für das II. Quartal 1881 ergebenst einzuladen.

Die Breslauer Zeitung wird, wie bisher, in entschieden freisinniger Richtung geleitet werden und bemüht sein, ihren Lesern stets ein möglichst vollständiges Bild der politischen Situation zu geben. Sie wird durch Original-Telegramme auch in Zukunft die neuesten, ausführlichsten Nachrichten bringen und Sorge tragen, daß dieselben, so weit sie den hiesigen Lesern durch Extrablätter zugeführt werden, unverzüglich durch die Post auch den auswärtigen Abonnenten zugehen.

Besondere Aufmerksamkeit wird sie dem Handels-Theile zuwenden. Als unabhängiges Organ findet sie für die verschiedenen Specialitäten des Handels und der Industrie hervorragende hiesige und auswärtige Mitarbeiter. Das **Coursblatt**, welches sofort nach Eintreffen der Berliner Schlußcourse erscheint, soll unseren Lesern jedes besondere Handels- oder Börsenblatt entbehrlich machen.

Als Gratis-Beilage werden wir vom neuen Quartal ab unseren Abonnenten jede Woche ein **Sonntags-Börsenblatt** geben, welches Leitartikel über wirthschaftliche Fragen aus der Feder eines bewährten Volkswirths, Original-Berichte über die Berliner und Wiener Börse, ein Börsen-Feuilleton u. s. w. enthalten wird.

Gleichzeitig mit der „National-Zeitung" begann soeben der Abdruck des neuen großen Romans von **Rudolf von Gottschall: Die Erbschaft des Blutes.** Mit Spannung darf man diesem neuen Werke des berühmten Verfassers schon deswegen entgegen sehen, weil es großentheils in Paris zur Zeit des 1871er Commune-Aufstandes spielt, dessen Taumel und düstere Schrecken zu schildern unter den lebenden deutschen Dichtern gerade Gottschall wohl am berufensten sein dürfte. Nach wie vor wird auch außerdem das Feuilleton in reicher Mannigfaltigkeit für unterhaltende und belehrende Lecture sorgen.

☛ **Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Meldung bei unserer Expedition den Beginn des Romans nach.**

Der vierteljährliche Abonnements-Preis der **Breslauer Zeitung** beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. Reichsw.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis des **Coursblattes der Breslauer Zeitung** (bei Bestellung bei der Expedition und Commanditen für unsere hiesigen Abonnenten gratis) beträgt für die auswärtigen im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 50 Pf. Reichsw. — Abtrag, durch die Colporteure sofort nach Erscheinen ins Haus, 25 Pf. monatlich.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung und das Coursblatt der Breslauer Zeitung entgegen.

Unsere auswärtigen Leser ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, sowie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstr. 40, bei Hrn. Zenker's Nachf.
Alexanderstr. 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 18, bei Hrn. Rich. Stenzel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Alexanderstraße 32, bei Hrn. Carl Meyner.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Am Oberschlesischen Bahnhof 1, bei Hrn. Franz Scholz.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Em. Kirchner.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 1a, bei Hrn. Jarausch.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Bahnhofsstraße 36, bei Hrn. C. Friedrich.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 22c, bei Hrn. Stürze.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Alexander.
Bischofsstraße 3, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachfolger.
Bismarkstraße 12, bei Hrn. Zerboni.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Hirse.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. R. Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, An den Kasernen 1/2, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstr. 29, bei Hrn. Milde.
Catharinenstr. 5, bei Hrn. Georg Winkler.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburgerstraße 36, bei Hrn. Dobers.
Freiburger- u. Neue Graupenstr.-Ecke, bei Hrn. R. Becker.
Freiburgerstraße 33, bei Hrn. Jsäak.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. E. Steymann.
Friedrichsstraße 66, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 77, bei Hrn. Duschek.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Lichter.
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a, bei Hrn. Bleisch.
Friedrich-Wilhelmsstr. 3a, bei Hrn. Bracklow.
Friedrich-Wilhelmsstr. 5, bei Hrn. C. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstr. 7, bei Hrn. Hennig.
Friedrich-Wilhelmsstr. 9, bei Hrn. Mündner.
Friedrich-Wilhelmsstr. 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstr. 26, bei Hrn. Müller.
Friedrich-Wilhelmsstr. 33, bei Hrn. Albert Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstr. 42, bei Hrn. J. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstr. 58b, bei Hrn. Melde.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Joh. Neugebauer.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Steinig.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. C. Friedrich.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. E. Koch.
Gartenstraße 43a, bei Hrn. Meiberg.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Ad. Plötzke.
Gräbschnerstraße 24, bei Hrn. Grüttner.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Große Feldstraße 7, bei Hrn. Gubisch.
Große Feldstraße 15b, bei Hrn. G. Beige.
Große Feldstraße 15c, bei Hrn. Lillge.
Grüne Baumbrücke 1, bei Hrn. Kappler.
Grünstraße 4, bei Hrn. Paul Vogel.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Heilige Geiststraße 15, bei Hrn. Biller.
Höfchenerstraße 10, bei Hrn. H. Kalibabky.
Holzplatz 3 (Ohlauerthor), bei Hrn. Büttner.
Hubenstraße 20, bei Hrn. A. Stelzer.
Junkernstraße, bei Hrn. Winkler.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Kaiser Wilhelmstraße 3, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kaiser Wilhelmstraße 12, bei Hrn. Geppert.
Kaiser Wilhelmstraße 74, bei Hrn. Roß.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Co.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Kl. Scheitnigerstr. 57, bei Hrn. C. Steinig.
Klosterstraße 1, bei Hrn. C. G. Müller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 4, bei Hrn. Philipp.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 16, bei Hrn. J. Specht.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Tscharncke.
Klosterstraße 19, bei Hrn. J. Priemer.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugos.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Königsplatz 7, bei Hrn. Sonnenberg.
Königsstr.- u. Schloßohle-Ecke, bei Hrn. Rud. Weiß.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kreuzstraße 3, bei Hrn Dziekan.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. F. Riedel.
Kupferschmiedestraße 18, bei Hrn. Kattner.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Jllmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Zimansky.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Bormann.
Lehmdamm 46, bei Hrn. Dziekan.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Prätzel.
Louisenstraße 18, bei Hrn. Röhricht.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuschel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. Scirba.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Böhm.
Matthiasstraße 13, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. E. O. Reichelt.
Matthiasstraße 25, 29 u. 36, bei Hrn. Seite.
Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Zerboni.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße u. Rosenthalerstraße-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Mauritiusplatz 5, bei Hrn. Altmann.
Monhauptstraße 11 u. 27, bei Hrn. T. u. P. Hoffmann.
Neudorfstraße 42a, bei Hrn. Krajowsky.
Neue Graupenstraße 5, bei Hrn. Thamm.
Neue Junkernstraße 6, bei Hrn. Kittner.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinr. Mayer.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Anlauf.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Gusinde.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Gubisch.
Neue Taschenstraße 14a, bei Hrn. Kossack.
Neue Tauenzienstr. 18, bei Hrn. Putzke.
Neue Tauenzienstr. 82, bei Hrn. J. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Dohn.
Neue Weltgasse 29, bei Hrn. Nagel.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. Hannack.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Stahl.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. A. Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolai-Stadtgr. 6c, bei Hrn. A. Reifland.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Adolf Birneis.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. C. L. Reichel's Nf.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Co.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Ed. Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstr. 36/37, bei Hrn. C. Becker u. Co.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. P. Neugebauer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesstraße 21, bei Hrn. Nagel.
Paradiesstraße 29, bei Hrn. Bleß.
Paradiesstraße 35, bei Hrn. Kattner.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 29, bei Hrn. Otto Müller.
Reuschestraße 45, bei Hrn. Nitschke Nachf.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepold.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. H. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Carstädt.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Emanuel Kirchner.
Sadowastraße 2, bei Hrn. Ziebolz.
Sadowastraße 69, bei Hrn. Buschmann.
Sandstraße 1, bei Hrn. Ernst Wiehle.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Scheitnigerstraße 24b, bei Hrn. C. Steinig.
Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Jllmer.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 64/65, bei Hrn. Scholz.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Hatscher.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Neumeister.
Sonnenstraße 3, bei Hrn. Heiberger.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Giersdorf.
Sonnenstraße 11, bei Hrn. Florian.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. G. Hentschel.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rob. Meyer.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Pelz.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Franz Wagner.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. G. Beige.
Wäldchen 1, bei Hrn. Hugo Schwarzer.
Wäldchen 10, bei Hrn. O. Sempert.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinh. Gruhn.

Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Der Culturkampf in seiner neuesten Phase.

Nicht die Maigesetze, sondern das Juligesetz ist jetzt die Hauptsache — das Juligesetz, welches das Centrum zwar verworfen hat, das ihm aber jetzt die besten Dienste leistet. Denn es gewährt dem Cultusminister die Freiheit, den neu zu wählenden Bischöfen oder auch den noch vorhandenen Bischöfen den Eid auf die Maigesetze zu erlassen, das Sperr- oder Brodkorb-Gesetz aufzuheben und die Gehalte nachzuzahlen, und der Cultusminister benutzt diese Freiheit auf das Beste, ohne den Landtag zu fragen, denn das hat er eben nach dem Juligesetze nicht nöthig. Das Centrum wird jetzt einsehen, daß es unklug gehandelt, als es gegen das Juligesetz stimmte; freilich blieb es auf seinem „Schein" bestehen, und erreicht jetzt auch so, was es gewollt hat.

Was ist denn nun eigentlich geschehen, um die Ultramontanen den Triumphgesang anstimmen zu lassen? Nun, in Paderborn und Osnabrück haben die Domcapitel Bisthumsverweser gewählt und der Regierung die Anzeige gemacht, damit diese die Gewählten bestätigen kann. Das ist ja ganz maigesetzlich. Nein, antworten die ultramontanen Blätter, das ist in der Weise geschehen, wie es vor dem Erlaß der Maigesetze geschah. Nicht den Oberpräsidenten, wie die Maigesetze verlangen, sondern dem Cultusminister ist die Anzeige gemacht worden; die katholische Kirche — ruft ein ultramontanes Blatt aus — wird sich nie und nimmer dem „protestantischen" Preußen unterwerfen. Auf einmal, so im Handumdrehen ist Preußen ein „protestantischer" Staat geworden; während sonst die katholische Presse — und zwar mit allem Recht — den größten Nachdruck darauf gelegt hat, daß es ein „paritätischer" Staat ist. Jedoch, wie's gerade paßt — das war ja immer der Hauptgrundsatz, nach welchem die ultramontane Presse verfuhr.

Wir wollen ja auch gerade kein besonderes Gewicht darauf legen, ob die Anzeige in diesem Falle, wo es sich um die Wahl von Vertretern der Bischöfe handelt, dem Oberpräsidenten oder dem Cultusminister gemacht worden ist, nur meinen wir, daß es nicht gerade ein besonderes Zeichen von Entgegenkommen Seitens der kirchlichen Organe ist, daß die Anzeige so gemacht worden ist wie es vor der Zeit der Maigesetze üblich war. Ob die gewählten Bisthumsverweser so außerordentlich personae gratae sind, wie sich der Cultusminister denkt — aus dieser Art und Weise der Anzeige geht es gerade nicht hervor; und ob der einfache Schritt der Wahl und die vormalgesetzliche Anzeige ein so außerordentliches Entgegenkommen der Kirche zeigen, daß von Seiten des Staates nunmehr sofort Entbindung von der Eidesleistung, Rückgabe der bischöflichen Vermögens-Verwaltung, Aufhebung der Sperre für die ganzen Diöcesen erfolgen mußten, das, meinen wir, ist doch mehr als zweifelhaft. Das ist ein Entgegenkommen von Seiten des Staates, daß das Triumphgeschrei des Ultramontanismus vollkommen gerechtfertigt ist und nicht minder gerechtfertigt, daß er, nachdem er den Finger erhalten, nunmehr auch die Hand verlangt. Und er wird sie verlangen.

Denn schon schreibt ein Hauptorgan des Ultramontanismus, der „Westf. Merkur":

„Die Regierung wird die Gewißheit haben, daß neue Verhandlungen auch in Bezug auf die Anzeigepflicht ein Einverständniß herbeiführen werden. Solche Verhandlungen aber bestehen thatsächlich, wie wir sicher wissen, und deswegen leben wir der Hoffnung, daß die Paderborner Wahl der Anfang von dem Ende des Culturkampfes war."

Nein, das ist nicht der Anfang vom Ende des Culturkampfes, sondern das ist das Ende des Culturkampfes selbst, und das sollte uns ja ganz lieb sein, wenn es nicht zugleich die größte Niederlage des Staates Preußen im Kampfe mit Rom wäre, größer die Niederlage als alle Siege der Jahre 1866 und 1870. Begonnen hätte die Niederlage schon, wenn es wahr wäre, was das ultramontane Organ meldet, daß Verhandlungen bereits thatsächlich bestehen. Denn die Anzeigepflicht ist das punctum saliens des ganzen Kampfes, ist der Kampf selbst; von Jedermann, gleichviel ob Katholiken oder Protestanten, wäre die Frage gerechtfertigt: weshalb ist der Culturkampf überhaupt begonnen worden, wenn Ihr jetzt die Anzeigepflicht ebenfalls durch eine Hinterthür, wie es jetzt thatsächlich geschehen, wegescamotirt, wenn Ihr über ein ganz unveräußerliches Recht des Staates Verhandlungen anknüpfen wollt? Ueber die Anzeigepflicht giebt es gar keine Verhandlungen. Denn wir wiederholen es immer und immer wieder, die katholischen Geistlichen sind nicht blos Beamte der Kirche, sondern auch Beamte des Staates, und das ist doch das Wenigste, was der Staat verlangen kann und verlangen muß, daß er seine Beamten kennt und über sie eine gewisse Gewalt hat, besonders ob er die Ueberzeugung hat, daß sie das Zeug, die Befähigung und den Willen haben, seine, des Staates, Zwecke nicht minder zu fördern als die der Kirche.

Denn damit ist Nichts gesagt, daß die Kirche schon als Kirche auch die Zwecke des Staates fördere; denn der siebenjährige Culturkampf hat zur Genüge gezeigt, daß die Ziele Beider auch auseinander gehen; er hat zugleich gezeigt, auf welcher Seite die größte Mehrzahl der katholischen Geistlichen gestanden. Soll der Culturkampf von Neuem beginnen und ewig dauern, so eröffnet Verhandlungen über die Anzeigepflicht.

Man kann der Kreuzzeitung zustimmen, wenn sie am Ende eines Artikels über denselben Gegenstand schreibt: „Wir wollen keine Sieger und keine Besiegten in diesem Kampfe, sondern nur den Frieden", aber beginnt Ihr Verhandlungen über die Anzeigepflicht, laßt Ihr Euch nur ein Titelchen von dem abstreiten, was die Maigesetze darüber bestimmen, so giebt es nur Einen Besiegten in diesem Kampfe, und das ist der preußische Staat; dann ist Alles, was er in diesen sieben Jahren gegen die Uebergriffe der römischen Curie gethan, ungerecht und überflüssig gewesen, dann ist der Ultramontanismus der einzige Sieger, und sein Triumphgeschrei vollkommen gerechtfertigt.

Breslau, 26. März.

Man wollte in sonst gut unterrichteten Reichstagskreisen, wie die „Voss. Zeitung" schreibt, gestern wissen, daß der Reichskanzler der vorgestern vom Reichstage angenommenen Resolution, betreffend die Kostenbewilligung für den Zollanschluß Altonas durch den Reichstag, keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde; man glaubt sogar versichern zu können, daß der Reichskanzler, falls der Zollanschluß Altonas und Wandsbecks bis zur nächsten Session in Angriff genommen werden solle, woran übrigens noch vielfach gezweifelt wird, die hierfür erforderlichen Kosten auf den nächsten Reichshaushaltsetat bringen werde. Diese Erwartung scheint doch etwas zu optimistisch zu sein, als daß man sich ihr ohne Weiteres anschließen könnte. — Das Material, durch welches der Abg. Hänel vorgestern der Discussion über die streitige Frage die entscheidende Wendung gab, hat derselbe der Bibliothek des Reichstages entnommen. Ein rechtsgelehrtes hanseatisches Mitglied des Reichstages, dem der Proceß vor dem Ober-Appellationsgericht in Lübeck und die daraus erwachsene Streitfrage im Allgemeinen bekannt war, soll nach der „Nat.-Ztg." die Anregung zu der Nachforschung gegeben haben. Die Protokolle und Drucksachen des Bundesrathes sind der Oeffentlichkeit nicht zugänglich, doch erhält die Bibliothek des Reichstages ein Exemplar derselben, und so war es dem Abg Hänel möglich, das vom Staatssecretär Scholz nicht mitgetheilte Präcedens festzustellen.

Die „Tribüne" schließt einen Leitartikel über die Secessionisten mit den Worten:

Die Wahlresultate von Altenburg und Weimar waren die Nemesis für die Unentschiedenheit. Partei ergreifen ist nun einmal in so kritischen Zeiten die Vorbedingung alles Weiteren. „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich", so sagt der Reichskanzler; „wer nicht für mich ist, der ist wider mich", so sagt gleicherweise auch die Masse der liberalen Wählerschaft. In dem bevorstehenden Entscheidungskampfe will die nationalliberale Partei weder für, noch gegen den Einen oder Andern sein — das ist eine wenig beneidenswerthe Position, und Dank wird es da schwerlich von der einen oder andern Seite geben. Ein großer Theil der Nationalliberalen wird freilich — unbeschadet seiner Zugehörigkeit zur Fraction — doch durch die elementare Gewalt der Strömungen in die Opposition gedrängt werden. Ein klareres Erfassen dieser Nothwendigkeit seitens der ganzen Partei würde die Krisis ferngehalten und der liberalen Sache großen Nutzen bereitet haben. Jetzt gehen die Dinge ihren Gang ohne wesentlichen Unterschied, ob sich der Einzelne hierhin oder dorthin stellt.

Die Nachrichten über die griechisch-türkische Frage bilden ein wahres Chaos. Während vor wenigen Tagen der „Standard" das Scheitern der Verhandlungen in Aussicht stellte, lauteten die gestrigen Mittheilungen höchst günstig; heute giebt die „Agence Havas" zu, daß die Mächte selbst untereinander nicht einig seien über das, was sie wollen. Wenn die Sache in der bisherigen Weise weiter geht, so können sich die Verhandlungen sehr in die Länge ziehen.

Die Gerüchte, daß die Stellung des österreichischen Ministers des Aeußern, Baron Haymerle, erschüttert sei, erklärt der „Pest. Ll." als vollkommen unbegründet. Die Stellung Haymerle's sei heute noch ebenso fest wie irgend jemals, seit er die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen habe.

Der Abschluß des Friedens zwischen den Engländern und den Boern wird von der englischen Presse überwiegend günstig aufgenommen. So äußert sich die „Times":

„Die von der Regierung angebotenen Bedingungen werden ohne Zweifel einer strengen Kritik unterzogen werden, allein das Land wird, bis das Gegentheil bewiesen werden kann, annehmen, daß die Friedensbedingungen mit seiner Ehre und Würde nicht unvereinbar sind, und sich herzlich darüber freuen, daß es möglich geworden, aus einer allgemein als falsch anerkannten Stellung zurückzutreten. Es wird jetzt allgemein anerkannt, daß die Annexion Transvaals von Anfang an ein Irrthum gewesen, der zwar mit den besten Absichten begangen worden, jedoch höchst unliebsame Resultate hatte. Der Irrthum ist jetzt gut gemacht worden, indeß nicht durch die Erfolge der Boern, sondern durch eine vernünftige Berücksichtigung der Gerechtigkeit und Erfordernisse des Falles. Die Bedingungen sind augenscheinlich ziemlich günstig für die Boern, aber nachdem das Land zu dem Entschlusse gelangt, daß die Boern Ansprüche auf die Wiederherstellung ihrer inneren Autonomie besitzen, wird es nicht geneigt sein, die Einzelheiten der Abmachung zu bemäkeln, wenn es sich erst vergewissert hat, daß die Regierung im Wesentlichen an ihren eigenen Bedingungen festzuhalten und nicht die von den Boern infolge ihrer unerwarteten Waffenerfolge entworfenen angenommen hat. Wir sympathisiren wenig mit der Ansicht, daß es nothwendig war, unser militärisches Uebergewicht wieder herzustellen, ehe wir unsere Zustimmung zu vernünftigen Friedensbedingungen gaben. Hätte sich England zur Eroberung Transvaals und Behauptung desselben um jeden Preis entschlossen, so kann kein vernünftiger Mensch daran zweifeln, daß es in seiner Macht gestanden, dies zu thun. Da aber allseits anerkannt worden, daß die Boern künftighin möglichst sich selber überlassen bleiben sollen, so hat der unglückliche Streitfall nicht rasch genug beigelegt werden können.

Deutschland.

= **Berlin**, 25. März. [Die Vorlage über die Verhandlungssprache des reichsländischen Landesausschusses. — Das Gesetz über die Bestrafung der Trunkenheit.] Nicht ohne Spannung sieht man der weiteren Entwickelung der Vorlage, betreffend die Einführung der Oeffentlichkeit und der deutschen Landessprache bei den Verhandlungen des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen entgegen. Die Abgeordneten aus den Reichslanden halten die obligatorische Anwendung der deutschen Sprache um so mehr für unthunlich, als in Lothringen dieselbe in weiten Districten weder verstanden, noch gesprochen wird. Die Reichsregierung dagegen hält den Standpunkt fest und dürfte darin vom Reichstage unterstützt werden, daß, wenn die Oeffentlichkeit der Verhandlungen gewährt wird, dies nur unter Einführung der Landessprache der Fall sein kann. Im Bundesrathe wird der Entwurf schwerlich irgend welchen Bedenken begegnen. — Der beabsichtigten Interpellation wegen des Verfahrens der reichsländischen Regierung gegen die französischen Versicherungs-Gesellschaften sieht man diesseits mit großer Ruhe entgegen. Man hält die Frage für eine interne elsaß-lothringische Landesangelegenheit und wird jedenfalls nachweisen, daß man von den betreffenden Gesellschaften lediglich verlangt hat, sie sollten sich den Bedingungen der Landesgesetze unterwerfen. — Dem Reichstage sind die Entwürfe über die Bestrafung der Trunkenheit und über die Bestimmung des Raumgehaltes der Trinkgefäße zugegangen. Der Inhalt beider Vorlagen ist anderweit bereits bekannt. Der Entwurf über Bestrafung der Trunkenheit ist mit einer sehr ausführlichen Begründung versehen, welche namentlich den gegenwärtigen Rechtszustand in Deutschland beleuchtet und die vorhandene Lücke, deren Ausfüllung der Entwurf anstrebt, mit folgenden Worten charakterisirt: „In einer sehr erheblichen Zahl der Untersuchungen, welche namentlich Tödtung, Körperverletzung, thätlichen Angriff gegen Beamte und sonstige Gewaltthätigkeiten zum Gegenstande haben, wird vom Beschuldigten sinnlose Trunkenheit eingewendet, und in nicht seltenen Fällen erfolgt Freisprechung auf Grund der Annahme, daß der Thäter sich in einem Zustande befunden, der die Zurechnungsfähigkeit ausschließe. Angeschlossen ist ein Vergleich mit den gesetzlichen Bestimmungen des Auslandes.

△ **Berlin**, 25. März. [Die Fortschrittspartei] hat in Betreff der Ausbreitung ihrer Organisation von Woche zu Woche Erfolge zu verzeichnen. In Stettin hat der große liberale Wahlverein mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit beschlossen, sich in einen Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei umzuwandeln, — in Hannover ist ein eben solcher Verein entstanden, der sich mit der Hoffnung schmeichelt, bei den nächsten Reichstagswahlen in dieser vom Welfen Brül vertretenen Stadt, eine große Stimmenzahl auf einen fortschrittlichen Candidaten zu vereinigen, vorausgesetzt, daß demnächst durch einen Vortrag Eugen Richters die Massen dafür gewonnen werden. Diese Hoffnung mag illusorisch sein, immerhin sind im letzten Jahre in einer ganzen Reihe hannoverscher Kreise Anhänger der Fortschrittspartei geworben, auch vertreten bereits einige Localblätter deren Grundsätze.

* **Berlin**, 25. März. [Berliner Neuigkeiten.] Der Großherzog und die Großherzogin von Baden und Prinzessin Victoria beabsichtigen Ende der nächsten Woche von hier nach Karlsruhe zurückzukehren. Der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden hat, begleitet vom Professor Dr. Mathy, bereits am Donnerstag Abend 10 Uhr Berlin verlassen und sich zur Fortsetzung seiner Studien wieder nach Karlsruhe begeben. — Der Prinz Christian von Schleswig-Holstein ist in der vergangenen Nacht um 12¾ Uhr aus Koburg wieder in Berlin eingetroffen. — Graf Herbert Bismarck ist, wie verlautet, seit einigen Tagen hierher wieder zurückgekehrt und hat bei seinen fürstlichen Eltern Wohnung genommen. — Nach einer Meldung der „Allgemeinen Zeitung" ist der baierische Legations-Secretär v. d. Pfordten in Berlin unter Beförderung zum Legations-Secretär erster Klasse zu der Gesandtschaft in Rom versetzt und der Freiherr v. Podewils-Dürnitz zum Legationssecretär in Berlin ernannt worden. — Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des Erbprinzen von Fürstenberg mit der Gräfin Marie Dorothee Luise Valençai von Talleyrand-Périgord Ende Juni oder Anfang Juli in Sagan stattfinden. — Der Genremaler L. Güterbock ist gestorben. Dem Publikum war er durch die Kunstausstellungen, auf denen sein Name selten unvertreten war, vortheilhaft bekannt. — Zum 100jährigen Gedenktage des Erscheinens von Kants Kritik der „reinen Vernunft" wird am 28. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Stadtparks (Karlstraße 29) von Verehrern Kants eine Feier veranstaltet werden, welche wesentlich in einem Vortrage des Dr. Max Runze bestehen wird.

[Das Staatsministerium] trat Freitag Mittags 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

[Die gemeinsamen Conferenzen der Commissare für den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag] werden am Sonntag oder Montag wieder aufgenommen werden. Inzwischen finden gesonderte Conferenzen statt. So hielten Freitag Mittag die österreichisch-ungarischen Commissare eine etwa dreistündige Sitzung ab, in welcher über die weitere Stellungnahme berathen wurde. Der Grund der Verzögerung der gemeinsamen Conferenzen ist lediglich formeller Natur, da es sich darum handelt, die zahlreichen, auf die Verhandlungen bezüglichen Schriftstücke zu copiren und den einzelnen Commissaren zu übermitteln. In den bisherigen Conferenzen wurde ausschließlich über Vorfragen verhandelt. Die dabei zu Tage getretenen Schwierigkeiten sind allerdings recht erhebliche, doch nach der „Tribüne" keineswegs so bedeutend, daß man schon jetzt Ursache hätte, an ein Scheitern der Verhandlungen zu glauben. Sehr beeinträchtigt wird der Gang der Verhandlungen durch den Umstand, daß einige deutsche Commissare, namentlich die Herren Staatssecretär v. Bötticher und Reichsschatzamtsdirector Burchard, in Folge ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Bundesraths durch die Verhandlungen des Reichstages stark in Anspruch genommen sind und darum den Handelsvertrags-Verhandlungen nicht ihre volle Thätigkeit widmen können.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] In Stettin ist der liberale Wahlverein, welcher im October 1878 gegründet wurde, nachdem die liberale Partei bei der Reichstagswahl mit ihrem Candidaten Dr. Friedrich Kapp unterlegen war, in der Generalversammlung vom 23. d. zu Grabe getragen worden, hat aber noch am selben Tage seine Auferstehung als Wahlverein der Fortschrittspartei gehalten. In der Versammlung des liberalen Wahlvereins wurde ein von Dr. Amelung eingebrachter Antrag angenommen, durch welchen sich der Verein gegen die Wiederwahl des bisherigen Abg. Schlutow aussprach, nicht weil man mit dessen Abstimmungen im Reichstage nicht einverstanden ist, sondern weil Herr Schlutow nach seiner Wahl, die bekanntlich gegen Dr. Kapp unter eigenthümlichen Umständen erfolgte, nicht officiell wegen der von einigen seiner Anhänger gegen Kapp ausgestreuten Verdächtigungen protestirt hat. Die Herren Dr. Wolff, Dr. Dohrn und andere Mitglieder des liberalen Wahlvereins schieden sofort aus demselben aus. Darauf änderte der Verein seinen Namen in „Wahlverein der Fortschrittspartei" und wählte einen Vorstand, dessen Vorsitzender Herr Dr. Amelung ist. — Nachdem der Centralausschuß der deutschen Fortschrittspartei in Franken in seiner letzten Sitzung den geschäftsführenden Ausschuß mit der Einberufung des in Aussicht genommenen Parteitages in Nürnberg zu der ihm geeignet scheinenden Zeit betraut hatte, ist vom geschäftsführenden Ausschuß nunmehr Sonntag, den 10. April, für die Abhaltung des Parteitages bestimmt worden und werden die Einladungen zu demselben unter Mittheilung der Tagesordnung ehestens an die Parteigenossen versandt werden. Von einer öffentlichen Versammlung wird mit Rücksicht auf die Zeit, welche die sonstigen Verhandlungen — Vormittags Sitzung des Centralausschusses, Nachmittags Delegirten-Versammlung — in Anspruch nehmen, abgesehen werden. Die etwa noch übrige Zeit wird jedenfalls zu vertraulichen Besprechungen der Delegirten aus den einzelnen Wahlkreisen unter sich in Betreff der Candidaturen für die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen, welche theilweise schon in Vorbereitung sind, verwendet werden. Was die Tagesordnung des Parteitages anlangt, so wird sich derselbe zunächst mit der allgemeinen Stellung der Partei gegenüber der inneren Politik in Reich und Land, dann mit der Haltung bei den bevorstehenden Wahlen (eigene Candidaturen, Unterstützung oder Nichtunterstützung der Candidaten anderer Parteien), endlich mit Organisationsfragen zu beschäftigen haben. Zur Einleitung der Debatten hierüber sind vier Referenten aufgestellt worden. Den Vorsitz auf dem Parteitage wird Herr Landtags-Abgeordneter Crämer führen.

[Die Conservativen und die Lehrer.] Ein conservatives Organ, die „Deutsche Wacht", äußert sich über die Lehrer in einer Weise, welche, wie es scheint, an die Reden des Herrn von Puttkamer im preußischen Abgeordnetenhause anzuknüpfen sucht. Das Blatt sagt u. A.: „Abgerechnet eine kleine Minorität christlicher Volksschullehrer, welche die sittlichen Güter und Ideale in den jugendlichen Gemüthern des Volkes zu pflegen als Gewissensthat und Berufszweck erfüllen, ist die große Masse der Volkserzieher sittlich verwahrlost, vollgepfropft mit einseitigem, halb begriffenem, vom Verstandesbildungsschwindel hingeworfenem, wissenschaftlichem Wuste, charakter- und gemüthslos. Wissenschaftliche Hypothesen und gelehrte Verstandesmöglichkeiten, aufgebaute Wortsysteme und Theorien verwechselnd, untereinanderwerfend, Wahrscheinlichkeitsberechnungen für göttliche Wahrheit ausgebend, aller Ideale und nationalen, sowie sittlichen Güter bar, nur dem krassen Genuß- und Sinnenleben ergeben, die aufgeschmeichelte und vom Größenwahn getragene Halbbildung vertretend, welche dem Abgrunde der Charakterverlumpung und Gemüthsverrohung mit Riesenschritten entgegeneilt, steht leider ein großer Theil Volksbildner da! — — Geben wir auch zu, daß dem Kampfe um materielle Lebensbedingungen für den Lehrerstand seiner Zeit (!!) gewiß ein Recht zuzusprechen war, so dürfte auch nach dieser Richtung hin das Maß der Billigkeit gegenüber den Socialopferlasten, den über Gebühr erhöhten Steuern, Erziehungs- und Ernährungslasten, des Volkes längst überschritten sein (!), besonders, wenn man in Erwägung zieht, wie die erkämpfte bessere Socialstellung der Lehrerwelt diese wohl in den krassesten Materialismus getrieben, — die Gastkneipen gefüllter, die Kirche noch mehr geleert hat, als zu der Zeit, wo auch dem Volkserzieher ein Theil irdischer Fürsorge zufiel, die ihn stählte gegen irdische Schwächen, demüthig erhielt Gottes Geboten gegenüber und wesentlich zur pflichttreuen Verwaltung seines Berufs — sittlich erzog. . . . Der die Macht des sittlichen Familienlebens unterwühlende Volkserzieher steht als solcher, durch seinen Größenwahn verleitet, als lebende Hypothese macht-, kraft- und autoritätslos, urbeschleimt, körperlich abgespannt, geistesüberspannt, oft alkoholduftend. (!) Der Ausübung seines Berufs gegenüber, den er als Kosmopolit und Pantheist nicht etwa Gottes Zulassung, sondern nur der natürlichen Vermehrung des Phosphor mittelst vorzüglichen Stoffwechsels in seinem Gehirnkasten zu danken vermeint." Die „Preußische Lehrerzeitung" bringt diese Lesefrüchte unter dem Titel: „Eine conservative Liebeserklärung", und fügt hinzu: „Einer weiteren Auslegung und Nutzanwendung bedarf es nicht. Die Lehrer lernen aber dadurch ihre „Freunde" kennen."

[Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages,] welcher vorgestern in Berlin tagte, hat nach einem Berichte von Soetbeer über die Währungsfrage beschlossen: „Es liegt zu einer Abänderung oder näherer Motivirung der früher gefaßten Beschlüsse keine Veranlassung vor."

[J. F. Frech †] Am Donnerstag ist in Berlin der frühere Obertribunalsrath und Abgeordnete Johann Friedrich Frech gestorben. Die

Berliner Brief.

Berlin, 25. März.

Der Aufregung über das Petersburger Attentat folgte ein kurzer Alexander-Cultus in Berlin. Als die Extrablätter nicht mehr „zogen", wurde von den fliegenden Händlern, die alle acht Tage in irgend einem anderen Artikel „machen", ein illustrirtes curriculum vitae des unglücklichen Czaren colportirt, und inzwischen stellten die Buntdruckereien sein Porträt her, welches sammt dem bekannten prachtvollen Goldrahmen, der noch an der Devise „billig und schlecht" festhält, nur wenige Groschen kostete, und gleichzeitig stiegen die Italianissimi „mitti scheni figuri" die Hintertreppen der Häuser, auf denen in Berlin ein schwunghafter Handel, nicht nur in den meisten Positionen des neuen Zolltarifs, sondern auch in Literatur und Kunst betrieben wird, hinauf, um den verewigten Czaren in Gips den Köchinnen zum Ankauf zu empfehlen. Aber dieser Alexander-Cultus fand keine Freunde; es mag dahin gestellt sein, ob er Berlin nicht sympathisch war oder ob man in unserer raschlebigen Zeit, je entsetzlicher ein Ereigniß ist, sich um so mehr bemüht, es rasch zu vergessen. Der todte Czar verschwindet aus den Predigten und aus den Zeitungsspalten, und nur in einem Couplet einer Vorstadt-Novität erklingt wehmüthig der Reim „o Alexander, groß und hehr — starbst für dein Volk als Märtyrehr".

Nach meinem genauen Studium Berliner Volkskreise möchte ich behaupten, daß wir gar kein Recht dazu haben, von dem russischen Volke Freundschaft zu fordern, denn die Russen sind uns unsympathisch. Es giebt kaum noch ein Land, über welches hier absprechender geurtheilt, kaum ein Volk, über welches hier mehr räsonnirt wird. Ich glaube, daß sich in der Berliner Handelswelt die richtige Erkenntniß verbreitet hat, wie viel der Osten und damit auch das Centrum Berlin durch die russische Absperrung und Zoll- und Grenzwirthschaft verliert, obschon auch ohnedies die häufigen Schädigungen der Geschäftswelt durch russische Schwindeleien, nicht blos durch falsche Rubel, sondern auch durch betrügerische Bankrotte und die parteiische Rechtsprechung, die Stimmung keine sonderlich gute war. Die hier lebenden Russen bilden eine ziemlich geschlossene Colonie; ob Studenten, Kaufleute oder Handwerker, — großer Beliebheit erfreuen sich auch die Individuen nicht. Sie leben entweder schäbig geizig oder verschwenderisch, und der reiche Russe, der auf Nimmerwiedersehen verschwindet und „hinter Moskau" oder „links von Odessa" sein soll, wo unquittirte Rechnungen keine Sorge machen, gehört hier gar nicht zu den Seltenheiten. Es mag wohl vorkommen, daß auch Finnländer oder Polen hinter diesen angeblichen Nabobs des innern Rußlands stecken, aber das Resultat ist für den kleinen Berliner Geschäftsmann dasselbe, wie bei dem armenischen Prinzen. So begegnet schließlich selbst der reiche Russe hier einem gewissen Mißtrauen und muß sich gefallen lassen, daß man seine Zwanzigmarkstücke zweimal auf den Klang prüft und seine Hundertmarkscheine gegen das Licht hält, die bunten Hundertrubelnoten aber erst nimmt, wenn der Nachbar-Bankier sie für „gut" erklärt hat. Ganz aufrichtige Freude herrschte hier, als man hörte, daß der Kronprinz seine Reise nach Petersburg aufgeschoben hatte, und als er dennoch fuhr, konnte man von dem waschechten Berliner Patrioten hören, daß da „Allens ufhöre", denn bei „die größte Freundschaft" könne doch Niemand verlangen, daß der deutsche Kronprinz „mang die Sprengbomben und Minen promeniren gehe."

Anläßlich des russischen Attentats und der großen Sammlungen in Petersburg für die Errichtung eines Gotteshauses an dem Thatorte scheint das Comite zur Errichtung einer Votivkirche auf dem Wedding — so heißt der äußerste Stadttheil von Berlin — zu einem neuen Aufruf für fernere Gaben geschritten zu sein. Die Kirche, welche zur Sühne der Attentate auf unseren Kaiser gebaut werden soll, ist auf ca. 600,000 Mark Kosten veranschlagt, und es ist gewiß anerkennenswerth, daß bereits 300,000 Mark freiwillige Gaben eingegangen sind. Der Aufruf wendet sich diesmal an die ganze Monarchie, besonders an die Behörden, Corporationen und Vereine, und dürfte wohl um so erfolgreicher sein, als es in jener armen Gegend Berlins an einem würdigen Gotteshause fehlt und Kaiser Wilhelm selbst dem Project ein hoher Gönner ist.

Der Kaiser, der bedeutend mehr angegriffen war, als man officiell zugestand, hat sich wieder erholt. Seit einiger Zeit macht Se. Majestät die üblichen Spazierfahrten nicht mehr auf demselben Wege, die Linden entlang, durch das Brandenburgerthor über die Siegesallee und die Thiergartenstraße nach dem Palais zurück, sondern nach verschiedenen Stadtgegenden, so z. B. mehrfach die Markgrafenstraße entlang nach dem Halle'schen Thor.

Gestern war das Gerücht verbreitet, im Weichbilde Berlins werde nach langer Gnadenperiode eine Hinrichtung vor sich gehen, die des polnischen Arbeiters Wieleba, welcher eine siebzigjährige Botenfrau erschlagen hat. In der That waren, wie man hört, alle Vorbereitungen im Zellengefängniß getroffen und dem Wieleba ward sein Schicksal mitgetheilt. Nunmehr bemühten sich der Untersuchungsrichter und der Anstaltsgeistliche, von ihm ein Geständniß der That zu erlangen, Wieleba aber leugnete nach wie vor. Auf einen darüber Sr. Maj. unterbreiteten Specialbericht hin ist nunmehr die Hinrichtung wieder verschoben worden. — Die Entlassung einer ganzen Anzahl „Hochverräther" aus der Untersuchungshaft ist nur zufällig am Geburtstage des Kaisers erfolgt; das Gerücht über eine Amnestie ist unbegründet, da nach der Verfassung der König bereits eingeleitete Untersuchungen nur auf Grund eines Gesetzes niederschlagen kann.

Die Reichstagsberathungen fanden bisher nicht die große Theilnahme des Publikums, deren sie sich in früheren Sessionen erfreuten. Auf den Tribünen bemerkt man fast nur Ausländer und die guten Leute aus der Provinz, zu deren Programm für Berlin ein Besuch des Parlaments gehört. Nachdem sich aber die Hamburger Zollaffaire zu einer Verfassungsfrage ausgewachsen hat, welche Prof. Hänel durch eine Enthüllung, mit welcher der Bundesrath den Bundesrath schlug, in so treffliches Fahrwasser geleitet hat, daß Bismarck durch weiteren Widerstand sich völlig isoliren würde, sieht man mit Spannung dem in Kürze zu erwartenden Besuche des eisernen Kanzlers entgegen, und der Parlaments-Billethandel hofft wie das ganze Land „auf eine erfreuliche Wendung zum Besseren." Der große Tag wird Hausse in Tribünenbillets bringen.

Viele Reichstagsmitglieder sind dem neuen literarischen Club beigetreten, der für Berlin einen Cercle schafft, den Paris und London seit vielen Jahren besitzen. Von Majunke bis zu Träger sind alle Fractionen vertreten, die Socialdemokratie und die Polen ausgenommen. In der Presse zeigt sich regeres Geschäftsleben, der kräftige Baum setzt mehr neue Blätter an, als er verliert. Ob es „welke Blätter" sein werden — wer will das voraussagen. Unser politisches Leben läßt sonderbare Blasen aufsteigen. Wir haben die Vergrößerung eines alten Blattes zur Copie der „Times" zu melden, daneben ein neues Blättchen als Ableger unseres verbreitetsten Blattes, nach Art des Pfennigblattes der „Magdeburgischen" und endlich ein neues großes Antisemiten-Organ, dem noch eine neue Ruppel-Concurrenz zur Seite treten soll, nachdem der achtzehnjährige Chef-Redacteur der „Ostend-Zeitung" gestreikt hat und selbstständig auf die Hatz zu gehen denkt.

Der Schluß der Theatersaison scheint sich großartig zu gestalten. „Der Ring der Nibelungen" in Berlin wird zum Ereigniß; trotz der beträchtlichen Preise sind die Billets fast sämmtlich vergriffen und was Berlin an Theilnahme für Richard Wagner zu wünschen übrig läßt, das gleichen die Pilger aus der Provinz, welche für die Zukunftsmusik schwärmen und nach dem Tempel in der Münzstraße ziehen, reichlich aus. — In allernächster Zeit kommt im Victoria-Theater das neue Ausstattungsstück „Die Schwestern", eine Bearbeitung des gleichnamigen Romans von Ebers, zur Aufführung, für welche Director Emil Hahn namhafte Künstlerinnen gewonnen und wie immer für glanzvolle Inscenirung Sorge getragen hat. — Mitterwurzer entzückt in dem blutigen Drama „Cardou, der Bagnoflüchtling", nicht allein

„Vossische Zeitung" widmet demselben folgenden Nachruf: Sein Name wird in den Annalen der preußischen Rechtsprechung genau so fortleben, wie das Andenken an Taddel, Waldeck und andere Ehrenmänner. Frech gehörte dem obersten preußischen Gerichtshof durch mehrere Jahrzehnte an; er legte sein Richteramt nieder, nachdem das Obertribunal den Abg. Twesten, wegen dessen Rede über den Graf zur Lippe'schen Justizetat im Abgeordnetenhause, verurtheilt hatte. In dem Straffenat, welcher dies Erkenntniß fällte, fungirte Frech als Richter, den es tief ergriffen hatte, daß es möglich gewesen war, den Senat durch Hilfsrichter zu verstärken, um ein den angeklagten Twesten verurtheilendes Erkenntniß zu Stande zu bringen. Sogleich war aus diesem Anlaß Frech entschlossen, dem Obertribunal nicht länger anzugehören. Er war, zusammen mit Gneist, Forckenbeck, Simson, Waldeck, Peter Reichensperger und anderen namhaften Abgeordneten, hervorragend bemüht. Zug um Zug einen Beschluß des Abgeordnetenhauses zu Stande zu bringen, der zu dem Obertribunals-Urtel Stellung nahm, und dieser Beschluß sprach aus, was Frech im Straffenat geltend gemacht hatte: der höchste Gerichtshof macht sich durch das bloße Befassen mit der Twesten'schen Sache einer Competenz-Ueberschreitung schuldig. Frech und Reichensperger unterlagen; Twesten wurde verurtheilt, und Frech hatte fortan keine Freude mehr an dem richterlichen Beruf. Er zog sich ganz ins Privatleben zurück und ließ sich auch nicht mehr in das Abgeordnetenhaus wählen, wo er innerhalb des linken Centrums einer ausgezeichneten Achtung Aller sich erfreute. Frech war eng befreundet mit Taddel, Waldeck, Friedländer, Friedberg, Simson, Wentzel und anderen Koryphäen unserer Justizpflege und Rechtsprechung. Seine Charakterfestigkeit hatte ihn im Kreise seiner Freunde den Beinamen „Gewissen des Obertribunals" erworben. Waldeck äußerte über ihn einmal: „Wenn man wissen will, was recht und gut ist, so muß man sich an unseren Frech wenden, der läßt Einen nie im Stich, dessen sittlicher Instinct ist etwas ganz Wunderbares." Und dabei war Frech die Anspruchslosigkeit selbst.

[Friedrich Hecker †.] Aus St. Louis wird soeben der Tod Friedrich Heckers gemeldet. Friedrich Hecker, der Führer der badischen Revolution von 1848, gehörte seiner Zeit wohl zu den bekanntesten und politisch-interessantesten Persönlichkeiten Deutschlands. Einunddreißig Jahre alt, wurde er als Obergerichtsadvocat in Mannheim im Jahre 1842 in die zweite badische Kammer gewählt und begann von da ab seine Opposition gegen Ministerium und Regierung. Im Jahre 1848 trat er an die Spitze der Extremen und schließlich übernahm er die Führung der Revolution, welche in Baden in demselben Jahre ausbrach. Nach dem für die Aufständischen unglücklichen Gefechte von Kandern flüchtete er nach der Schweiz und von dort nach Amerika, wo er bis jetzt als Farmer lebte. Auch in der neuen Heimath betheiligte er sich lebhaft am politischen Leben, kämpfte während des Secessionskrieges in der Armee der Nordstaaten und nahm 1864 als Brigade-Oberst seinen Abschied, um wieder Farmer zu werden. In Deutschland wurde er 1868 amnestirt und machte er der alten Heimath im Jahre 1873 einen Besuch. Er kehrte jedoch bald wieder auf seine amerikanische Farm zurück, da er nach seinem Vorleben sich in den neuen deutschen Verhältnissen durchaus nicht heimisch zu fühlen vermochte.

[Officiöse Darstellung der Bisthumsverwesungsfrage.] Officiös wird die von der Regierung ausgesprochene Bestätigung der beiden Capitularvikare in Paderborn und Osnabrück wie folgt motivirt:

Bei der eben erfolgten zeitweiligen Regelung der Verhältnisse in den katholischen Diöcesen Paderborn und Osnabrück ist an die Artikel 2, 3 und 4 aus dem Juligesetz des vorigen Jahres zu erinnern. Artikel 2 giebt dem Staatsministerium die Befugniß, die Ausübung bischöflicher Rechte auch ohne die im Sinne des Gesetzes vom 20. Mai 1874 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung zu gestatten, Artikel 3, eine eingeleitete commissarische Vermögensverwaltung wieder aufzuheben, Artikel 4, die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels wieder anzuordnen. Wenn nun die Staatsregierung in den vorliegenden beiden Fällen von diesen Artikeln des Juligesetzes, deren Geltung bekanntlich mit dem 1. Januar 1882 wieder außer Kraft tritt, Gebrauch gemacht hat, so hat sie eben den Zweck des Gesetzes erreichen wollen. Die Persönlichkeiten der beiden gewählten Bisthumsverweser bieten nach ihrem ganzen Vorleben die Bürgschaft, daß sie das bischöfliche Amt in einem versöhnlichen Sinne führen werden. Einer solchen Bürgschaft gegenüber konnte die Staatsregierung, welche ihrerseits den Wunsch nach Frieden durch Wort und That immerfort an den Tag gelegt hat, wie sich von selbst versteht, innerhalb der durch Gesetz und Pflicht unüberschreitbar gezogenen Grenzen nicht umhin, die Vollmachten des Gesetzes in Anwendung zu bringen, das ja eben darum geschaffen ist, auf dem Wege der Thatsachen einem friedlichen modus vivendi näher zu kommen. Was die Persönlichkeit des Domcapitulars Drobe in Paderborn betrifft, so mag noch in Erinnerung gerufen werden, daß demselben das Canonikat in Folge königlicher Verleihung ertheilt worden ist.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtsrath Schmidt in Bartenstein ist an das Landgericht in Königsberg i. Pr. versetzt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Staatsanwalt Linz in Saarbrücken bei dem Amtsgericht in Aachen, die Gerichts-Assessoren Ziehm bei dem Amtsgericht in Treptow a. Toll., und Austen bei dem Amtsgericht in Wartenburg O.-Pr. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Amtsrichtern Stegemann in Bersenbrück behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung und Erdtmann in Allenstein behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern. — Der Amtsrichter Brüning in Egeln ist in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Justizdienst entlassen. — Der Staatsanwalt Peterson in Schneidemühl ist an das Landgericht in Köln versetzt. — Der Gerichts-Assessor v. Oertzen ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Posen ernannt. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der bisherige Amtsrichter Amort aus Neumark bei dem Amtsgericht in Sensburg. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Delius im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Voigt, Bürner, Löbner, Mohr und Weigelt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Ebhardt und Müller im Bezirk des Kammergerichts, Zäschmar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Dr. Rothfels im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Ollmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin und Meyer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichts-Assessoren Dr. Bredow behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Simonson und Dr. Koch behufs Uebertritts zur Staatseisenbahn-Verwaltung und Schultz behufs Uebertritts zur kirchlichen Verwaltung.

Oesterreich-Ungarn.

⁂ **Wien**, 25. März. [Krisen-Gerüchte. — Das ungarische Ehegesetz.] Ich brauche Ihre Leser wohl kaum darauf hinzuweisen, daß die Gerüchte, die über die Regierungsmüdigkeit des Grafen Taaffe, sowie darüber, er habe den festen Boden bei Hofe verloren, weil man dort erkennt, wie er seine Mission verfehlt, eitel Geschwätz und außerdem darauf berechnet sind, die „Rechtspartei" in der Grundsteuerfrage gefügig zu machen. Sehen wir von allen „staatsmännischen" Redensarten ab, so war und ist Taaffe's Mission Ausnutzung der nationalen Opposition für Zwecke der staatlichen und namentlich der kirchlichen Reaction. Wer nun nicht zu jenen Leuten gehört, die vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, der weiß, daß seit dem ewig fluchwürdigen Attentate die Contrerevolution mehr Chancen hat als je, von einem Fiasco der wirklichen Mission Taaffe's daher keine Rede sein kann. Nach oben hin sind seine Chancen durch die Nihilisten gewiß eher gestiegen, und in den parlamentarischen Regionen hat er ebenfalls die Arme freier, weil gerade sein gefährlichster Gegner Hohenwart halb und halb mattgesetzt wird durch die Zerwürfnisse im Schoße seiner Partei, die auch deren Zusammenhang mit den beiden andern coalirten Clubs der Rechten ernstlich bedrohen. Die Clericalen in der Rechtspartei können sich, nachdem sie bei der Gebäudesteuer halb und halb nachgegeben, bei der Grundsteuer mit den Czechen und Polen nicht einigen: so ist denn immerhin die Möglichkeit vorhanden, daß die Südslaven zum Cesky Club übertreten und Hohenwart dann, nur in loser Fühlung mit den Nationalen, Chef eines rein ultramontanen Conventikels bleibt, dessen natürlicher Führer überdies der alte Jesuit Lienbacher wäre. Daß die Kapuze bei uns nach wie vor Trumpf bleibt, hat auch Tisza eben wieder erfahren. Er kommt nach Wien mit einem Gesetzentwurfe über Einführung der obligatorischen Civilehe, wie der Reichstag auf Grund der Vorschläge Deak's in seiner letzten großen Rede eine Commission auszuarbeiten anwies, die Ende Juni 1873 auf Vorschlag des Ministers Trefort eingesetzt wurde, seitdem aber nichts mehr von sich hören ließ. Von hier nach Pest zurück nimmt er ein zerfetztes Brouillon, das keine obligatorische, keine facultative, keine Noth-Civilehe — sondern lediglich eine Civilehe zwischen Christen und Juden gestattet. Warum selbst diese Concession? weil die Zahl derer immer zunahm, die in Wien sich nach dem Nothstands-Gesetze trauen ließen, nachdem der jüdische wie der christliche Theil vorher confessionslos geworden. Schon 1877 constatirte Felder im Herrenhause, daß unter 393 von dem Wiener Magistrate abgeschlossenen Ehen 378 Civilehen waren, worin der jüdische oder der christliche Theil confessionslos geworden, um einander heirathen zu können. Also: lieber soll der Katholik die Jüdin heirathen und in seiner Kirche bleiben, als confessionslos werden und sie doch heirathen!

Schweiz.

Bern, 24. März. [Das Asylrecht.] Die Petersburger „Nowoja Wremja" hatte bekanntlich dieser Tage nichts Geringeres verlangt, als daß Rußland die diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz abbreche, die im ganzen Umfange des Reiches wohnenden Schweizer ausweise, schweizerische Waaren mit einem doppelten Zoll belaste und nöthigenfalls eine Convention mit Deutschland schließe, welche dem Deutschen Reiche freie Hand gebe, die deutsche Schweiz zu annectiren. Zur Begründung dieser Forderungen beschränkt sich die „Nowoja Wremja" auf die Thatsache hinzuweisen, daß die Schweiz Nihilisten beherberge. Wir wissen nicht, bemerken hierzu die „Baseler Nachrichten", ob die „Nowoja Wremja" sich irgend welcher officiöser Verbindungen in Petersburg zu erfreuen hat und welche Tragweite überhaupt den Aeußerungen dieses Blattes zuzuschreiben ist. Angesichts der natürlichen Aufregung, welche die Katastrophe vom 13. d. in Rußland hervorgerufen hat, bleibt jedoch die Annahme nicht ausgeschlossen, daß eine ähnliche Stimmung sich möglicher Weise auch der maßgebenden Kreise bemächtige oder bemächtigt habe, und daß unser Land daher über kurz oder lang sich auf Reclamationen von jener Seite gefaßt machen muß. Es mag daher nicht überflüssig sein, wenn das schweizer Volk sich schon heute mit dieser Eventualität befaßt und sich vor allen Dingen Rechenschaft darüber zu geben sucht, welche Stellung unser Land überhaupt in heutiger Zeit diesen Fragen des Asylrechts gegenüber einzunehmen habe. Wir sind von vornherein damit einverstanden und schicken es als selbstverständlich voraus, daß die Schweiz fremden Angehörigen gegenüber keinerlei staatsrechtliche Verpflichtung hat, das Asyl zu gewähren. Vielmehr steht ihr wie jedem anderen selbstständigen Staate das unbestreitbare Recht zu, das Asyl nach eigenem Ermessen zu versagen oder zu bewilligen und an die Bewilligung desselben alle Bedingungen zu knüpfen, die sie von ihrem Standpunkte aus für geboten erachtet. Von einem förmlichen Rechte oder Anspruche fremder Staatsangehöriger auf das schweizerische Asyl, von einer völkerrechtlichen Servitut, die in dieser Beziehung auf der Schweiz hafte, kann daher nach unseren Begriffen schlechterdings nicht die Rede sein. Ein Anderes ist es allerdings, ob die Schweiz ihren historischen Traditionen und ihrer völkerrechtlichen Mission es nicht schuldig sei, das Asylrecht in allen Fällen zu gewähren und fremden Staaten gegenüber aufrecht zu erhalten, wo es sich um den Schutz politisch Verfolgter handelt. Wir stehen nicht an, diese Frage mit allen ihren Consequenzen zu bejahen, und glauben hierin nicht allein uns auf dem Boden althergebrachter schweizerischer Politik zu bewegen, sondern auch der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes gewiß zu sein. Das schweizer Volk hat die Gewährung des Asyls an die aus politischen Gründen verfolgten Angehörigen auswärtiger Staaten zu allen Zeiten als eine nationale Ehrensache betrachtet, und bis in die neueste Zeit haben die Bundesbehörden fast ausnahmslos die Einmischungsversuche fremder Regierungen als mit der Selbstständigkeit unseres Landes unvereinbar zurückgewiesen. Und hier ist ganz besonders zu betonen, daß das schweizerische Asyl stets allen Verfolgten, abgesehen von ihrer politischen Parteistellung, geöffnet war; Aristokraten und Demokraten, Fürsten und Revolutionäre, Kronprätendenten und Communisten haben in unserem Lande das Brot des Verbannten gegessen und jeweilen unterschiedslos denselben Schutz genossen, so lange sie dessen sich würdig erwiesen. Es darf darum wohl gesagt werden, daß der Asylschutz vom staatsrechtlichen und historischen Standpunkte aus eine durch und durch schweizerische Institution sei, an der wir um unserer nationalen Ehre und Selbstständigkeit willen unerschütterlich festhalten sollen. Damit steht jedoch keineswegs im Widerspruch, daß die schweizerischen Behörden sich das Recht vorbehalten, dem Asylgenössigen das Asyl zu entziehen, wenn er sich einer Verletzung unserer Gesetze im Allgemeinen und insbesondere der Bundesgesetze über die völkerrechtliche Stellung der Schweiz schuldig macht. Selbstverständlich kann unser Land dem Fremden, der unseren Schutz genießt, keine Handlung gestatten, welche unsere Gesetze den eigenen Bürgern verbieten. Es ist daher auch keinem fremden Aufenthalter, sei er im Uebrigen politischer Flüchtling oder nicht, erlaubt, eine völkerrechtswidrige Handlung irgend welcher Art zu begehen, schon darum nicht, weil solches im Bundesgesetze über das Bundesstrafrecht ausdrücklich untersagt ist (Bundesgesetz vom 3./4. Februar 1853). Und von Fremden so wenig als von Bürgern kann es deshalb geduldet werden, daß sie das schweizerische Gebiet zum Operationsfeld für feindselige Unternehmungen gegen andere Staaten oder zum „Horde von Umtrieben" machen, wie lange Zeit der polizeiliche Ausdruck gelautet hat. Daß in solchen Fällen die schweizerischen Behörden einzuschreiten das Recht, ja die Pflicht haben, unterliegt keinem Zweifel, und es wäre unseres Erachtens durchaus unstatthaft, hierin eine Verletzung des Asylrechtes zu erblicken. Allerdings werden unsere Behörden sich zu jeder Zeit das Recht vorzubehalten haben, ohne fremde Einmischung darüber zu entscheiden, ob eine völkerrechtswidrige Handlung begangen worden ist oder nicht, und sich hierbei einzig und allein von denjenigen Erwägungen leiten lassen, welche in unserem Staatsrechte, in unseren Gesetzen, in unseren Observanzen und Traditionen begründet sind.

Großbritannien.

London, 24. März. [Die hiesige Gesellschaft zur Unterstützung

---

das leicht entzündliche, für das Gruseln eingenommene Vorstadt-Publikum, sondern auch die kritischeren Kreise erkennen die schauspielerische Leistung willig als hochbedeutend an. — Das Ereigniß der Woche aber, über welches mehr gesprochen und geschrieben wird, als über die Herkunft des göttlichen Maëstro und Bayreuther Musikpapstes, war eine Dichtung des biederen Schlächtermeisters Heinemann aus der Krautsstraße. Dieser Hans Sachs des Schlächterbeils und Fleischwiegemessers hat seine Wanderjahre mit allerlei kleinen Ereignissen der „Walze", des Wanderburschenthums geschildert und natürlich „schlidderten" nahe an die 2000 Schlächter-Collegen „'rin in's Vergnügen", um den Collegen Dichter mit Lorbeer zu bekränzen. Das Stück, erfüllt vom Geiste des höheren Blödsinns, hatte einen vollständigen Erfolg, und der Enthusiasmus des Publikums stieg, als zwei Hammel auf der Bühne erschienen, auf das Höchste. Eine solche Première muß man gesehen haben — die Beschreibung könnte nur ein schwaches Bild davon geben. Director Heinsdorf, nicht nur ein guter Schauspieler, sondern auch ein Meister der Maske, copirte Heinemann bis in's Detail und wie zwei Zwillingsbrüder präsentirten sie sich zum Schluß dem begeisterten Publikum, welches in jubelnde Rufe: Hurrah Heinemann! — Bravo Meister! — ausbrach.

Christoph Wild.

Wiener Brief.

Dem unbefangenen Beobachter sind die vielen ernsthaften und düsteren Gesichter, denen man in Wien jetzt aller Orten begegnet, gewiß eine seltsame, ungewohnte Erscheinung. Die Petersburger Ereignisse haben auch die Wiener in keine geringe Aufregung versetzt. Allerdings darf man bei dem glücklichen Naturell unserer Bevölkerung mit einiger Sicherheit annehmen, daß irgend eine frohe Nachricht, vielleicht sogar die ersten erquickenden Strahlen einer trügerischen Aprilsonne die tiefgefurchten Stirnen wieder ein wenig glätten und eine behaglichere Stimmung in unsere Gesellschaft bringen werden. Es war daher sehr unklug von der Polizei, durch verschärfte Controle des Fremdenverkehrs, mit der man zu viel Aufhebens machte, die ohnehin aufgeregte Bevölkerung noch mehr zu beängstigen und unnöthiger Weise auch Wien in den Bannkreis des nihilistischen Gespenstes hineinzuzerren. Nihilisten mögen in dem zerrütteten Petersburg, in der freien Schweiz, im leicht entzündlichen Paris, im allumfassenden London ihr grausiges Unwesen treiben, in Wien werden sie nicht so leicht Eingang finden. Denn so wie der Boden unserer Stadt die glückliche Mitte hält zwischen starrem, festem und mürbem, lockerem Gestein, und daher ein Erdbeben hier schwerlich eine verheerende Wirkung äußern wird, so dürfte auch der leicht bewegliche und doch conservative Sinn unserer Bevölkerung sociale Erschütterungen und Ausbrüche möglichst lange von uns fernhalten. Die Social-Demokraten verfechten hier ihre Sache noch mit anerkennenswerther Gemüthlichkeit, und die Antisemiten nimmt man, wie der Narrenabend des Männergesangvereins bewies, durchaus von der heiteren Seite.

Wenn wirklich einiges nihilistisches Gelichter sich bei uns zeigen sollte, so darf uns das wenig wundern. Sind doch seit kurzer Zeit die Namen der größten Tyrannen aller Zeiten und Völker, deren Träger augenblicklich in Wien weilen, im Munde Aller. Die Betreffenden kamen mit großem Gefolge hier an, empfangen täglich die hier weilenden hohen und höchsten Herrschaften, welche nach officiellem Berichte stets „sichtlich befriedigt" wieder von dannen gehen, und benehmen sich auch sonst in jeder Hinsicht, wie — sich eben nur ein „Nero", „Cäsar" oder „Sultan" betragen kann, der bei der hier veranstalteten Hundeausstellung seinem Herrn eine goldene oder silberne Medaille zubringen soll. Solch eine Hundeschau gestaltet sich in Wien wegen der begleitenden Umstände stets sehr interessant. Wer nur immer ein vierbeiniges Wesen besitzt, das einigermaßen dem Hundegeschlechte und indirect seinem Herrn oder seiner Gebieterin Ehre machen kann, paradirt während der Ausstellung mit seinem Pflegebefohlenen gleichsam hors concours auf der Ringstraße und begegnet mit Stolz den neidischen Blicken der „nichtbesitzenden" Klasse. Das giebt dann ein buntbewegtes vielbeiniges Gewimmel; nicht selten ringt ungestillter Ehrgeiz, der nicht tief genug im Busen eines solchen Köters ruht, nach einem deutlichen Ausdrucksmittel worauf die ganze Linie in ein mächtiges Feldgeschrei ausbricht, das nur von dem Gekreisch der Ruhe heischenden Gebieterinnen übertroffen werden kann. Auch Händel werden öfters von dem scheelsüchtigen Gethier gesucht und angefangen, von den betreffenden Besitzern aber meist untereinander ausgetragen.

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit kommen eben die Collectiv-Ausstellungen in die Mode, zu denen man auf künstlerischem oder vielmehr unkünstlerischem Gebiete die großen Matinéen, Wohlthätigkeits-Akademien und ähnliche Massenproductionen rechnen muß, die den passenden Uebergang zu den gänzlich leeren Concertsälen herstellen können. Brahms jagte bei einer solchen Akademie selbst als Begleiter am Clavier seine achtzehn Liebeslieder für Quartett mit nur einmaliger Unterbrechung durch. Am Schluß wußte ich kaum mehr, ob ich je geliebt habe oder noch werde lieben können, ich war ganz stumpfsinnig geworden. Hätte der Componist am Ende des Concertes, das außer diesem Liebeslieder-Markte noch vierzehn umfangreiche Nummern enthielt, jeder anwesenden Dame ohne Unterschied des Alters ein Lied speciell widmen wollen, ich glaube, daß die Hälfte seiner Gesänge keine Verwendung mehr gefunden hätte. Denn nachdem man durch nahezu drei Stunden ohne Unterlaß gestrichen, geschlagen, gebrummt und gezirpt hatte, wankte das Publikum, soweit es noch die nöthige Kraft in sich fühlte, lange vor Schluß des Concertes aus dem Saale. Es ist unbegreiflich, wie wahre und echte Künstler an solch unkünstlerischen Unternehmen sich betheiligen können. Im Ganzen nähert sich die Saison ihrem Ende. Die Hofoper hat eine Operette von — Gluck mit sehr schönem Erfolge aufgeführt und macht mit dem seiner Entstehung nach ältesten Werke ihres Repertoirs volle Häuser. Das Wiedener Theater, welches den ganzen Winter hindurch dem Publikum einheimische Kost vorsetzte, fuhr dabei gar nicht so schlecht. Die letzte Novität in dieser Saison bildete jedoch eine französische Operette, und es scheint, daß die Wiener bei frischem, graziösem Melodienfluß der Composition einige Frivolitäten des Textes gar nicht so ungern verzeihen; denn die „Mascotte" des jungen Pariser Componisten Audran erfreut sich des besten Erfolges.

Suppé hat vor Kurzem sein Jubiläum am Carltheater gefeiert. Wie berühmte Persönlichkeiten nach einem bestimmten Lebensabschnitt ihre „Memoiren" herauszugeben pflegen, hat auch Suppé mit seiner neuesten Operette „Der Gascogner", die voll von unverkennbaren Reminiscenzen ist, nur ein Memoiren-Werk geschaffen, das aber zugleich für die Zukunft der Operette überhaupt, falls diese Musikgattung eine solche hat, sehr verhängnißvoll werden kann. Die Erfindung Suppés ist auf dem Gefrierpunkt angelangt, und das ist nach vierzigjährigem Wirken kein Wunder. Wohl aber muß man sich darüber aufhalten, daß dieser Mann so reich an wohlverdienten Triumphen und — Tantièmen noch immer schreiben zu müssen glaubt, und die Direction mit seinem Namen allein das Publikum heranzulocken gedenkt. Suppé hat in seinen jüngsten Memoiren so manche „Begegnung" mit Rossini, Strauß, Wagner und Anderen zu verzeichnen und das wenig Originelle ist trivial. Diese Schwächen sucht er nun durch die raffinirtesten Orchestereffecte, die nur in den großen Opernstil passen mögen, zu verdecken und schlägt so mit dem routinirten Kapellmeister den erfindungsarmen Componisten. Er stellt an den Chor und die Solisten ganz enorme Ansprüche, ohne dabei einen angenehmen Effect zu erzielen; denn seine Hauptwirkung besteht in dem Contrast, einem breit opernhaft angelegten Ensemble einen ordinären Militärmarsch aufzupfropfen. Und das nennt man hier zu Lande einen „Schlager". Es ist ein unbeschreiblich peinliches Gefühl, in einem Werke alle möglichen Richtungen vertreten zu sehen, die einander schnurstracks entgegenlaufen. Es wechseln Wagnerische Sequenzen, unmelodiöse Chromatik — man denke, in einer Operette! — mit italienischen Wendungen vom reinsten Wasser

notbleidender Ausländer] (Society of friends of foreigners in distress) feierte am Mittwoch Abend ihr 75. **Stiftungsfest**, dessen Verlauf nach jeder Richtung hin als ein hochbefriedigender bezeichnet werden muß. Der Saal der Freemasons Tavern versammelte eine aus mehr als 200 Personen bestehende Gesellschaft, unter welcher sich der Herzog von Cambridge; der deutsche Botschafter, Graf Münster; der niederländische Gesandte, Graf Bylandt; der dänische Gesandte, Herr von Falbe; Ritter May, Generalconsul der Niederlande; Herr Henry Vernet, Generalconsul der Schweiz; Dr. von Bojanowski, Legationsrath und Generalconsul des Deutschen Reichs; Ritter F. Knopf de Leverhoff, österreichisch-ungarischer Generalconsul; Ritter Ole Richter, Generalconsul für Schweden und Norwegen; Sir Algernon Barthwick, Herausgeber der „Morning-Post"; General Sir Henry Norman, Admiral Grant, Oberst Wigram, und viele andere Notabilitäten befanden. Der **Herzog von Cambridge**, der mit dem Bande und Stern des Hosenbandordens geschmückt war, hatte den Vorsitz übernommen und brachte zuvörderst den Toast auf die Königin aus. Nach diesem wurde die Gesundheit des Prinzen und der Prinzessin von Wales — der Prinz führte bei dem letzten Jahresbankett den Vorsitz — und der übrigen Mitglieder der königl. Familie getrunken. Dann brachte der Vorsitzende den üblichen Toast auf die ausländischen Souveräne, die Gönner der Gesellschaft sind, und ihre Vertreter in England aus. Er gedachte dabei in gefühlvollen Worten der jüngsten Schreckenskunde aus St. Petersburg. „Ich bin überzeugt" — bemerkte er — „daß es ungehörig meinerseits sein würde, wenn ich, da ich den Namen des Kaisers von Rußland auf der Liste der Gönner dieser Gesellschaft erblicke, nicht meine tiefe und aufrichtige Betrübniß und meine Sympathie mit dem Lande ausdrückte, welches von einer solch furchtbaren Katastrophe betroffen wurde. (Lauter Beifall.) Ich nenne es eine Katastrophe, denn eine Katastrophe ist es, wenn wir das Staatsoberhaupt in einer solch teuflischen Weise ermordet sehen. (Hört.) Dies ist durchaus keine politische Frage; es ist lediglich eine Frage zwischen Menschen und Menschen. Wenn hier Jemand ermordet wird, bricht die ganze Stadt in Entsetzen über die That aus, und genau dasselbe gilt in Bezug auf einen Staat. Wir mögen unsere Differenzen über politische Fragen haben, aber Meuchelmord kann, wo immer wir demselben begegnen, bei keinem anderen Namen genannt werden. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Ich bin der Gesellschaft für die Billigung dieser Bemerkungen, die in demselben Geiste gemacht wurden, wie sie aufgenommen worden, zu Dank verpflichtet, und ich hoffe aufrichtig und sehnsüchtig, daß wir das Letzte von solch gräßlichen Dingen gehört haben dürften." (Hört, hört.)

Graf **Münster**, der Band und Stern des Rothen Adlerordens trug, hielt die Dankesrede. Er sagte u. A.: „Ich glaube, Sie werden fühlen, daß ich Recht habe, wenn ich auf die Bemerkungen zurückkomme, die unser Präsident über Einen gemacht hat, der einst einer der Protectoren dieser Gesellschaft gewesen, aber jetzt nicht mehr am Leben ist. Die Art und Weise, wie Sie die Bemerkungen des Vorsitzenden aufgenommen, hat die Gefühle kundgethan, welche Sie bezüglich des schrecklichen Verbrechens beseelt, das kürzlich begangen wurde. Es giebt wohl kein Land, wo tieferer Abscheu über Verschwörung und Mord empfunden wird, oder höhere moralische Gesinnungen vorherrschen als in England. Der Vorfall ist ein allgemeines und schreckliches Unglück für Europa, allein ich bin überzeugt, daß aus diesem Unheil Gutes entspringen und die guten und ehrlichen Leute aller Nationen sich vereinigen werden, um die Vipern niederzuhalten, welche solche Thaten verüben und alles zu thun, was in ihrer Macht steht, um wahre Moral und wirkliches Christenthum auszudehnen und aufrecht zu erhalten. Wenn wir, jeder in seiner Sphäre, thun, was in dieser Hinsicht in unserer Macht liegt, so bin ich sicher, daß wir nie wieder Zeugen einer solch schrecklichen Katastrophe sein werden." (Zustimmung.)

Nachdem auf Heer, Flotte und die Freiwilligen toastirt worden, trank der Herzog von Cambridge auf das Gedeihen der Gesellschaft, die seit ihrer Gründung 151,074 bedürftigen Ausländern Hilfe gespendet und dafür im Ganzen ca. 160,000 Pfd. Sterl. verausgabt habe. Er erinnerte daran, daß beim letzten Jahresbankett über 3000 Pfd. Sterl. für die Zwecke der Gesellschaft gezeichnet wurden, und drückte die Hoffnung aus, daß die diesmaligen Beiträge nicht geringer ausfallen würden. Auch theilte er mit, daß im Laufe des Jahres ein Bazar zum Vortheile der Gesellschaft veranstaltet werden würde, der sich bereits der Gönnerschaft der Königin und fast sämmtlicher Potentaten Europas erfreue. Der Secretär, Mr. Laurie, verlas hierauf die Liste der Beiträge, die sich auf 2381 Pfd. Sterl. belaufen, darunter 100 Pfd. St. von der Königin, 100 Pfd. St. vom Kaiser von Oesterreich, 100 Pfd. Sterl. vom Deutschen Kaiser und 20 Pfd. Sterl. vom Herzog von Cambridge. Graf Bylandt brachte sodann die Gesundheit des Vorsitzenden aus. Der Toast wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die übrigen Toaste galten den Vice-Präsidenten und Leitern der Gesellschaft. Während der Tafel concertirte die Capelle der Grenadiergarde.

[**Eine Versammlung deutscher und englischer Socialdemokraten Londons**] fand gestern Abend in der Grafton Hall statt; um Sympathien mit der Commune und Billigung der That auszudrücken, welche den Tod des Czaren herbeigeführt hat. Die Versammlung wählte zwei Vorsitzende, einen Deutschen und einen Engländer. Beide sprachen von den zwei großen Ereignissen, wegen welcher die Versammlung einberufen wurde, nämlich die Feier des Jahrestages der Pariser Commune und der Ausdruck der Freude über das Schicksal, welches den Kaiser von Rußland erreicht habe. Herr Niebe stellte in deutscher Sprache folgenden Antrag: „Daß die Emancipation der arbeitenden Klassen nur dann erreicht werden könne, wenn mit dem letzten Tyrannen auch die letzten Geldautokraten und Priester vernichtet werden seien, und daß es deshalb die Aufgabe der Arbeiter aller Länder sein müsse, die sociale Revolution herbeizuführen; daß die Ermordung Alexander Romonaws, d. h. des Czaren, die Socialisten aller Länder mit Entzücken erfülle, und daß deren Urheber sich den Dank aller Männer erworben, welche nach Freiheit dürsten." Der Antrag wurde von deutschen, französischen und englischen Rednern unterstützt, welche insgesammt den Beweis zu führen suchten, daß die Rechte der arbeitenden Klassen nur durch die Vernichtung aller derjenigen zu erlangen seien, welche die Arbeiter bislang in Unterwerfung gehalten, sich durch ihrer Hände Arbeit bereichert und dieselben dem Elend überlassen hätten. Herr Moll, der Führer der deutschen Fraction bekräftigte die Aeußerungen früherer Redner über die großen Vortheile, welche der Pariser Commune entsprungen seien und der Tod des Czaren zur Folge haben werde. Eine von Herrn Rechort verlesene französische Adresse drückte vollste Sympathie mit diesen Gesinnungen aus. Die englische Section überreichte ihre Resolutionen, welche die Haltung der Pariser Communisten von 1871 billigen und deren Unterdrückung als die verruchteste That in der Weltgeschichte verdammen und erklären, daß die Zeit gekommen sei, wo die streitbare Macht der arbeitenden Klassen sich behufs Erlangung ihrer Emancipation bereithalten müßte, und daß die englischen Arbeiterklassen zu diesem Zwecke eine gemeinsame Genossenschaft bilden sollen. Jede Anspielung auf die Ermordung des Czaren, die als ein Act der Wiedervergeltung bezeichnet wurde, welcher Allen zu Theil werden sollte, die despotische Gewalt in anderen Ländern besäßen, wurde von der Versammlung enthusiastisch applaudirt.

Rußland.

[**Die Leiche des Kaisers in der Festungskirche von St. Petersburg.**] Einen Besuch der Kirche in der Nacht beschreibt der „Herold" folgendermaßen:

Von dem Thurm der Festungskirche, dessen spitze Umrisse selbst bei Dunkelheit sich düster vom Horizont abheben, und von welchem herab die lang hinwallende schwarze Fahne der Hauptstadt und dem gesammten weiten Reiche anzeigt, daß es sich in Trauer zu hüllen habe, schlägt in dumpfen Tönen die Mitternachtsstunde, und wir betreten, nachdem wir uns bei der, strenge Controle ausübenden Polizei legitimirt und durch eine Reihe von zur Festungs-Besatzung gehörenden Soldaten durchgewunden, das Innere der Kirche.

Unser erster Blick fällt auf den prächtigen Katafalk, auf welchem der goldene Sarg befindlich, über den sich, fast von der Decke herabhängend, der mit der Kaiserkrone geschmückte, kostbare Baldachin schützend ausbreitet. Verhältnißmäßig nur wenig Kerzen erleuchten diesen Theil zwischen den vier Mittelpfeilern der Kirche, der gesammte übrige weite Raum ist vollkommen dunkel, und man sieht aus demselben nur die weißen Marmorsarkophage, welche die Gräber der Vorfahren und Angehörigen unseres Kaisers bedecken, gespensterhaft hervorleuchten; über manchen derselben verbreitet eine kleine unter dem betreffenden Heiligenbilde brennende Oellampe ihren trüben Schimmer, der die Dunkelheit nur noch fühlbarer macht.

Tiefe, geisterhafte Stille umgiebt uns, und man hört nichts als die eintönige Stimme des Priesters, welcher an einem zu Häupten des Sarges stehenden Betpult aus der aufgeschlagenen Bibel die Evangelien liest. Allmälig gewöhnt sich unser Auge an die Dunkelheit, und wir erblicken die zahlreichen Ehrenposten, hochgestellte Generale, Garde-Offiziere, Unteroffiziere der Schloßgarde-Compagnie und anderer Truppentheile, welche den Sarg zunächst umgeben. Der flackernde Lichtschimmer läßt uns ab und zu die Umrisse des Hauptes unseres dort den ewigen Schlaf schlummernden Kaisers erkennen, ja manchmal scheint es uns so, als könnten wir unter dem leichten Gazeschleier, welcher dasselbe bedeckt, die geliebten Züge erblicken. Zu Füßen des Sarges liegen auf mit Goldstoff überzogenen Tabourets die unzähligen Orden des Entschlafenen, mit ihren vielen buntfarbigen Bändern einen eigenthümlichen Contrast zu dem großartigen Traueranblick bildend. Zu Häupten erblicken wir zunächst die zu den Reichskleinodien zählende kais. Fahne, gestiftet durch den hohen Verstorbenen zur Erinnerung an die tausendjährige Jubelfeier des russischen Reiches. Drei mit Silber eingelegte Stangen halten das schwere goldene Tuch, auf welchem der Reichsadler gestickt ist und von deren Spitze das breite Band des Andreas-Ordens herabfällt. Ueber dem Fahnentuch befindet sich die massive goldene Krone. Zu beiden Seiten der Fahne liegen auf goldenen Kissen die 9 Kronen, das goldene Scepter und das Reichsschwert. Die eigentliche Kaiserkrone übertrifft alle anderen an Glanz, und ihre unzähligen Diamanten strahlen in dem Halbdunkel in den verschiedensten Farben. Ihr an Pracht zunächst kommt die polnische Königskrone, deren Spitze ein Rubin von derartiger Größe bildet, wie solche nirgends ihres Gleichen findet.

Aber trotz der stillen Nachtstunde herrscht ein reges Leben in diesen heiligen Räumen. In langen, dunkelen Zügen, immer je zwei und zwei nebeneinander betritt unser niederes russisches Volk die Kirche. Zu Tausenden stehen sie vor derselben, trotz der heftigen Kälte stundenlang wartend, bis auch an sie die Reihe kommen wird, an den Sarg ihres geliebten Herrschers zu treten. Da sieht man einfache Bauern in ihren langen Röcken, Arbeiter in ihren oft zerrissenen Pelzen, alte Mütterchen, welche sich nur mühsam fortbewegen können, selbst diese haben den weiten, beschwerlichen Weg nicht gescheut, weinende Frauen, ihre kleinen Kinder am Arm, sie alle tragen keine Trauerkleider, aber ihr Gesichtsausdruck spricht deutlich das tiefe unsagbare Gefühl des Schmerzes aus, welchen jeder Einzelne empfindet. Jeder und Jede kniet erst vor dem Sarge nieder, dann treten sie heran und führen unter frommen Bekreuzigungen das auf das Kaiserlichen Leiche liegende Heiligenbild an ihre Lippen, dann treten sie in derselben Ordnung, wie sie gekommen, stumm und traurig den Rückweg an und Andere treten an ihre Stelle und so geht es Stunde für Stunde, Nacht für Nacht, unzählig sind die, welche das Gotteshaus betreten.

Das ist das nächtliche Bild der Festungskirche in dieser Trauerzeit.

Herr Periviler, einer der Haupt-Redacteure des Pariser „Figaro", welcher für dieses Blatt nach **Petersburg** gegangen ist, hat dort eine Unterredung mit dem neuen Polizeidirector der russischen Hauptstadt, General **Baranow**, gehabt, von dessen Energie, Kaltblütigkeit und Umsicht man sich am Hofe Alexanders III. viel zu versprechen scheint:

Er hatte, so berichtet der Mitarbeiter des „Figaro", um zehn Uhr sein Amt angetreten und wie er mir um zwölf Uhr sagte, waren ihm schon 38 anonyme Briefe zugegangen, welche ihm anzeigten, daß er vom Executiv-Ausschuß zum Tode verurtheilt sei. Er lachte darüber herzlich, wie ein Mann, der den Tod gründlich verachtet, nachdem er ihm im Felde so oft ins Auge gesehen hat. Er weiß die Schwierigkeit der Lage wohl zu ermessen, ohne sie indeß zu übertreiben, und glaubt, dieses Duell mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können, wenn man ihm nur einige Zeit läßt. Der Kaiser hat ihm gesagt: „Mein Vater pflegte nie Jemand anzustellen, ohne ihn vorher zu fragen, ob er das Amt auch übernehmen wolle. Ich habe Sie aber ohne Weiteres zum Polizeidirector ernannt, da ich weiß, daß ich für jeden Posten auf Sie rechnen kann." — Baranow antwortete, sich verneigend: „Mein Leben gehört Ihnen!" Er tritt in sein Amt mit der besten Laune von der Welt, obgleich er sich wohl darauf gefaßt macht, auf der Straße oder in seiner Wohnung umgebracht zu werden. Baranow ist ein echter Seemann. Er war der Erste, der im „Golos" mit Artikeln, die er mit seinem Namen unterzeichnete, gegen die von dem Admiral Popow gebauten Schiffe auftrat. Der Großfürst Konstantin beschwerte sich beim Kaiser über diese Verletzung der Disciplin, der Kaiser erwiderte aber: „Ich habe diese Artikel gelesen und finde sie höchst verständig." Im letzten Kriege gelang es ihm, mit einem kleinen hölzernen Schiffe, der „Vesta", einem türkischen gepanzerten Monitor seinen Kessel in die Luft zu sprengen. Er wurde dafür zum Fregatten-Capitän und Adjutanten ernannt. Später nahm er seine Angriffe gegen den Großfürsten Konstantin in einer Denkschrift wieder auf, wegen deren er vor Gericht gestellt wurde. Seine Verurtheilung gestaltete sich zu einem Triumph. Bald darauf mußte er den Seedienst verlassen und wurde zum Artillerie-Oberst, dann zum Gouverneur von Kowno ernannt. Loris-Melikow betraute ihn mit der Mission, in Wien und Paris die dortigen polizeilichen Einrichtungen zu studiren. Was ihn in der letzteren Stadt, wie er sagt, am meisten frappirt hat, ist die von Herrn Andrieux eingeführte Decentralisirung der Dienste, vermöge deren einem Jeden unter seiner Verantwortlichkeit auch die nothwendige Initiative überlassen wird. Er findet, daß dieses System vor dem russischen, wo der Beamte, wie ein Automat, der ihm gegebenen Parole unterthan sei, weitaus den Vorzug verdiene. Baranow ist ein Mann von etwa 40 Jahren, hager, nervös, ungemein lebhaft, mit kurzem, auf russische Art gestutzten schwarzen Backenbart, sehr einfach und freundlich, immer guter Dinge und wegen seines schlagfertigen Witzes bekannt. In Folge einer Wunde am Kopfe, die er im letzten Kriege erhalten, ist er für Kälte sehr empfindlich. Der Sohn einer Französin, spricht er auch sehr fertig französisch.

Pester Blätter theilen die Proclamation mit, die am Tage der Ermordung des Czaren erschien. Wir erwähnen aus derselben folgende Stelle:

„Indem wir uns nun an Alexander III. wenden, müssen wir ihn erinnern, daß auch für ihn die historische Gerechtigkeit, so gut wie für alle Anderen besteht. Rußland ist müde, seine besten Söhne in den Bleiwerken und in der Verbannung zu verlieren und durch Willkürherrschaft zu leiden. Rußland verlangt sein Recht und vor Allem die Freiheit des Volkswillens. Möge Alexander III. wissen, daß, wenn er den Willen des Volkes mißachtet, er ein Feind des Volkes, ein Tyrann wird!"

Um den Gang der Untersuchung nicht zu stören, wurde der Presse untersagt, fernerhin Details über Arretirungen zu bringen. Zwei Redacteure der russischen „St. Petersburger Zeitung", General Komarow und Herr Ussow nebst dem Autor eines jüngst in dem genannten Blatte gebrachten Leitartikels, werden laut dem „Praw. Westnik" auf Grund des allgemeinen Strafgesetzbuches zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Der Leitartikel war gerichtet gegen die russische Administration, welche moralisch ohnmächtig sei gegen Beamte, die aus Erwerbssucht das Gesetz mit Füßen getreten und sich zwischen das Volk und seinen Czaren gestellt haben etc.

Die Verhaftungsgeschichte von Nihilistinnen und Nihilisten in einer Tabaksbude des Wassily-Ostrow findet jetzt eine harmlose Aufklärung. Die Besitzerinnen sind das Opfer eines Racheactes geworden, weil die jüngere, eine sehr hübsche Dame, die Liebesanträge eines jungen Menschen zurückwies, der sodann aus Zorn über die Verschmähung zur Polizei lief mit der Denunciation, die Tabaksbude sei das Stelldichein für Nihilisten.

Alexander III. hat, wie aus Petersburg vom 22. d. gemeldet wird, durch besonderen Ukas bestimmt, daß dem Kriegsministerium ein General attachirt werde, welcher speciell die Heeres-Interessen Finnlands vertritt. Bekanntlich erklärte sich der finnländische Landtag 1878 für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahre 1881. Das Commando führen nur finnländische Offiziere. Bisher gab es

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und trivialen Walzerrythmen, die Suppé schon selbst in vielen Operetten abgebraucht hat. Das muß zum Untergang der Operette führen, die auf diesem Wege nun und nimmer zur leichten komischen Oper sich hinaufschwingen kann; denn dies betrachte ich als ihr Ziel, über das aber Suppé leider schon hinausgeschossen hat. Denn wenn sich noch routinirte Capellmeister finden, die unmelodiöses Stückwerk durch betäubendes Blech zu überdecken und brauchbar zu gestalten glauben, und dies ist sehr zu fürchten, dann haben wir das Kunstwerk der Zukunft im schlechten Sinne auf die sogenannte leichte Musik übertragen, die sich dann nie mehr zu einer edleren, einfachen Richtung erheben kann, sondern in sich selbst zusammenstürzt. Strauß hat mit seinem „Spitzentuch" gezeigt, wie man Operettenmusik graziös gestalten und durch Entfernung aufdringlicher Walzer- und Polkarythmen, sowie getreue Charakteristik auf eine edlere Bahn bringen kann. Vom „Spitzentuch" zur modernen komischen Oper, die noch immer keinen passenden Vertreter findet, ist nur ein Schritt. Hoffen wir, daß dieser trotz der neuesten „Zukunfts-Operette" Suppé's bald und mit Erfolg versucht wird.

B. S.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [4]

Der Justizrath fiel ihr ins Wort:

„Und noch ist eine dritte Möglichkeit. Ottomars verschollener Bruder kann zurückkehren und um die Hand Clarissens anhalten. Es ist wohl begreiflich, daß dem Herrn von Werben auf seinem Schlosse nicht recht behaglich zumuthe ist."

„Und hat er jetzt schon Anlaß zu Befürchtungen?" fragte Hedwig.

„Was die Waldenbach betrifft, nicht die geringsten. Von einer Rückkehr des verschollenen Manfred ist nicht die Rede und Graf Ottomar scheint für Clarissa keine Neigung zu empfinde; auch war er ja meistens auf diplomatischen Sendungen abwesend. Von dieser Seite droht dem Fiduciarius — das ist der juristische Ausdruck für die nicht beneidenswerthe Stellung des Herrn von Werben — keine Gefahr. Doch man will in neuerer Zeit Symptome bemerkt haben, daß die Gräfinmutter von Greifenberg ihren menschenscheuen Sohn Paul antreibt, sich um die Hand der jungen Clotilde von Waldenbach zu bewerben, wer weiß, was im Schooße der Zukunft schlummert."

Hedwig athmete auf bei diesen Enthüllungen, was kümmerte sie Paul oder Clotilde, wenn nur Ottomar aus dem Spiele blieb. Wie aber kam sie zu dem stillen Antheil an dem Geschick des jungen Grafen, zu einem Antheil, den sie sich sebst nicht einzugestehen wagte? Was berechtigte sie, für ihn Partei zu ergreifen, seine Werbung um ein anderes Mädchen als ein persönliches Mißgeschick zu empfinden, das Testament zu verdammen, welches dazu Anlaß geben konnte? Gewiß, es waren dies alles müßige Phantasiespiele; es waren dies Sympathien, die eine Romanleserin für ihren Helden fühlt, und Graf Ottomar war nach der ersten Begegnung ihr Held geworden.

Die Lorbeern, welche der Justizrath durch seine langen Erzählungen erworben, raubten seiner Gattin den Schlaf, den sie sich aus den Augen reiben mußte, während sie so oft Gehörtes von Neuem anzuhören verurtheilt war! Jetzt aber fand sie es angemessen, dem Gemahl nicht das letzte Wort zu gönnen, was überhaupt gegen ihre Grundsätze war; sie gab daher der Unterhaltung einen energischen Abschluß, indem sie mit kühnen Kohlenstrichen gleichsam die wenig geschmeichelten Porträts der Helden der Geschichte an die Wand malte:

„Wozu die ganze Litanei über die Waldenbach und Greifenberg? Es würde einer sehr genauen Untersuchung bedürfen, um herauszubringen, wer von beiden die Nase höher trägt? Denn in ihrem altmodischen Ritterthum sehen sie über uns andere Sterbliche hinweg. Der gute Paul ist nur schüchtern, weil er nicht weiß, wie er seine angeerbte Ueberlegenheit so recht geltend machen soll; seine anscheinende Bescheidenheit ist nur versetzter Stolz. Dabei sieht er so grün, so unreif aus, daß sich einem der Mund zusammenzieht, wenn man ihn nur ansieht. Den Grafen Ottomar zu sehen, hatten wir ja eben die unschätzbare Ehre. Das ist freilich ein reifer Cavalier, vollbärtig; man möchte sagen, sein ganzes Wesen trägt einen Vollbart, der nur etwas verwildert ist. Ich glaube, Frauen und Mädchen thun wohl daran, ihm aus dem Wege zu gehen. Was mich betrifft, so hab' ich's Gott sei Dank nicht mehr nöthig. Doch ich thu' es aus Antipathie. Sein Bruder war oder ist ein vollkommener Rother, roth an Haar und Bart und Gesinnung, und es ist gut, daß dieser Feuerbrand irgendwo in der Fremde herumfährt. Und die Damen . . ach, die Damen! Clarissa ist ja „bedeutend", wie die Herren meinen, und ich will die Bedeutung dieser Blondine nicht herabsetzen; sie ist eine kühle Landschönheit und gehört jedenfalls zu den stillen Wassern, die tief sind; aber Clotilde, dieses enfant terrible, diese Grimasse von einem Mädchen mit ihrer altklugen Erzieherin . . sie wird der Schrecken der ganzen Gegend werden. Mögen sie sich untereinander heirathen, diese Greifenberg und Waldenbach, soviel sie wollen . . . meinetwegen! Etwas Gescheutes wird dabei nicht herauskommen."

Die Justizräthin erhob sich nach dieser Krängelrede, mit der sie dem juristischen Sparrwerk ihres Gatten den Segen ertheilt hatte. Eben wurde der Wagen angemeldet, der sie nach Hause bringen sollte.

Da es noch von den Bäumen und Dächern tropfte, spannte die Justizräthin ihren colossalen Regenschirm wieder auf und stieg unter dem Schutze des rothen Zeltdaches die schmale Außentreppe des Forsthauses herunter, seufzend über die doppelte Unbequemlichkeit.

Die beiden Herren folgten in heiterster Weinlaune. Hedwig war ernst und sinnend und so kühl gegen Hugo, daß dieser getröstet, auf den Sitz im Wagen verzichtete und neben den Kutscher auf den Bock stieg. Verdrossen knallte er mit der Peitsche des Kutschers, während die alten Herren zum Schrecken der Justizräthin Studentenlieder sangen.

Den munteren Gesang begleitete der rauschende Fluß, der das schöne Thal mit seinem frischen Leben erfüllte.

Drittes Kapitel.
Fremde Gäste.

Graf Ottomar hatte indeß auf raschem Roß bereits das enge Felsthal verlassen; freier wurde die Gegend, die Waldhügel traten zurück und blaue Berge winkten von ferne. Immer gewöhnt, augenblicklichen Eingebungen zu folgen, kümmerte er sich wenig um die Einladung zu einem Abendzirkel der kleinen Residenz; ihm war es so verlockend, die athmende Frische der durch den Gewitterguß erquickten Natur zu genießen; es war ihm, als tauchte er in ein silbernes Bad unter, wenn er, auf näheren Heckenwegen dahinreitend, von den Gebüschen die funkelnden Tropfen streifte. Mochte er in jenem Zirkel auch als der späteste Gast erscheinen, er beschloß, vom Wege abzulenken und ein kleines Besitzthum seines Vaters zu besuchen, das jetzt mit seinen Laubengängen, seinen hohen Linden und Eschen ein Asyl von köstlicher Frische sein mußte. Es war eine kleine, reizend gelegene Villa, er hatte sie bei seiner jetzigen Anwesenheit auf dem väterlichen Schlosse noch nicht besucht.

Er gab seinem Roß die Sporen; die wechselnden Bilder der Landschaft zogen im Flug um ihn vorüber, an waldige Hügelränder gebaute Villen, das Städtchen, das sich an den Fuß des Burgfelsens schmiegte, die Trümmer der alten Kaiserburg droben. Bald sah er das Dach der Villa aus hohen Baumgruppen winken, der Garten zog sich den Hügel hinan und die Abendsonne funkelte auf dem Dach eines kleinen Tempels, der ihn krönte. Es war dies ein reizender Aussichtspunkt, der ihm noch von seinen Jugendjahren her lieb und werth war.

Er übergab sein Pferd dem Reitknecht und ging, ohne den Verwalter aufzusuchen, durch die offenstehende Gitterthüre in den Garten.

Die Blumen am Wege nickten ihm freundlich zu, sie standen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

ein finnländisches Garde-Bataillon, das in Helsingfors stand; im Uebrigen lagen russische Soldaten in den Garnisonen Finnlands. Die Friedensstärke des finnländischen Heeres beträgt 5000 Mann, der Militäretat acht Millionen Rubel. Der neue Kaiser hat Finnlands Autonomie peinlich gewahrt.

Warschau, 23. März. [Die erledigten polnischen Bisthümer.] In unterrichteten Kreisen, selbst in russischen, wird hier jetzt mit Bestimmtheit behauptet, daß in Betreff der Besetzung der erledigten polnischen Bisthümer nunmehr die Einigung zwischen der russischen Regierung und der päpstlichen Curie erfolgt ist und daß schon in nächster Zeit der Papst den Pfarrer Kosowski an der hiesigen Karmeliterkirche als Erzbischof von Warschau präconisiren wird. — Designirt sind ferner zum Bischof von Plozk der schon seit mehreren Jahren in Perau in der Verbannung lebende frühere Bischof von Sitomir, Borowski, zum Bischof von Sandomir der Pfarrer Maganski und zum Bischof von Lublin der Pfarrer Borzewski. Der von der russischen Regierung zum Bischof vorgeschlagene Geistliche Simon Kozlowski ist vom Papst nicht bestätigt worden, weil er Mitglied des katholischen Collegiums in Petersburg gewesen ist. Der in der Verbannung lebende frühere Erzbischof von Warschau, Telinski, hat mit Genehmigung des Papstes auf den hiesigen Bischofsstuhl resignirt. Die in Sibirien in der Verbannung lebenden Priester sollen sämmtlich in die Heimath zurückkehren, aber nicht eher, als bis die Diöcesen mit den neu creirten Bischöfen besetzt sind. Einzelne verbannt gewesene Geistliche sind bereits nach Warschau zurückgekehrt. (Ostf.-Z.)

Egypten.

[Unruhen.] Aus Alexandrien wird unterm 23. d. gemeldet: Ernste Streitigkeiten sind hier zwischen den Griechen und Juden entstanden in Folge der hin und wieder gegen letztere erhobenen Beschuldigung, daß sie einen Christenknaben für ihre religiösen Ceremonien getödtet hätten. Zur Verhütung weiteren Unheils mußte das Militär aufgeboten werden; heute Abend kamen weitere Truppen aus Kairo an. Viele Juden wurden verwundet.

Amerika.

[Aus Lima] wird der „W. Z." vom 9. Februar geschrieben: Seit dem 20. v. M. weht auf dem alten Palaste der Vicekönige Perus die chilenische Flagge, da nach dem am 17. v. M. erfolgten Einzuge des siegreichen Heeres in der peruanischen Hauptstadt, in der ein zügelloser, farbiger Pöbel — Cholos, Zambos, Mulatten und Neger — verstärkt durch versprengte Soldaten, am 16. zu plündern und zu morden begonnen hatte — ein chinesischer Kaufmann hat allein einen Verlust von 149,000 Pfd. St. erlitten — der chilenische Oberbefehlshaber, Divisionsgeneral Baquedano, am 18. in demselben sein Hauptquartier aufschlug. Bei der „Besitzergreifung von Lima im Namen der Republik Chile" erließ der siegreiche Feldherr von dem peruanischen Regierungspalaste aus einen Tagesbefehl, in dem er seine Truppen zu der bewiesenen Tapferkeit beglückwünscht und dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen einen ehrenvollen Nachruf widmet. Die Chilenen halten strenge Mannszucht, haben Ordnung und Ruhe auch in der Umgebung der Hauptstadt durch eigene Polizei und durch strenge Handhabung des Standrechts wieder hergestellt, in Uebereinstimmung mit dem Handelsstande und dem auf seinem Posten verbliebenen hauptstädtischen Alcalden die verworrenen Münz- resp. Papiergeldverhältnisse geordnet, so daß jetzt wieder sämmtliche Verkaufsläden geöffnet sind, eigene Zollbeamte in Callao angestellt und mit Eröffnung dieses Hafens die kleinen Nebenhäfen in Norden und Süden, wie Ancon, Chancay und Chorillos für den Handel geschlossen. Zugleich bemühten sich die siegreichen Chilenen hier eine neue Regierung herzustellen, die, aus der freien Wahl der angesehenen Einwohner der Hauptstadt und Callaos hervorgegangen, Friedensunterhandlungen eröffnen könnte. Doch sind diese Versuche vorläufig gescheitert, da die ad hoc von dem Alcalden Torrico berufene — übrigens gerade nicht zahlreiche — Versammlung sich dahin aussprach, daß, „da die Dictatorialregierung noch bestehe, sie (die Versammlung) sich nicht für ermächtigt ansehe, um in dem gewünschten Sinne vorzugehen, vielmehr der Ansicht sei, daß es der oberste Chef sei, mit dem die heiklen und schwierigen Geschäfte der augenblicklichen Lage zu verhandeln seien." Der flüchtige Dictator hatte nämlich von Chocas aus am Tage nach der Schlacht von Miraflores ein Decret erlassen, durch das er alle Zweige der Verwaltung einem „General-Feld-Secretär" überträgt, den Regierungssitz dorthin verlegt, wo er und sein Generalsecretär verweilen, und wie früher schon für den Süden, für Nord- und Mittelperu eine Unterdictatur schafft. Zum „Generalfeldsecretär" ist mittelst Specialdecrets vom 26. v. M. der berüchtigte Ausreißer Aurelio Garcia y Garcia, zum „oberen politischen militärischen Chef für Mittelperu", dem die Departementos Lima, Collao, Ica, Junin, Huanuco, Huancavelica und Ayacucho zugewiesen sind, Juan Martin Echenique, ein alter Piérolist, und für Nordperu, das die Departementos Piura, Lambayeque, Libertad, Cajamarca, Amazonas, Loreto und Ancachs umfaßt, der „Besiegte von Tacma", Contreadmiral Lizardo Montero ernannt worden. Inzwischen scheint Nicolas de Piérola im Innern des Landes gerade keine angenehmen und für seine Sache günstigen Erfahrungen gemacht zu haben, zumal auch die Stimmung in Arequipa auf die Kunde von den schweren Niederlagen bei Chorrillos und Miraflores an Stelle der erwarteten und verheißenen Siege gänzlich umgeschlagen sein soll. So erklärt sich der elegische Ton der Antwort des Dictators auf die Vorstellungen seiner hiesigen Freunde, Frieden zu schließen; er sehe, das Land sei ermattet, und er sei bereit, mit dem Feinde Unterhandlungen zu eröffnen, wenn die Lage der Dinge wiederhergestellt werde, wie solche am 15. vor Ausbruch des Kampfes von Miraflores bestanden, als durch die Bemühungen des in Lima beglaubigten diplomatischen Corps ein Waffenstillstand herbeigeführt gewesen sei, dem Friedensverhandlungen hätten folgen sollen. Diese unsinnige Forderung und gänzliche Mißachtung vollzogener Thatsachen scheint nun etwas ernüchternd auf die hiesigen einflußreichen Persönlichkeiten gewirkt zu haben, so daß eine neue Versammlung in Aussicht genommen ist, in der eine provisorische Regierung gewählt werden soll. Diese hat mit den chilenischen Bevollmächtigten die Friedenspräliminarien zu vereinbaren und den Congreß zur Sanction derselben einzuberufen. Alsdann wird dieselbe die Präsidentenwahlen anordnen, die unter der Dictatur Piérola's als etwas Unnöthiges angesehen wurden und dann von der politischen Bühne abtreten mit dem Bewußtsein, ihrem Vaterlande in schwerer Stunde einen wichtigen Dienst erwiesen zu haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. März.

Während es vor Jahren immer noch als Kriterium einer gewissen Wohlhabenheit galt, ein Hausbesitzer zu sein, ist es durch die Lage des Grundbesitzes überhaupt, wie durch die Lasten, die in Folge der Canalisation und der Wasserversorgung demselben aufgebürdet sind, so weit gekommen, daß nur wenige Grundstücksbesitzer als „beati possidentes", als glückliche Besitzende zu preisen sind, daß nur Wenige in der Stimmung sein werden, um mit froher Kehle das Lied zu trällern: „Ha, welche Lust, ein Wirth zu sein". Heute gilt nur „Johann, der muntere Seifensieder". Glücklich blos der, das kann man alle Tage hören, wer kein Haus besitzt. Unter solchen Verhältnissen kann man sich wohl denken, welchen Neid die zahlreichen Hausbesitzer der Stadtverordneten-Versammlung empfanden, als in der letzten Sitzung bei Gelegenheit des Schießwerder-Etats auf einen Mustermiethe die Rede kam. Im Schießwerder wohnt nämlich in einem kleinen Hause seit einigen vierzig Jahren ein Büchsenmacher. Sachverständige sind der Ansicht, daß das Häuschen einer gründlichen Reparatur bedarf. Der biedere Büchsenmacher aber bittet, man solle ihn nicht in seiner Ruhe stören, er habe sich in seinen Räumen immer wohl gefühlt, man möge jede Reparatur vertagen, und die Versammlung ehrte seinen Wunsch dadurch, daß sie die für die Reparatur ausgeworfenen Summen ablehnte.

Diese freundliche Gesinnung, die den Interessenten des Schießwerders zugewendet wurde, erhielt sich auch in den weiteren Beschlüssen. Bekanntlich hatte die Stadtverordneten-Versammlung in einer früheren Sitzung ungefähr 600 Mark für Schießprämien abgesetzt. Wir haben seiner Zeit die Gründe erörtert, die zu dieser Entscheidung führten. Wir glauben nicht, daß die Versammlung jetzt diese Summen bewilligte, weil dieselben, wie von der Magistratsbank hervorgehoben wurde, in einer im Jahre 1868 vereinbarten Schießordnung aufgeführt sind, sondern weil man aus den Ausführungen der Herren Simon, Torrige und des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg zu der Ansicht kam, die Traditionen der alten Breslauer in Bezug auf die Bürgerschützen und die Erregung, die die streitige Sache in den betheiligten Kreisen hervorgerufen habe, ließen es opportun erscheinen, 600 Mark nicht zum Gegenstande eines Conflictes zu machen.

Die guten Breslauer, die in so großer Zahl dem Scheitniger Parke ihre Bewunderung schenken, hatten im vorigen Jahre schon im Geiste das neue Haus fertig gesehen, das die Stadtväter für die Restauration in einer der herrlichen Lage würdigen Ausführung errichten wollten. Bekanntlich hat sich damals das Project deshalb zerschlagen, weil, abgesehen von den principiellen Gegnern eines solchen Baues, die Stadtverordneten über die Lage des Platzes sich nicht einigen konnten. Wir glauben, daß der Magistrat den Bau durchgesetzt hätte, wenn er statt seines früheren Vorschlages jetzt einfach mit einem Plane gekommen wäre, der ein neues niedliches Häuschen genau für die Stelle projectirt hätte, auf der die jetzige Restauration steht. Es ist dies nach unserer Ansicht eine unvergleichlich schöne Lage und „das Bessere ist der Feind des Guten." Wir können es nun allerdings der Promenaden-Deputation und dem Magistrat nicht verdenken, wenn sie nach den Monate lang sich hinziehenden Commissions-Sitzungen des vorigen Jahres, die blos die Begrabung des ganzen Projectes als Endresultat hatten, sich nicht wieder aus eigener Initiative zu einem neuen Antrage entschlossen. Wollen die Herren Stadtverordneten einen solchen Bau, so mag man sich gedacht haben, dann mögen sie einen besseren Vorschlag ersinnen. Herr Sturm hat darum einen verdienstvollen Antrag eingebracht, der die Sache wieder in Fluß bringen sollte. Der Antrag wurde abgelehnt, nach unserer Ueberzeugung nicht aus Opposition gegen die Sache, sondern weil die Einen den Antrag erst zur Vorberathung in die Commission schicken wollten, während die Anderen eine sofortige Entscheidung wünschten. Jemehr unsere Pferdebahn unsere Einwohner in den Park führt, je großartiger sich seine Anlagen mit jedem Jahre entfalten, desto mehr wird sich bei allen Besuchern Scheitnig's das Bedürfniß nach anständigem Unterkommen und anständiger Verpflegung geltend machen, und wenn vielleicht das Wort eines würdigen Veteranen der Versammlung: „Ist's so lange gegangen, wird's noch ein paar Jahre gehen", das er auf einen sehr wichtigen Annex der Restauration anwandte, auch etwas Wahres hat, so glauben wir doch, auf die Dauer wird man der Abstellung der Uebelstände sich nicht entziehen können.

Die Conservativen denken bei Zeiten daran, für die Wahlen Propaganda zu machen. Wir finden heute mehreren Provinzblättern ein Flugblatt beigelegt, welches betitelt ist: „Zu den brennenden Fragen der Steuer-Reform." Wenn wir mittheilen, daß dasselbe aus der Druckerei der „Nordd. Allg. Ztg." stammt, so genügt dies, um Inhalt und Ton dieser Flugschrift von vornherein zu kennzeichnen. Alle die schönen Versprechungen, als da sind: „Entlastung der unteren Volksklassen von directen Steuern, Entlastung der Communalverbände von Communalabgaben, gerechtere Vertheilung der verbleibenden directen Steuern unter Entlastung des Arbeitsverdienstes, auch in Bezug auf die Gewerbesteuer, gerechtere Vertheilung der Communallasten und Anwendung richtigerer Principien in der Auflage derselben" werden endlos wiederholt, um Stimmung für die Wahlen zu machen. Daß es dabei an scharfen Hieben auf die bösen Liberalen nicht fehlt, ist selbstverständlich. Wir lassen hier eine Stilprobe folgen:

> Man kann es den Herren im liberalen Lager in der That nicht verargen, wenn sie den unbequemen Inhalt des Verwendungsgesetzes am liebsten todtschweigen oder mit einem undurchdringlichen Schleier von Entstellungen umhüllen möchten, um die Bevölkerung vor der Kenntniß so bedenklicher Absichten der Regierung zu bewahren. Die Mißerfolge, welche die Führer dieser Partei mit ihren Prophezeiungen über die schrecklichen Folgen der Steuer- und Wirthschaftspolitik des deutschen Reichs wie in Preußen erlitten haben, sind freilich wenig geeignet, das Vertrauen der Urwähler in die Unfehlbarkeit der Fortschritts-Apostel zu befestigen. Trotz Herrn Rickert bessert sich die wirthschaftliche Lage des Landes von Tag zu Tag. Obgleich der Witz des Herrn Richter das Verwendungsgesetz vom 16. Juli 1880 bei der Berathung desselben als ein leeres Portemonnaie bezeichnete, war die Regierung schon jetzt nach kaum Jahresfrist in der Lage, dieses leere Portemonnaie mit dem doch recht acceptablen Steuererlasse von 14 Millionen zu füllen, wobei sie sich allerdings des dankenswerthen Beistandes desselben Herrn erfreute. L'appetit vient en mangeant! Wenn die Steuerpflichtigen die Wohltat thatsächlicher Steuererlasse gekostet haben werden, könnten sie doch am Ende den Geschmack an dem Prophetenthum des Fortschritts verlieren, welche dagegen ihre erbitterten Pfeile richten, und den reellen Speisen, welche die Regierung bietet, den Vorzug geben vor fruchtloser Negirung.

Und nun wird mit hinreißender Beredtsamkeit geschildert, wie herrlich weit wir es mit unserer gegenwärtigen Wirthschaftspolitik schon gebracht haben und noch weiter bringen werden. Es sind die oft gehörten Phrasen, welche dadurch nicht gehaltvoller werden, daß sie in populärer Form dem Verständniß des kleinen Mannes näher gebracht werden sollen. Zum Schluß spricht das Flugblatt die beruhigende Versicherung aus, daß Fürst Bismarck und die Regierung die Ziele, welche sie sich vorgesteckt haben, weiter verfolgen werden. — Das Flugblatt macht im Ganzen den Eindruck, als wenn man in Regierungskreisen denn doch besorgt, der „conservative Hauch" wehe nicht mehr so kräftig als bei den letzten Wahlen und es sei nöthig, denselben aufzufrischen.

Bekanntlich hat sich Herr Pastor **Gruber** in Reichenbach in mehrfachen Schriften entschieden gegen die Antisemiten-Bewegung aus-

---

(Fortsetzung.)

sauber gereiht im Schatten der Taxusbüsche. Weiterhin schlängelten sich mäandrische Gänge zwischen dichtbelaubten Spiräen, Berberitzen hindurch; auf einem kleinen Wiesengrund stand eine Venus, welche an die mediceische der Akademie von Florenz erinnerte, doch war es keine geniale Nachahmung, sie sah eigentlich mehr der Venus von Milo ähnlich, da ihr der eine Arm durch irgend einen Unfall abhanden gekommen war. Er war bisher nicht restituirt worden und auch die plastischen Gesichtszüge waren nicht unversehrt . . . Das Näschen war etwas geschunden und die ganze Figur von Wind und Wetter arg mitgenommen. Gleichwohl blieb Ottomar vor ihr sinnend stehen, wie vor einem Wunder der bildenden Kunst. Er dachte nicht an die herrlichen Originale dieser trostlosen Copie, nicht einmal an die himmlische Aphrodite; er gedachte nur seiner Jugendzeit, wo er sich hier mit dem Bruder und den Genossen im fröhlichen Ballspiel getummelt und mit ihnen jedesmal in lauten Jubel ausgebrochen war, wenn der Ball zufällig der Göttin auf den Kopf sprang, statt von geschickter Hand aufgefangen zu werden.

Sie hat sich gerächt, die himmlische Aphrodite, seufzte er, denn sie ist nicht von Stein, wie hier ihr klägliches Abbild; ich habe mit ihr selbst gespielt und sie hat mir den Ball oft genug ins Gesicht geschleudert.

In Windungen führte der Weg zum Gipfel des Terrassenhügels empor, auf welchem das Aussichtstempelchen stand, mit einer kleinen Säulenfacade und einem inneren Heiligthum, das nur durch das Oberlicht erhellt war. Dies Licht fiel durch bunte Scheiben und verbreitete eine träumerische Dämmerung. Ottomar besann sich darauf, wie er als Knabe oft dort drinnen gesessen und wie hier die buntfarbigen Bilder der köstlichen Märchen aus Tausend und Eine Nacht vor seiner Seele vorüberzogen; denn das Sesam öffnete sich mit den funkelnden Edelsteinen der Phantasie nirgends so vor seinem inneren Auge wie hier, wo der Himmel selbst durch die Scheiben in bunte Felder getheilt wurde und wie eine mit Rubinen, Smaragden und Saphiren ausgelegte Decke erschien.

Als Ottomar sinnend die Wege hinaufstieg, bemerkte er plötzlich oben vor dem Tempel ein weißschimmerndes Kleid.

Es war keine Täuschung; bei jeder Windung des Weges, die ihn näher führte, zeichnete sich deutlicher eine weibliche Gestalt ab, welche in die Abendlandschaft hinaussah.

War die Schwester vielleicht hier mit einer Freundin? Doch er hatte sie ja erst am Mittag auf dem väterlichen Schlosse verlassen.

Seitwärts kamen die Strahlen der Abendsonne; mit vorgehaltenem Fächer schützte sich die Fremde gegen ihr buntes Spiel und so bemerkte sie Ottomar nicht.

Endlich vernahm sie seine Schritte und blickte sich um. Er sah in ein Gesicht, das ihm gänzlich fremd war. Hochblondes üppiges Haar in kühnen Flechten aufgethürmt über einem offenbar bleichen Gesicht, welches nur der Wiederschein des Abends mit trüglichem Roth anhauchte, das Profil nicht edel, doch auch nicht unschön, das Näschen kein soubrettenhaft keckes Stumpfnäschen, aber doch an diese Form erinnernd; die Augen nixenhaft blau, die Gestalt elegant und nicht ohne Fülle: das war das Signalement, welches Ottomar mit raschem Blick ausstellte, als er näher getreten war und die fremde Dame verbindlich gegrüßt hatte.

Sie erwiederte den Gruß nicht ohne Verlegenheit, so sehr sie dieselbe zu verbergen suchte.

„Ich kenne dieses Tempelchen schon lange", sagte Ottomar, „aber ich wußte nicht, daß dies Heiligthum eine Priesterin gefunden hat."

„Sie irren sich, mein Herr! Ich bin hier fremd und habe überhaupt kein Talent zur Priesterin."

„So brauch' ich in Ihnen keine Iphigenie zu fürchten, welche die Fremden opfert, die sich ihrem Tempel nahen?"

„Durchaus nicht . . . ich selbst muß mich schuldig bekennen; ich bin hier eingedrungen in ein fremdes Besitzthum, verlockt durch das offene Gitterthor, das den Blick in einen geschmackvoll angelegten Garten und auf diesen vielversprechenden Aussichtstempel verstattete."

Sie sprach diese Worte mit anmuthiger Schüchternheit, in einem etwas fremdartig klingenden Dialect; mit den Nixenaugen sah sie den Fremden fragend an, dann schlug sie dieselben wieder verlegen zu Boden, mit ihrem Fächer spielend.

„Ganz ebenso ergeht es mir", versetzte Ottomar; so oft mich mein Weg vorüberführt, muß ich diesen Hügel besuchen; ich liebe den Blick auf das anmuthig erweiterte Thal mit seinen Baumgruppen und Ortschaften, auf die näher vorgeschobenen dunkelgrünen Bergcoulissen und die schöngeschwungene blaue Runde des entfernteren Höhenzugs. Wir sind also beide Eindringlinge hier; nur hab' ich mich dieses Frevels schon öfter schuldig gemacht, während Sie wohl zum erstenmale sich hierher gewagt haben."

„Wer ist der Besitzer der Villa und des Gartens?" fragte die Dame mit gleichgiltiger Miene.

„Ein Graf, der in Paris lebt . . ."

„So wird uns der Eigenthümer schwerlich zur Rede stellen."

„Schwerlich! Und er würde überhaupt Gnade für Recht ergehen lassen, wenn auch reisende Fremde diese Villa als eine Merkwürdigkeit der Gegend in Augenschein nehmen. Jedenfalls habe ich die Ehre, mit einer Dame zu sprechen, die hier fremd ist; ich glaube so ziemlich alle Schönheiten aus den höheren Kreisen auf einige Quadratmeilen in der Runde zu kennen und ich weiß, daß ich Ihnen nie begegnet bin. Ich würde mich hierin einer strafbaren Vergeßlichkeit nie schuldig machen, auch wenn mein Blick Sie nur von ferne gestreift hätte."

Sie sagte nach einer leichten Verbeugung:

„In der That, ich bin kein Kind dieses Landes; Ihr aufmerksames Ohr wird schon bemerkt haben, daß ich Ihre deutsche Sprache mit einem fremden Accent spreche. Mein Weg führte mich durch das mittlere Deutschland und man hat mir die Schönheit dieser Gegend gerühmt. So lenkte ich ab von der großen Eisenbahnstraße, die so gleichgiltig nur ihrem Ziele zustrebt, unbekümmert um die reizenden Landschaften, die sich in den benachbarten Bergen verstecken."

„So haben Sie Sinn für die Schönheit der Natur? Man hält dies für einen Zug, welcher nur der deutschen Empfindsamkeit eigen ist."

„In der That, lange fesselt mich eine Landschaft nicht; sie kommt mir bald wieder wie eine todte Decoration vor; ich sehe sie an wie ein schönes Putz- oder Toilettenzimmer; nach einigen flüchtigen Blicken mache ich wieder die Thüre zu. Was mich fesselt, das sind die Gesichter, die Charaktere, die Schicksale der Menschen."

„Wir Deutschen sind anders; uns ist die Natur keine Decoration, sondern ein Stück von uns selbst. Die Stimmungen unseres Gemüthes sind abhängig von den Bildern der Landschaft und ihrer wechselnden Beleuchtung . . und es sind oft unsagbare Gefühle, die sie uns einflößen. In jedem Deutschen steckt ein Poet, und die verborgenen Dichter, die nicht an's Tageslicht treten, sind nicht die schlechtesten."

„Ich bin dieser Abendbeleuchtung schon müde", versetzte die Fremde, indem sie den Fächer vorhielt und sich den Anschein gab, als müßte sie ein leises Gähnen verbergen; „außerdem blendet das funkelnde Gold dieser koketten Abendsonne. Den Tag über ist das himmlische Gestirn unnahbar; gegen Abend ladet es uns ein, uns an seinem Glanze zu erfreuen und dann wieder zwingt es uns durch sein tieflodernde Feuer, das geblendete Auge fortzuwenden."

„So treten wir in das Allerheiligste", versetzte Ottomar, „dort herrscht ein gedämpftes Licht."

„Wohl", entgegnete die Fremde mit schelmischem Lachen, „aber . . erschrecken Sie nur nicht! Ich selbst würde Ihnen nicht in das verschlossene Heiligthum folgen, wenn ich nicht wüßte, daß wir gerade dort nicht allein sind."

(Fortsetzung folgt.)

gesprochen und dafür zwei Mal Anerkennungsschreiben Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen erhalten. Die ultramontane und conservative Presse spritzte deshalb ihren Geifer auf den ihr unbequemen würdigen Prediger aus und namentlich that sich darin ein hier erscheinendes hochconservatives Blättchen, „Schlesisches Morgenblatt" genannt, hervor. Heute nun sieht sich dasselbe zu folgender de- und wehmüthigen Abbitte veranlaßt:

In Nr. 277 des „Schlesischen Morgenblatts" vom vorigen Jahre befand sich ein Artikel, in welchem eine Schrift des Herrn Prediger Gruber in Reichenbach in Schlesien unter dem Titel „Der neue Sturm in der Judenfrage" einer Kritik unterzogen wurde, welche ihre Spitze insbesondere in den einleitenden Worten zum Theil zugleich gegen den Verfasser richtete. Jene einleitenden Worte der Redaction wurden in leidenschaftlich bewegter Zeit und unter persönlichen Eindrücken niedergeschrieben, welche die zur Wahl einer geeigneten Form nothwendige Gemüthsruhe und Geistesklarheit leider erheblich getrübt hatten. Die Redaction wurde sich ihres Mißgriffes bald bewußt und gab dem in Nr. 281 aus freien Stücken Ausdruck.

Ihrer Ansicht nach konnte sich Herr Prediger Gruber durch die Form jener Kritik mit Recht persönlich verletzt fühlen, und erfüllt die Redaction daher nur, was ihr Pflicht und Gewissen gebieten, wenn sie jenen Artikel mit dem Ausdruck des höchsten Bedauerns als ungeeignet für ein christliches und conservatives Blatt hierdurch zurücknimmt und Herrn Prediger Gruber bittet, denselben zu verzeihen.

---

bl. **[Sitzung des Provinzialausschusses.]** Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Schlesien findet am 7. April statt.

= **[Personal-Nachrichten.]** Widerruflich übertragen: dem praktischen Arzt Dr. Kayßler in Breslau die durch das Ausscheiden des praktischen Arztes Dr. Reichel erledigte Stelle eines Impfarztes beim königlichen Impfinstitut zu Breslau vom 1. April c. ab. — In den Ruhestand getreten: der Regierungs- und Schulrath Ranke und ist demselben gleichzeitig der Charakter als Geheimer Regierungsrath Allerhöchst verliehen worden. — Ernannt: der bisherige Kassirer-Assistent Schuster zum Buchhalter bei der königlichen Regierungs-Hauptkasse, die bisherigen Regierungs-Kanlei-Diätarien Wadsack und Göbel zu Regierungs-Kanzlisten. — Versetzt: der Regierungs-Secretair Pfannschmidt von der königl. Regierung zu Schleswig an die hiesige königliche Regierung. — Angenommen: der seitherige Bureau-Hilfsarbeiter Pohl als Civil-Supernumerarius der königlichen Regierung. — Bestätigt: die Wahl des Bürgermeister Hentschel in Neustädtel zum Bürgermeister der Stadt Gottesberg auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren, die Wahl des Particulier Reuning zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Landeck auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wiederwahl des Stadtältesten Neumann zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Reinerz auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wahl des Particulier E. Kretschmer zum Kämmerer der Stadt Hundsfeld auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren. — Uebertragen: dem Caplan Tribanek zu Conradswalde die Localinspection über die katholischen Schulen in Conradswalde, Wolmsdorf und Heudorf, Kreis Habelschwerdt, dem Lehrer an der höheren Bürgerschule Zwerschke in Striegau die Localinspection über die katholischen Schulen der Parochie Striegau. — Widerruflich bestätigt: die Vocation für die Lehrerin Fräulein von Keller zur Lehrerin an einer der katholischen Elementar-Mädchenschulen in Breslau. — Ertheilt: die Concession für die Schulamts-Candidatin Fräulein Marie Klug zur provisorischen Uebernahme der Leitung der Brauer'schen höheren Mädchenschule in Breslau, die Concession für den Privatlehrer Dr. Joseph zur Errichtung und Leitung einer Privat-Vorbereitungsanstalt für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst in Breslau, die Erlaubniß für den ehemaligen Lehrer Oertner in Wischütz, Kreis Ohlau, zur Uebernahme von Hauslehrer- und Erzieherstellen. — Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Pfarrvicar in Beuthen O.-S. David Friedrich August Renneberg zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Wüstegiersdorf, Kreis Waldenburg, für den bisherigen Predigtamts-Candidaten Otto Julius Hayder zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Heidewilxen, Kreis Trebnitz, für den bisherigen Pastor in Olbersdorf Paul Schönwald zum zweiten Pastor an der evangelischen Kirche zu Langenbielau, Kreis Reichenbach.

Widerruflich ernannt: der Amtsanwalt Bürgermeister Dr. Ossig zu Strehlen zum Vertreter des Forstamtsanwalts am königlichen Amtsgericht zu Strehlen für die in dem Forstschutzbezirk Mehltheuer des Forstreviers Kottwitz vorkommenden Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz, neben dem königlichen Oberförster Linz zu Forsthaus Crummendorf, der Stadtsecretair Klaßke zu Waldenburg zum Amtsanwalt bei dem königlichen Amtsgericht zu Waldenburg für die Uebertretungssachen und die Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz an Stelle des Bürgermeisters Aust daselbst vom 1. April d. J. ab.

Ernannt: Secretair 2. Klasse Stürmer zum Revier-Polizeicommissarius. — Befördert: Kanzlist Carqueville zum Secretair 2. Klasse, Bureau-Hilfsarbeiter Zucker zum etatsmäßigen Kanzlisten.

Ernannt: Bureau-Assistenten Geppert in Breslau zum Betriebs-Secretair, Franz in Breslau zum Kanzlisten, Expeditions-Assistent Hampel in Breslau zum Stations-Assistenten. — Versetzt: Güterexpedient Quecke von Neisse nach Glatz, Stationsaufseher Seidler von Groß-Strehlitz nach Brieg, Stationsassistenten Hartelt von Brieg als commissarischer Stationsaufseher nach Dambrau, Hütter von Breslau nach Gogolin, Tschimmel von Habelschwerdt nach Patschkau, Fischer von Patschkau nach Habelschwerdt. — Pensionirt: Locomotivführer Besuch in Breslau. — Gestorben: Locomotivführer Gansen in Breslau.

[Landesherrliche Genehmigung ertheilt] dem schlesischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung zur Annahme der dem Zweigverein in Breslau von dem daselbst verstorbenen Buchhalter Bänisch gemachten letztwilligen Zuwendung von 1600 Thalern oder 4800 Mark.

[Vermächtnisse.] Der im Jahre 1879 in Brieg verstorbene Kaufmann Friedrich Walter aus Breslau hat der Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungsanstalt in Breslau ein Capital von 3000 Mark mit der Bestimmung letztwillig zugewendet, daß die Zinsen à 4 pCt. an die unverehel. Caroline Hübsch in Brieg bis zu deren Ableben gezahlt werden sollen. — Der verstorbene Pastor Hepche hat der combinirten Parochie Leutmannsdorf-Ludwigsdorf zur Einrichtung einer Waisen-Erziehungsanstalt ein Capital von 600 Mark letztwillig zugewendet.

\+ **[Der schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen]** wird in diesem Jahre nachstehende Rennen auf der Bahn bei Scheitnig veranstalten. — Erster Tag: Sonnabend, den 23. April, Nachmittags 2 Uhr: I. Zuchtrennen; Staatspreis 2000 Mark. Distance: 2200 Meter. — II. Bürgerpreis. Ehrenpreis und Vereinspreis von 500 Mark, Herren-Reiten. Distance: 1200 Meter. — III. Schlesisches Handicap. Subscriptionspreis 1800 Mark. Distance: 4000 Meter. — IV. Staatspreis IV. Klasse 1500 Mark. Distance: 1600 Meter. — V. Verloosungs-Rennen; Vereinspreis 2000 Mark. Der Sieger fällt an den Verein und wird öffentlich ausgeloost. Sämmtliche bei dem Rennen anwesende Zuschauer, welche an diesem Tage ein Eintrittsbillet zur Rennbahn gelöst haben, erhalten eine Loosnummer. Distance: 1200 Meter. — VI. Staatspreis III. Klasse 3000 Mark. Distance: 1800 Meter. — VII. Hürden-Rennen; Staatspreis 1200 Mark. Distance: 2400 Meter. — Zweiter Tag: Sonntag, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr: I. Verkaufs-Rennen; Vereinspreis 1200 M. Distance: 1000 Meter. — II. Schlesisches Herren-Reiten; Staatspreis 1200 Mark. Distance: 1400 Meter. — III. Schlesischer Wanderpreis; Ehrenpreis der Fürsten von Schlesien und Staatspreis 4000 Mark. Distance: 2000 Meter. — IV. Hendel-Preis; freies Handicap. 2000 Mark. Distance: 1200 Meter. — V. Steeple-Chase; Staatspreis 1900 Mark; Herren-Reiten. Distance: 3200 Meter. — Dritter Tag: Dinstag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr: I. Versuchs-Rennen; Staatspreis 1500 Mark. Distance: 1800 Meter. — II. Tribünen-Rennen; Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis: 1000 Mark. Offizier-Reiten. Distance: 1800 Meter. — III. Verloosungs-Rennen; Vereinspreis 1200 Mark. Distance: 1600 Meter. — IV. Rennen des schlesischen Reitervereins. — V. Scheitniger Hürden-Rennen Staatspreis 1500 Mark. Herren-Reiten. Distance: ca. 3200 Meter. — VI. Rennen des schlesischen Reitervereins. — VII. Pfingst-Jagd-Rennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis 1200 M. Herren-Reiten. Distance: ca. 4000 Meter.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: S.-S. Rachner, 9 U. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Schwartz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Exam. Voigt, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: Pastor Dr. Späth. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diak. Decke, — St. Christophori: Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Passions-Predigten: St. Elisabet: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pastor Dr. Späth. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magdalena: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Diak. Schwartz. — Freitag, Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr: Senior Treblin. — Freitag, Nachmittag 5 Uhr: Propst Dietrich. — Hofkirche: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Hofprediger Faber. — 11,000 Jungfrauen: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Prediger Hesse. — St. Barbara (f. d. Civilgem.): Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pred. Kristin. — St. Christophori: Donnerstag, Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag, Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr: Pred. Meyer. — Armenhaus: Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr: Prediger Liebs.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet: Sonntags 8 Uhr: Diakon. Just, nach der Amtspredigt: Diakonus Schultze. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin Vormitt. 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakon. Decke. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Beichte: Pred. Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magd. im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, An der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 27. März: Altkatholischer Gottesdienst, früh 9½ Uhr Predigt: Prof. Dr. Weber.

—r. **[Oeffentliche Prüfung.]** Zu der Dinstag, den 29. März, stattfindenden Prüfung der Schülerinnen ihrer höheren Töchterschule, neue Sandstraße 18, ladet die Vorsteherin Theodolinde Holthausen mittelst Programm ein.

—x— **[Stadttheater.]** Fräulein Marianne Brandt war gestern wieder einmal zu einem Gastspiel zu uns gekommen und hatte dafür die Leonore in Beethoven's „Fidelio" gewählt. Die grandiose Leistung der gefeierten Künstlerin in dieser Rolle ist unserem Publikum von früheren Aufführungen her bekannt. Fräul. Brandt schien stimmlich gestern ganz besonders glücklich disponirt und überwand glänzend die Schwierigkeiten, welche ihr die für ihre Stimme entschieden zu hohe Lage der Partie bereitet. Die vortreffliche Gesangsleistung im Verein mit der geradezu unvergleichlichen schauspielerischen übte wiederum eine hinreißende Wirkung auf das Publikum aus. — Die sonstige Besetzung der Oper war seit der letzten Aufführung dieselbe geblieben, mit Ausnahme der Rolle des Pizarro. Herr Schüßler, der an diesem Abend zum ersten Male als engagirtes Mitglied auf dem Theaterzettel aufgeführt war, hatte einen recht unglücklichen Abend. Derartig anhaltendes Falschsingen, oft ganze Tacte lang, namentlich während der ersten Hälfte der großen Arie, und zwar besonders bei der Stelle: „Schon war ich nah' dem Staube", läßt sich nach den vorangegangenen glücklichen Debüts des Sängers nur durch momentane Gedächtnißschwäche oder heftige Indisposition erklären. Sehr erfreulich war Fräulein Sax (Marcelline), deren Leistung seit der letzten Aufführung der Oper im December v. J. unverkennbare Fortschritte zeigte und deren Stimme in neuerer Zeit bedeutend an Glanz und Kraft gewonnen hat. Die Herren Chandon (Rocco) und Coloman-Schmidt sind als gute Vertreter ihrer Rollen bereits früher gewürdigt worden. Ganz ausgezeichnet war das Orchester unter Director Hillmann's Leitung; dem schwungvollen und hinreißenden Vortrage der großen Leonoren-Ouvertüre folgte stürmischer, lang anhaltender Beifall. — Selbstverständlich zeichnete das Publikum Frl. Brandt in der schmeichelhaftesten Weise aus, das Haus war aber nicht so besucht, wie es die eminente Leistung des Gastes wohl verdient hätte. Ein wenig mag wohl auch dazu der Umstand beigetragen haben, daß Fräulein Brandt hierorts mit Ausnahme eines Gastspieles als Fides immer in denselben beiden Rollen, als Lea in den „Maccabäern" und als Leonore in „Fidelio" aufgetreten ist. Hoffentlich kehrt die geniale Künstlerin recht bald wieder zu uns zurück und bietet uns dann Gelegenheit, sie auch in anderen Rollen ihres reichhaltigen Repertoires zu bewundern.

—r. **[Der Ortsverband der Hirsch-Duncker'schen Gewerk-Vereine]** hält Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Etablissement eine Versammlung ab, zu welcher alle Mitglieder des Verbandes, Freunde und Gesinnungsgenossen, sowie alle Bürger Breslaus, welche den Gewerkvereinen nicht feindlich gegenüberstehen, eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht ein Referat über das Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetz und Annahme einer Petition gegen dasselbe an den Reichstag. Das Referat wird der Abgeordnete Dr. Max Hirsch oder das Mitglied des Volkswirthschaftsrathes Kamin erstatten. Die Petition hat folgenden Wortlaut:

„In Erwägung, daß der vorliegende Entwurf eines Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetzes

erstens die den Arbeitern verheißene Versicherung bei allen Unfällen und ohne Prozesse keineswegs erfüllt, vielmehr zwei Drittel der Unfälle unversichert läßt, dadurch die Heilung gefährdet und bezüglich der Höhe der Entschädigung zahlreiche Prozesse zu veranlassen geeignet ist; daß derselbe

zweitens selbst bei versicherten Unfällen eine durchaus unzureichende Entschädigung sowohl für die Verletzten selbst als für deren Hinterbliebenen gewährt und trotzdem die arbeitenden und wenig bemittelten Klassen zu Gunsten der Großindustriellen weiter belastet; und daß

drittens die löblichen Zwecke des Entwurfs ohne bureaukratische Zwangs-Anstalt vollständiger und besser durch die Ausdehnung, Verschärfung und Ergänzung des Haftpflichtgesetzes, mit Anzeigepflicht der Unfälle und Schutzvorschriften für Leben und Gesundheit der Arbeiter erreicht werden können,

richten die Unterzeichneten an unsere Volksvertretung das dringende Gesuch:

Hoher Reichstag wolle, unter Ablehnung des Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzes behufs wirksamer Verhütung und Entschädigung der Unfälle dafür eintreten, daß das Haftpflichtgesetz auf alle nicht dem Kleingewerbe angehörigen Betriebe ausgedehnt, die Beweislast auf die Unternehmer übertragen und die Anzeigepflicht bei Unfällen, sowie die Vorschriften zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter baldigst eingeführt werden."

Zu wünschen wäre, daß die Mitglieder und Freunde der Gewerkvereine sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einfinden.

W. **[Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.]** Die Ressource veranstaltete am Freitag im Concerthause eine Nachfeier des Geburtsfestes unseres Kaisers. Der Saal war durch Wappenschilder, Fahnen und Festons durch Herrn Decorateur und Tapezierer Hermann Henschel auf das Festlichste geschmückt, in der Mittelloge, über dem Orchester, hatte in entsprechender Decoration und umgeben von Blattgewächsen, die lorbeergekrönte Büste des Kaisers Aufstellung gefunden. Die an diesem Tage 70 Mann starke Trautmann'sche Capelle executirte mit bekannter Präcision und unter lebhaftem Beifall ein mit besonderer Rücksicht auf das Fest zusammengestelltes und auserwähltes Programm. Als besonders hervorragend und den meisten Applaus erntend, waren hervorzuheben die von dem gesammten Streichquartett ausgeführten Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven, Andante aus der C-moll-Sinfonie von demselben Componisten, eine Serenade für 4 Celli von Lachner und die II. Rhapsodie von Liszt. Nach Aufführung der Tannhäuser-Ouverture sprach Herr Vermessungs-Revisor Kubierschki einen vom Standesbeamten Otto Weiß gedichteten schwungvollen Prolog und der Vorsitzende im Vorstand, Rechnungsrath Aßmann, brachte ein Hoch auf unseren Kaiser aus. Mit jubelnder Begeisterung stimmte die den Saal dicht füllende Menge in die dem greisen Monarchen dargebrachte Ovation ein. Die von patriotischem Geiste beseelte Festlichkeit fand den ungetheilten Beifall aller Theilnehmer.

= **[Zoologischer Garten.]** Zur Erleichterung des Besuches unseres Gartens, zumal für Familien, wird in diesen Tagen ein neues, billiges Abonnement ins Leben treten. — Für die Silberlotterie wurden Gewinne ausschließlich bei Breslauer Firmen angekauft, und zwar bei H. Brieger, Donndorf u. Sohn, W. Eifler, C. Frey u. Söhne, G. Günther, H. Gumpert, Ed. Guttentag, J. A. Hausmann, R. Heintke's Nachf., M. Jacoby, Gebr. Sommé. — Als Geschenke gingen dem Garten, zu ein Auerhahn von Herrn Bergrath Teichmann in Friedrichshütte, ein Vogel, der bekanntlich in Gefangenschaft äußerst selten zu sehen und zu halten ist, und für die Breslauer darum von besondrem Interesse sein dürfte, weil man hierzulande gewöhnt ist, die Truthühner als Auerhühner zu bezeichnen; — ferner ein Reh von Herrn v. Watzdorf auf Schönfeld O.-S. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pfennige und 10 Pf.

—d. **[Arbeitsnachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 26. März sind in genanntem Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, Arbeitsgesuche eingegangen zummen 6029 und zwar von Männern 3930 und von Frauen 2099. An Arbeitsofferten gingen bisher ein insgesammt 2270, nämlich für Männer 1380 und für Frauen 890. Die Zahl derer, welche unentgeltlich Arbeit zugewiesen erhielten, beträgt 2159 (1324 Männer und 835 Frauen). Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 2028, auswärts in 131 Fällen.

= **[Die Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse für Steindruckerei-Mitglieder]** hält Dinstag, den 29. März, Abends 8 Uhr, im Gambrinus (Messergasse) eine außerordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Neuwahl des Kassirers und Aenderung des § 13 II des Statuts.

—ϱ **[Schwere Unglücksfälle. — Rohheit.]** Der Müllergeselle Reinhold H. aus Herrnkaschütz, Kreis Militsch, war gestern in der dortigen Windmühle beschäftigt. Während seiner Arbeit machte der Geselle die Wahrnehmung, daß sich eine Störung im Betriebe geltend mache. Bei genauerer Nachforschung bemerkte der Müller, daß der Riemen vom Cylinder herabgeglitten war. H. versuchte nun den Riemen mit der rechten Hand wiederum auf den Cylinder zu streifen, gerieth aber unglücklicherweise mit der Hand zwischen den rotirenden Cylinder und den Riemen. Der Bedauernswerthe trug eine derartige Zerschmetterung des Vorderarmes davon, daß die Amputation desselben erfolgen mußte. — In der chemischen Düngerfabrik zu Woischwitz, im Landkreise Breslau, stürzte der Arbeiter Wilhelm W. aus Schmortsch bei seiner Arbeit in einen mit siedender Lauge gefüllten Behälter und zog sich so schwere Brandwunden am linken Beine und linken Arme zu, daß sein Leben in hohem Grade gefährdet erscheint. — Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder. — Der 14 Jahre alte Knabe Herrmann H., der Sohn eines Fleischers aus dem Gottesberger Kreise, stach sich an einem der letztverflossenen Tage dadurch, daß ihm ein Fleischermesser beim Abschneiden eines Stückes Speck abglitt, so unglücklich in das rechte Auge, daß es fraglich ist, ob die Erhaltung der Sehkraft möglich sein wird. Der Knabe fand Aufnahme in einer hiesigen Augenheilanstalt. — Am 23. d. Mts. wurde der Schulknabe Ernst B. in einer Ortschaft des Neumarkter Kreises, während er einen von seinen Eltern erhaltenen Auftrag ausführte, von zwei im Alter von etwa 14 Jahren stehenden Burschen angehalten und aufgefordert, mit ihnen zu spielen. Als B. eine ablehnende Antwort ertheilte, warfen ihn die Burschen zu Boden, banden ihn fest und stellten mit einem Terzerole, in dessen Besitz sie auf irgend eine Weise gelangt waren, Schießversuche nach dem Gebundenen an. Das bedauernswerthe Opfer der rohen Burschen trug dabei so schwere Verwundungen am linken Vorderarme davon, daß ihm im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder, wohin er zur Cur gebracht wurde, der linke Vorderarm amputirt werden mußte.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 21. d. Mts. der bisher Wälochen Nr. 19 wohnende 14 Jahre alte Schneiderlehrling Richard Wagner. Derselbe hat blaue Augen und blondes Haar und ist klein und schmächtig. Bekleidet war er mit schwarzer Sergejacke, blauer Unterjacke blauer Weste, hellgrauen Hosen, rothem Shawltuch und Niederschuhen. Eltern und Lehrmeister befürchten, daß dem sehr braven Lehrling irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem 5 Jahre alten Mädchen auf der Langen Holzgasse von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe, einem Dienstmädchen auf dem Königsplatze mittelst Einbruchs aus der Bodenkammer verschiedene Kleidungsstücke und Leibwäsche, einer Frau auf der Bergstraße ein Paar graue Beinkleider mit rothem Schnurenbesatz, einer Wittwe aus ihrer Wohnung auf der Kleinen Scheitnigerstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln 2 Oberbetten, 1 Unterbett und 2 Kopfkissen mit kleinen roth und weiß karrirten Bezügen und theils rothen, theils roth und weiß karrirten Inletten, 1 Betttuch, 1 Damenjaquet, 1 türkisch-rothe Bettdecke und eine blauwollene gehäkelte Capotte, einem Tapeziergehilfen auf der Kirchstraße ein Paar lange rindslederne Kropfstiefeln, ein blaues Ratiné-Jaquet und eine schwarze Tuchweste, einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein brauner Sommerstoffrock. — Verhaftet wurden 3 Arbeiter wegen Diebstahls, sowie 27 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden und 10 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 25. März. [Dr. Paur über A. Gryphius Lustspiel.] In dem Handwerkerverein hielt Dr. Paur kürzlich einen Vortrag über ein schlesisches Doppellustspiel des 17. Jahrhunderts, indem er A. Gryphius „Geliebte Dornrose" und „Verliebtes Gespenst" eingehend besprach. Als die Tendenz der Stücke bezeichnete er das Walten der Liebe ohne Einschränkung auf Stand und Lebenslage und hob anerkennend hervor, daß der Dichter dieses rein menschliche Verhältniß einem fürstlichen Brautpaare, Georg III. und Elisabeth Charlotte von Liegnitz-Brieg, im Jahre 1660 zur festlichen Schau gebracht habe.

□ **Sprottau**, 24. März. [Garnison.] Mit dem 1. April wird unsere Garnison um zwei Batterien vermehrt. Die Arbeiten zu deren Unterbringung werden sowohl von den Militär- wie Civilbehörden eifrigst gefördert. Ein größerer Theil der neuen Mannschaften kommt in große Massenquartiere, ein anderer Theil wird in Bürgerquartieren untergebracht.

△ **Schweidnitz**, 26. März. [Abiturientenprüfung.] Unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrathes und Provinzialschulenrathes Dr. Sommerbrodt aus Breslau wurde gestern am hiesigen Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten abgehalten. Der schriftlichen Prüfung hatten sich acht Oberprimaner unterzogen. Nach derselben traten drei der Zöglinge zurück. Die übrigen fünf erlangten das Zeugniß der Reife und zwar zwei unter Dispens von der mündlichen Prüfung.

---

s. **Waldenburg**, 25. März. [Unglücksfall. — Straßburger Tabakmanufactur.] In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fanden auf dem „Steinernen Kreuz" drei Bergleute in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas ihren Tod. — Auch hier wird eine Niederlage der Straßburger Tabakmanufactur errichtet und am 15. April eröffnet.

---

§ **Striegau**, 25. März. [Abiturientenprüfung. — Sparkasse.] Bei der gestern unter dem Vorsitz des königlichen Provinzialschulrath Dr. Slawitzky abgehaltenen Abiturientenprüfung an der hiesigen höheren Bürgerschule erhielten zwei Prüflinge mit den Prädicaten „gut bestanden" das Zeugniß der Reife. Ein dritter Prüfling war vor Beginn des mündlichen Examens zurückgetreten. — Die von den städtischen Behörden beschlossenne Herabsetzung des Zinsfußes bei der hiesigen Sparkasse von 3¾ auf 3½ pCt. hat die Genehmigung der Regierung erhalten und tritt am 1. Juli in Kraft.

—d. **Deutsch-Lissa**, 24. März. [Prüfung.] Am 21. d. M. fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Opitz aus Neumarkt die Prüfung der hierselbst von Frl. Valesca Muche errichteten, mit einem Pensionat verbundenen höheren interconfessionellen Privat-Töchterschule statt. Die Leistungen der erst seit 3 Jahren bestehenden Anstalt waren in jeder Beziehung so vortreffliche, daß der Vorsitzende, welcher in mehrfachen Fällen die Themata der Prüfung selbst stellte, den Lehrerinnen am Schlusse der Prüfung seine vollste Zufriedenheit mit warmen Worten aussprechen und betonen konnte, daß der, wenn auch noch kleinen, aber so vortrefflich geleiteten Anstalt eine gute Zukunft in Aussicht zu stellen sei.

× **Oels**, 25. März. [Ernennung. — Stadthaushaltsetat.] Herrn Kreisphysikus Dr. Dietrich ist von Sr. Majestät der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Heute fand in der Stadtverordnetensitzung die Etatsberathung statt. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 132,200 M. und die Communalsteuer wie im Vorjahre auf 160 Procent der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer festgesetzt. Der Antrag auf eine weitere Herabsetzung auf 155 Procent wurde nicht angenommen.

—r. **Namslau**, 25. März. [Städtische Sparkasse.] Die bedauerlichen Vorgänge bei der städtischen Sparkasse unserer Nachbarstadt Bernstadt haben unserem Magistrat und dem Sparkassencuratorium Veranlassung gegeben, die sämmtliche Sparkasseninteressenten, namentlich diejenigen, welche

größere Einlagen in der hiesigen städtischen Sparkasse haben, aufzufordern, behufs eingehender Revision der genannten Kasse und Vergleichung der Sparbücher mit den Journalen ihre Quittungsbücher bis zum 30. d. Mts. gegen Interimsquittung einzuliefern.

t. **Creutzburg**, 25. März. [Kreistag. — Abiturienten-Prüfung.] Gestern wurde im hiesigen Kreisausschußsaale eine Kreistags-Sitzung abgehalten, in der zuerst das Ergebniß der Prüfung der Kreistags-Abgeordneten-Ersatzwahlen mitgetheilt wurde. Es wurde an Stelle des Landraths a. D. Grafen von Monts Herr Graf Rittberg-Polanowitz und an Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Rentmeisters Schwinge Herr Gutsbesitzer Pietrusky-Constadt-Ellguth gewählt. — Der Kreishaushalts-Etat pro 1881/82 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 90,490 M. festgestellt. — Von den zahlreichen Vorlagen heben wir hervor, daß die Kreis-Krankenhausbeiträge um 600 M. herabgemindert wurden, der Kreis-Verwaltungs-Bericht pro 1880 vorgelegt und dem evangelischen Diakonissen-Krankenhause „Bethanien" eine jährliche Beihilfe von 300 M. aus Kreis-Fonds gewährt wurde. Zum Mitgliede der Kreis-Ersatz-Commission wurde für den aus dem Kreise verzogenen Rittergutsbesitzer von Watzdorf-Blumenau Herr Baron von Reisewitz-Polnisch-Würbitz gewählt. Verschiedene geschäftliche Mittheilungen bildeten den Schluß des Kreistages. — Unter dem Vorsitze der Herren Provinzial-Schulrath Sander und Regierungs-Schulrath Prange wurde heute die Abiturienten-Prüfung im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar beendet. 18 Seminaristen und 2 Commissionsprüflinge unterzogen sich der Prüfung und haben dieselbe sämmtliche 20 Aspiranten bestanden. In den nächsten Tagen werden die Seminaristen- und Präparanden-Prüfungen stattfinden. — Ein Abschieds-Essen vereinigte die Abiturienten und Lehrer des Seminars, bei welchem Herr Seminardirector Skrodzki eine treffliche Entlassungsrede hielt.

⊙ **Oppeln**, 24. März. [Stadtverordnetensitzung.] Wie Ihnen Ihr R. B.-Correspondent bereits in Nr. 143 d. Ztg. mittheilte, wurde der Antrag, betreffend die Uebernahme der Garantie für die mit dem Königl. Gymnasium zu vereinigende Vorbereitungsschule, diesmal mit bedeutender Majorität von der Stadtverordnetenversammlung angenommen. Der abmahnende Artikel der „Schlesischen Volkszeitung" konnte die meisten der die Richtung dieses Blattes vertretenden Mitglieder des Collegiums in ihrer Erkenntniß von der Pflichterfüllung gegen das Wohl der Commune nicht beirren. Wir müssen bei dieser Gelegenheit unser Bedauern aussprechen, daß die „Schlesische Volkszeitung" in dem beregten Artikel durch unrichtige Zahlen und nicht zutreffende Voraussetzungen zu einer gewiß unbegründeten Gegnerschaft dieses fernerhin nur unter veränderte Autorität zu stellenden Institutes gelangten.

R. B. **Oppeln**, 23. März. [Trunkenbolde.] Nach dem Beispiele anderer Städte hat auch die hiesige Stadt-Polizei-Verwaltung zur Warnung Anderer 9 männliche Personen in den Stadtblättern vom 12. und 19. d. M. als Trunkenbolde öffentlich bezeichnet resp. namhaft gemacht und die Gast- und Schankwirthe, welche an die Genannten geistige Getränke verabfolgen oder denselben nur den Aufenthalt in den Gaststuben gestatten, gemäß der Polizei-Verordnung vom 29. November 1857 mit Geldbuße resp. Concessions-Entziehung bedroht.

⊙ **Beuthen**, 26. März. [Neubau der Trinitatiskirche.] In der Angelegenheit, betreffend den Bau einer zweiten katholischen Kirche, ist in der letzten Versammlung der katholischen Gemeindevertretung der Wiederaufbau der abgebrochenen Trinitatiskirche definitiv beschlossen worden. Wie schon mitgetheilt, sind die Kosten des Baues auf 240,000 M. veranschlagt. Hierzu sollen außer den bereits vorhandenen 36,000 M. weitere 60,000 M. aus dem Pfarrvermögen entnommen und im Uebrigen eine Kirchensteuer in Höhe von 20 pCt. der Staatssteuer erhoben werden. Zu diesen den Bau ermöglichenden Maßnahmen ist selbstredend die Genehmigung der zuständigen Behörden nachzusuchen, was insofern besonders in Betracht kommt, als sich zur Zeit das kirchliche und resp. das Pfarrvermögen unter staatlicher Verwaltung befindet. Eine fürstbischöfliche Genehmigung zur Entnahme der 60,000 M. aus dem Pfarrvermögen war schon in früheren Jahren ertheilt. Da die Trinitatiskirche voraussichtlich auf der alten Stelle auf dem geschlossenen Begräbnißplatze an der Tarnowitzer- und Piekarerstraße wieder aufgebaut wird, so bleiben vorläufig auch die Verhandlungen resultatlos, welche zwischen dem Magistrat und der Kirchenbehörde, behufs Austausch von Terrain zur Verbreiterung der kleinen Blottnitzastraße schwebten. Es ist dies deshalb bemerkenswerth, weil in Hinsicht auf diese Verhandlungen bisher eine Renovirung der äußerst baufälligen Kirchhofsmauer, über deren Zustand wir wiederholt berichteten, nicht vorgenommen wurde.

A. **Leobschütz**, 24. März. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Ein Grundbesitzer in dem nahebelegenen Schönbrunn hatte vor Kurzem ein Paar ausrangirte Cavalleriepferde gekauft, welche in seiner Wirthschaft als Ackerpferde Verwendung finden sollten. Um sie für das neue Joch gefügiger zu machen, wurden sie einige Male vor einen leichten Wagen gespannt. Am letzten Sonntage geschah dies wiederum, nachdem man den muthigen Thieren ein paar Tage Ruhe gegönnt hatte; man wollte eine Spazierfahrt machen. Der Grundbesitzer bestieg den leichten Wagen, während seine Knechte bemüht waren, die unruhigen Pferde anzuhalten. Auf seine Einladung schwang sich einer seiner anwesenden Freunde auf den Wagen. In demselben Augenblicke wurden die Knechte bei Seite geworfen und jagten die wildgewordenen Thiere in vollstem Carriere durch das Dorf, jeden beherzten Passanten, der den Versuch machte, dieselben zum Stehen zu bringen, niederwerfend. So rasten die entfesselten Rosse über Stock und Stein, setzten über den Straßengraben und bogen auf das freie Feld ein, wo sie, durch das Zusammenbrechen des Wagens noch mehr scheu gemacht, nicht länger von dem Wagenlenker in den Zügeln zu halten waren. Von dem Wagen herabzuspringen, war dem Grundbesitzer und seinem Freunde nicht mehr möglich, denn unter ihren Füßen waren die Bodenbretter des Wagens zertrümmert, infolge dessen sie sich an den Seiten des Wagens anzuhalten gezwungen waren. In dieser schwebenden Lage vermochten sie sich auf kurze Zeit zu halten, und, befürchtend, sie könnten jeden Augenblick gerädert werden, ließen sie den Wagen los und kamen so unter das defecte Gestell des Wagens zu liegen, von welchem sie noch eine große Strecke fortgeschleift wurden, bis endlich bei einem Aufflug des Wagens die beiden Unglücklichen auf dem Felde liegen blieben. Hier wurden sie bald darauf aufgefunden. Aber in welchem schrecklichen Zustande! Beiden waren die Beine gebrochen und andere erhebliche Verletzungen zugefügt. In bewußtlosem Zustande brachte man sie in das nächste Dorf, wo die Amputation der Beine erfolgte. Auf dem Wege nach ihrem Wohnorte verschieden beide unter unsäglichen Schmerzen.

L. **Ratibor**, 24. März. [Nachruf.] Am 21. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der allverehrte Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr S. G. Löwe. Der Verblichene, mit seltenen Geistesgaben ausgestattet, hat seine Gemeinde seit einem halben Jahrhundert als treuer Seelsorger mit seltener Toleranz geleitet, so daß er sich bei allen Confessionen stets wahrer Liebe und Hochachtung zu erfreuen hatte. Dies gab sich auch bei seiner heutigen Beerdigung vielfach kund, zahlreiche Freunde aus allen Bekenntnissen und Volksschichten geleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Der Heimgegangene hat es verstanden, die schroffen Gegensätze des alten und modernen Judenthums versöhnlich auszugleichen und so den Frieden in seiner Gemeinde zu sichern und zu erhalten.

Z. **Kattowitz**, 25. März. [Gewerbe-Verein.] In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Ingenieur Berthold im Anschluß an einen früheren Vortrag über das Unternehmen des großen Wasserversorgungs-Projectes für Oberschlesien einen interessanten Vortrag. Hierauf sprach Herr Disponent S. Freund über Bimetallismus. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Sanitätsrath Dr. Holtze, unterzog das Unfallversicherungsgesetz einer scharfen, eingehenden Kritik. Eine Petition gegen dieses Gesetz lag zur Unterschrift aus.

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 26. März. [Von der Börse.] Auch die heutige Börse war für die meisten Speculationswerthe in fester Haltung; jedoch konnten nur Creditactien eine Courssteigerung erzielen, während die übrigen internationalen Papiere ziemlich unverändert waren. Die Gründe, welche für die in den letzten Tagen erfolgte starke Steigerung der Creditactien vorliegen, haben wir wiederholt angeführt; in wie weit die Baissepartei ihre Engagements per ultimo deckt oder per April schiebt, läßt sich für den Moment noch nicht übersehen; unstreitig haben die Deckungen der Baissiers den Cours treiben helfen, aber daß dessen ungeachtet Creditactien-Stücke noch immer für die Prolongation begehrt bleiben, läßt jedenfalls darauf schließen, daß das Decouvert ein sehr bedeutendes per diesen Ultimo gewesen ist. Der Bahnenmarkt lag heut matt; die Nachricht des „Berliner Börsencourier", daß die Dividende der Freiburger Bahn auf 4¾ Procent fixirt worden ist, dürfte annähernd richtig sein; die betreffende Sitzung des Verwaltungsrathes findet nächsten Montag statt; wie wir hören, wird die Dividende etwas höher als 4¾ Procent ausfallen; die Verkehrsentwickelung im Monat März aber soll auf der Freiburger Bahn schwach sein. Daraufhin waren nicht nur Freiburger, sondern auch Oderufer und Oberschlesische matt. Im Ganzen blieben die Umsätze an der heutigen Börse beschränkt; der bevorstehende Ultimo dürfte sich hier leicht abwickeln.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¼ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105 bis 4,25 bez., Oberschlesische A, C, D und E 196,75—6,50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 145,25—5,00 bez. u. Br., Galizier —,—, Franzosen —,—, Rumänier 96—5,85 bez. u. Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente 65 bez., do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 98,50—8,25 bez. u. Gd., Russ. 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,25—60,10 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 533,50 bis 34—33—33,50 bez., Laurahütte 109—8,50 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 210,75 bez. u. Br., 1880er Russen 75,15—5,00 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

• **Breslau**, 26. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Ansichten, welche wir am Schlusse unseres letzten Berichts über die Börsenlage ausgesprochen, haben sich in allen Theilen bestätigt. Die Beruhigung, die wir erwarteten, ist eingetreten, und ebenso haben die Course den Aufschwung genommen, den wir aus den verschiedenen angeführten Gründen glaubten herleiten zu dürfen. Es hat sich gezeigt, daß die Speculation in den Favoritpapieren sich überwiegend à la baisse engagirt hatte, und nun mußte sie Angesichts des nahen Ultimo zu Deckungen schreiten, welche der Steigerung zeitweise einen etwas überhasteten Ausdruck gaben. Für das leitende Papier, die Credit-Actie, wird seit langer Zeit zum ersten Male ein Leihgeld gezahlt, welches nebenher beweist, daß noch viele Baisse-Engagements in den April hinübergenommen werden; auch für andere Speculations-Papiere ist der bisherige Report fast ganz geschwunden, also auch darin zeigt sich Bedarf an Stücken, und nur Oberschlesische Stamm-Actien haben ihren früheren Satz beibehalten. Das Capital hat sich — da es anderweitige lohnende Placirung nicht findet — der Börse bereitwillig zur Verfügung gestellt, und selbst von der traditionellen Versteifung des Geldstands an den Quartalsschlüssen ist im Augenblicke nichts zu merken. Der mehr als freundschaftliche, der herzliche Verkehr zwischen dem deutschen und russischen Kaiserhofe muß auch die stärksten Zweifler über die politischen Folgen des russischen Thronwechsels beruhigen, die Herstellung des Friedens zwischen England und dem Transvaal darauf hinweisen, daß das große Inselreich jenseits des Canals sich jetzt wieder ganz seinen häuslichen Angelegenheiten — und dazu gehört in England in erster Reihe die Entwickelung und Förderung des Handels und der Industrie — widmen wird. Wenn trotz so günstiger Combinationen die Baisse-Partei ihre Position nicht aufgiebt, so geschieht dies zunächst in der Hoffnung, daß die türkisch-griechische Frage binnen Kurzem doch zu einer brennenden wird, und dann auf die Stellung der Großmächte untereinander leicht bedeutenden Einfluß ausüben kann. Ohne Politiker zu sein, wird man sich doch sagen müssen, daß das Friedensbedürfniß in Europa zu groß ist, um zu Gunsten der griechischen, an sich vollkommen unberechtigten Ansprüche Antheil an einem Kriege zu nehmen, der jedem fremden Staate nur Nachtheile und Verluste bringen kann. Eben so wie jetzt versucht wird, der Türkei die größtmöglichste Summe von Concessionen abzuringen, eben so wird man, davon sind wir überzeugt, seiner Zeit Griechenland zwingen, sich mit dem Angebotenen zu begnügen. Von dieser Seite dürfte also die Baisse-Partei auf Unterstützung kaum rechnen; auch die Sorge um die Stabilität der Pariser Börsen-Verhältnisse scheint jetzt bereits in den Hintergrund getreten; die imposante Ruhe, mit der die große Anleihe von einer Milliarde Francs aufgenommen worden ist, hat der Pariser Börse ein glänzendes Zeugniß ausgestellt. Selbst der so oft aufgewärmte Einwand, daß die Course der Speculationspapiere zu hoch stehen, kann Angesichts des generell ermäßigten Zinssatzes nicht aufrecht erhalten werden, denn auch das meist gehaßte und theuerste Papier, die Credit-Actie bringt, jetzt bei einem Course von circa 180 pCt. eine Rente von 11¼ pCt., d. h. 6¼ pCt. vom Hundert.

Wir haben uns mit diesem Effect besonders beschäftigen müssen, weil es im ganzen Verkehr der Woche einen hervorragenden Platz eingenommen hat. Am vorigen Sonntage waren in Berlin unter den die Ressource von 1794 besuchenden Börsenmitgliedern abenteuerliche Gerüchte verbreitet, welche die stets mobilen Baissiers zu Abgaben von Creditactien zu 512 M. veranlaßten; — am Schlusse der Woche steht dasselbe Papier etwa 534, ohne daß irgend welche Momente eingetreten sind, die den inneren Werth desselben hätten verändern müssen. Es läßt sich nicht annehmen, daß die eingetretene allgemeine Beruhigung gerade für Creditactien eine ausnahmsweise Steigerung im Gefolge haben müßte, oder daß allein die Deckungskäufe der Contremine diese Steigerung hervorgebracht haben, man wird aber wohl nicht fehlgehen, wenn man als treibende Kraft eine Coalition vermuthet, die aus der Verlegenheit der Baissepartei Capital schlägt. Dadurch aber gerathen überaus große Summen des Papiers in den Besitz Weniger, und diese haben es dann für die nächste Zeit in der Hand, den Cours beliebig zu dirigiren. Hier liegt unzweifelhaft eine Gefahr für die Speculation, die sehr vorsichtig sein muß, um nicht jener Coalition aufs Neue zum Opfer zu fallen.

Nächst den Creditactien waren die Renten in ziemlich bedeutendem Verkehr; die Ungarische Goldrente zu stabilen Coursen, die Russischen Renten etwas anziehend und die Rumänische 6proc. Rente bei erhöhten Coursen. Für dieses Papier wird angeführt, daß es nach der bevorstehenden Convertirung der Ungarrente die einzige 6proc. Staatsrente sein wird, und daß außer der Rothschildgruppe, welche jetzt mit der ungarischen Regierung das Convertirungsgeschäft abgeschlossen haben soll, auch die rumänische Regierung bedeutendes Interesse daran hat, den Cours der 6proc. Rente zu erhöhen, weil es ihr dann leichter wird, die ältere Domanialanleihe in eine 5proc. Staatsanleihe umzuwandeln.

Nächst den Renten war einiges speculatives Geschäft in Oberschlesischen Eisenbahnactien, welche gegen die Vorwoche etwa 1 pCt. gewannen; Freiburger und Oderufer wenig in Verkehr; in Bankactien nur geringe Umsätze, und nur per Kasse. Von Industrie-Actien waren Laura zeitweise in guter Frage bei letzten Coursen, da aber Berlin für dies Papier andauernd niedrigere Course sandte, hörte auch hier der Begehr wieder auf. Fonds ziemlich rege bei unveränderten Coursen.

C. **Wien**, 25. März. [Börsen-Wochenbericht.] Abgesehen von den Motiven, durch welche der Börsenverkehr im Allgemeinen gelenkt wird, hatte sich speciell unsere Börse mit den in Vorbereitung befindlichen Projecten, betreffs einer Besteuerung der Börsengeschäfte zu befassen. Die Regierung sah sich genöthigt, mit der bestehenden Strömung zu pactiren und brachte eine Gesetzesvorlage ein, welche so unlogisch und ungerecht sie sein mag, doch die gute Eigenschaft hat, daß ihre Durchführung den Verkehr nicht wesentlich belästigen wird. Hiernach sollen die allerdings schon jetzt ziemlich theuren Eintrittskarten mit 50 pCt. besteuert und die von Instituten gemachten Reportgeschäfte einer Taxe unterworfen werden. Auch sollen ausländische Papiere für die Zulassung zur Cote eine Gebühr tragen. Das sind Bestimmungen, welche man sich gefallen lassen kann. Die indirecte Erhöhung der Eintrittsgebühr wird zwar den Finanzen wenig eintragen und manchen armen Teufel hart treffen, aber die Börse wird dadurch in ihrem Verkehr nicht gehemmt und man kann der Sache doch auch eine gute Seite abgewinnen, die nämlich, daß die Fernhaltung solcher Leute, für welche die Erhöhung der Eintrittsgebühr irgend eine Bedeutung haben kann, im Interesse der Solidität des Verkehrs vollkommen erwünscht ist. Die Belastung der Reports mit einer Gebühr wird nichts schaden, denn diese Gebühr wird, man kann dessen vollkommen sicher sein, in irgend einer Form umgangen werden und die Besteuerung der ausländischen Titres ist vollends, da die ungarischen ausdrücklich ausgenommen sind, eine rein theoretische Maßregel, da bisher nur die türkische Regierung das Bedürfniß gefühlt hat, sich für den Vertrieb ihrer Titres, unseres Marktes zu bedienen. Man kann die weise Voraussicht preisen, mit welcher der Finanzminister jetzt schon den Fall bedenkt, daß etwa die französische Regierung Veranlassung nehmen könnte, das österreichische Capital für die Placirung der französischen Rente in Contribution zu setzen, aber der Fall scheint denn doch nicht in nächster Aussicht zu stehen, da wir vorläufig noch nicht in der Lage sind, den armen Franzosen mit unserem Capitals-Ueberflusse zu Hilfe kommen zu können. — Aus diesen Gründen hat man die Börsensteuer-Vorlage des Finanzministers als eine den Velleitäten gewisser Kategorien der Bevölkerung schmeichelnde, aber im Grunde genommen unschädliche Maßregel lächelnd besprochen. Anders verhält sich die Sache mit der aus der Initiative der clerical-feudalen Partei hervorgegangenen Vorlage. Diese ist in der That ein Act der entschiedensten Feindseligkeit gegen die Börse als den Repräsentanten des mobilen Capitals, sie enthält Bestimmungen, welche den Coulisse-Verkehr, den kleinen Zwischenhandel, die Arbitrage unmöglich machen und sie ist ganz abgesehen von der Höhe der für jeden Geschäftsabschluß geforderten Gebühr, mit Controls-Maßregeln höchst vexatorischen Charakters derart ausgestattet, daß die Börse von der Speculation gemieden und die Ausführungen der Geschäfte wieder in jene Privat-Conventikel verlegt werden müßten, deren höchst unverläßliches, unsolides Gebahren unseren Platz seiner Zeit so sehr in Verruf gebracht hat. Der große Fortschritt in der Reorganisation unserer Börse seit dem Jahre 1875 bestand ja eben darin, daß man mit aller Kraft die Concentration des Verkehrs in den Börsenräumen erstrebte und die in diesen geschlossenen Geschäfte mit den Bürgschaften eines ungemein präcis arbeitenden Liquidationsapparates und einer äußerst prompten schiedsgerichtlichen Wirksamkeit umgab. Diese Fortschritte, diese Bürgschaften gehen verloren, wenn die Speculation und der Effectenhandel überhaupt durch unerträgliche Gebühren und vexatorische Controlen gezwungen werden, die alten Schlupfwinkel wieder aufzusuchen und darum hat der erwähnte Initiativ-Antrag der Rechten zuerst namenlose Verblüffung, dann ernste Sorge hervorgerufen. Erst als man sich überzeugte, daß die Regierung, nicht aus Wohlwollen für die Börse, aber in der Erkenntniß ihrer Nothwendigkeit für unsere Credit-Operationen, ernstlich entschlossen sei, den Schlag zu pariren, welchen Unwissenheit und bäuerische Verbissenheit gegen den Effectenhandel führen wollen, erst da beruhigte man sich, widmete man sich wieder den sonstigen finanziellen und politischen Erwägungen. Diese waren günstig. Die griechisch-türkische Angelegenheit macht zwar den Aengstlicheren noch immer Kopfweh, befindet sich aber denn doch im Stadium des Feilschens und man glaubte hier, daß der Handel geschlossen werden wird. Die Frage des Listen-Scrutiniums wird zwar in Frankreich noch sehr viel Lärm machen, doch wurde ja der Conflict Gambetta-Grevy vorläufig noch vermieden. Mit der Annahme der Bahnenvorlage in der serbischen Skupschtina wurde zwar den Interessen der Creditanstalt betreffs der Pest-Semliner Bahn präjudicirt, dafür aber der Länderbank-Gruppe die Möglichkeit geboten, ein großes Geschäft in Zug zu bringen, das auf unsere Börse nicht ohne Rückwirkung bleiben kann. Daneben fanden Staatsbahn-Actien lebhaftestes Interesse wegen der voraussichtlichen Dividende von 30 Francs. Das Erträgniß der Promessen der Wiener Communal-Loose hebt sich, seitdem eine Verminderung der Ziehungen der Creditloose eingetreten ist und wurde hierdurch die Speculation in jüngeren Loos-Emissionen neu angeregt. Die Verhandlungen betreffs der großen Fusion von Montanwerken wurden neuestens mit gebesserten Chancen des Erfolges wieder aufgenommen. Die ungemein günstige Beurtheilung, welche der Geschäftsbericht der Creditanstalt hier wie vielleicht auch anderwärts gefunden hat, erleichterte die Operation derjenigen, welche optimistisch genug sind, die Convertirung der Ungarischen Goldrente in ein vierprocentiges Papier schon auf die finanzielle Tagesordnung einer nahen Zukunft zu setzen und daraufhin in Creditactien à la hausse zu speculiren. Auch die Bilanz der Unionbank befriedigte, wodurch die Speculation in Actien der Mittelbanken neue Nahrung erhielt. Der Geldstand blieb vollkommen flüssig und der einzige Mißton, durch welchen der Effectenhandel gestört wurde, entstand durch die nachgiebige Tendenz der Devisenpreise. Die Speculation betrachtete alle diese Gründe als vollgiltig und ihre Tendenz war dem zufolge eine günstige. Aber man kann dennoch von einem Massenverkehre nur rücksichtlich der Mairente, der Ungarischen Goldrente und der Creditactie sprechen. In allen anderen Partien ging er über normale Dimensionen nicht hinaus und dies darum, weil die Börse auf einem Isolirschemmel steht. Die Speculanten von Beruf arbeiten mit voller Kraft, es fehlt ihnen aber die Berührung mit dem Capitale. Das Privat-Publikum hält sich von der Börse ferne. Unsere inneren politischen Zustände beginnen auf dasselbe zu drücken.

Breslau, 26. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	60	21	—	19	90	19	20	18	30	17	30
Weizen, gelber	20	60	20	30	19	50	19	—	17	80	16	80
Roggen	20	30	20	—	19	50	19	—	18	70	18	30
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	40	15	10	14	50	14	—	13	60	13	20
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	50	22	25	20	25
Winter-Rübsen ...	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen ..	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 26. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 M., fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 62 Mark, hochfein 66—70 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. März 200 Mark Br., März-April 200 Mark Br., April-Mai 199,50 Mark Br., Mai-Juni 198 Mark Br., Juni-Juli 191,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 205 Mark Br., April-Mai 205 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142 M. Br., April-Mai 143,00 Mark Gd., Mai-Juni 146,50 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 242 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per März 50,50 Mark Br., März-April 50,50 Mark Br., April-Mai 50 Mark bez. u. Gld., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53 Mark Br. u. Gd., November-December — Mark.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per März 30,50 Mark Br., 30,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. März 52,60 Mark Gld., März-April 52,60 Mark Gd., April-Mai 53,10—53 Mark bez., Mai-Juni 53,50 Mark Br., Juni-Juli 54,20 Mark bez. u. Gd., Juli-August 54,60 Mark bez., August-September 54,60 Mark Br.

Zink: seit letzter Notiz Georg von Giesche's Erben W. H.-Marke 16 M. per Kasse bez., Hohenlohe-Marke auf nahen Termin 15,75 Mark bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. März.

Roggen 200, 00 Mark, Weizen 205, 00, Hafer 142, 00, Raps 242, 00, Rüböl 50, 50, Petroleum 30, 50, Spiritus 52, 60.

[Berichtigung.] Am 17. März Spiritus per März und März-April 53,10 Mark bez., schließt 53,30 Mark Br. u. Gd..

Wasserstands-Telegramm.

Steinau a. O., 26. März, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterpegel 2,92 Meter.

Glogau, 26. März, 8 Uhr Vorm. Wasserstand am Unterp. 3,24 Meter.

** **Breslau**, 26. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in der letzten Woche sehr veränderlich. Auf regnerische Witterung an den ersten Tagen folgte gegen Mitte der Woche ziemlich scharfer Frost, worauf nach heftigen Stürmen an den letzten Tagen wieder milde Temperatur eingetreten ist.

Der Wasserstand ist derart günstig, daß Kähne mit voller Ladung abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft gestaltete sich dieswöchentlich etwas reger, da die Schiffer billigeren Frachten zugänglich waren und wurde verschlossen Getreide, Oelsaaten, Mehl, Futtermehl, Spiritus, Zink, Eisen, Kohlen und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Kilogr. Getreide Stettin 5 M., Berlin 5,50 M., Hamburg 6 M. Oelsaaten nach Stettin 6 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 25—26 Pf., Futtermehl nach Stettin 34 Pf., Spiritus transito nach Hamburg 50 Pf., Zink nach Hamburg 38 Pf.,

nach Berlin 27 Pf., Eisen nach Stettin 20 Pf., Stückgut Stettin 30 Pf., Berlin 35 Pf., Hamburg 50 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter bei Stettin 53 Pf.

Im Getreidehandel folgten die Märkte Europas auch in der verflossenen Woche willig der in Amerika herrschenden Hausseströmung. Die in diesem Winter jenseits des Oceans so oft beklagten Witterungsunbilden nehmen noch immer kein Ende; in den letzten Tagen berichtete ein Telegramm wieder von gewaltigen Schneestürmen in den Weststaaten, durch welche die Eröffnung der Schifffahrt verzögert und die Fortbewegung des Getreides nach den Häfen des Ostens behindert wird. Die Bestände an den Stapelplätzen erfahren demgemäß eine fortgesetzte Abnahme, welche für Weizen und Mais auf je 1 Million Bush. (25,000 Wispel) in der letzten Woche angegeben wurde. Laut officieller Angabe betrug die visible supply

	Weizen	Mais
am 12. März d. J.	mit 23,400,000 Bush.	und 14,700,000 Bush.
gegen am 5. März d. J.	mit 24,400,000 Bush.	und 15,700,000 Bush.
und am 13. März 1880	mit 27,000,000 Bush.	und 15,000,000 Bush.

In Newyork stiegen die Course für rothen Winter-Weizen von 1,24 Doll. auf 1,26 Doll. per Bush., für Mehl von 1,60 Doll. auf 1,75 Doll. per Bll., schließen jedoch wieder 1,24 resp. 1,65 Doll. Die Verschiffungen beliefen sich in letzter Woche

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England.	105,000 Qrs. Weizen	gegen 129,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen Amerikas n. d. Continent	115,000 Qrs. Weizen	gegen 120,000 Qrs.,
von Oregon und Californien nach England	40,000 Qrs. Weizen	gegen 70,000 Qrs.,
zusammen	260,000 Qrs. Weizen	gegen 319,000 Qrs.
und nach England	149,500 Qrs. Mais	gegen 152,500 Qrs.,
und nach dem Continent ...	60,000 Qrs. Mais	gegen 60,000 Qrs.,
zusammen	209,500 Qrs. Mais	gegen 212,500 Qrs.

An den englischen Märkten erzielte einheimischer Weizen bei mäßigem Angebot guter Qualitäten etwas bessere Preise. Auch für angekommene Ladungen fremder Waare trat regere Kauflust zu Tage, wenngleich erhöhte Forderungen der Eigner dem Geschäft Abbruch thaten. Reichliches Angebot zeigte sich zu gesteigerten Preisen für fremden Weizen, schwimmend wie auf Abladung, ohne jedoch in größerem Maße Reflectanten zu finden. Der Consum des Landes steht nach wie vor der Haussebewegung in Amerika mißtrauisch gegenüber, ohne sich angesichts knapper eigener Vorräthe auf die Dauer derem Einfluß entziehen zu können. Freundliches Frühlingswetter veranlaßte an den französischen Provinzialmärkten eine Abnahme der Landzufuhren, wodurch sich Müller höheren Forderungen zu fügen genöthigt sahen. An den Hafenplätzen herrschte ruhiger Verkehr, während an der Pariser Terminbörse Course im Einklang mit den animirenden amerikanischen Nachrichten eine erneute Besserung davontrugen. In Belgien erfuhren Preise keine wesentliche Veränderung, während in Holland der Consum größere Anforderungen stellte und an der Amsterdamer Terminbörse das Deckungsbedürfniß auf nahe Sichten nur zu steigenden Notirungen Befriedigung finden konnte. Am Rhein ließ das Geschäft einige Regsamkeit erkennen, in Süddeutschland fand die angebotene Waare sogar recht schlank Unterkommen. Auch in Oesterreich-Ungarn zeigten sich Müller unter dem Eindruck fester auswärtiger Berichte kauflustiger. In Rußland nahm das Geschäft einen recht trägen Charakter an, da ein Rendiment mit dem Auslande noch immer nicht hergestellt ist und daher die Unternehmungslust ruht.

In Berlin schließt im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung matt, nachdem gegen Mitte der Woche feste Tendenz und höhere Preise gemeldet worden waren.

Das hiesige Getreidegeschäft ließ zwar auch in dieser Woche eine größere Lebhaftigkeit vermissen, doch ist insofern von einer Besserung zu berichten, als außer dem hiesigen Consum auch die Exporteure und die Umgegend wieder stärker als Käufer am Markte waren. Die Nachfrage war in Folge dessen größer als vergangene Woche und das Angebot konnte leichter placirt werden, sodaß sich die Stimmung trotz flauer auswärtiger Berichte als ziemlich fest erwies und die Preise eher etwas höher als vergangene Woche schließen.

Für **Weizen** hat die feste Tendenz von vergangener Woche auch dieswöchentlich angehalten, und ist die Zufuhr bei guter Kauflust schlank zu placiren gewesen. An den letzten Tagen wurde das Angebot schwächer, wodurch sich Inhaber zu höheren Forderungen veranlaßt sahen, welche sie auch durchzusetzen vermochten, so daß zum Schluß der Woche die Preise durchweg ca. 20 Pf. angezogen haben. Sehr beliebt und begehrt waren feine Qualitäten und wurde dafür weit über Notiz bezahlt. Käufer waren Handelsmühlen und Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19 bis 20,50—21,80 M., gelb 18,40—19,80—20,70 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. März 205 Br., April-Mai 205 M. Br.

In **Roggen** war an den ersten Tagen der Woche bei ruhiger Stimmung sehr kleines Geschäft und hatte sich die schwache Zufuhr für die unbedeutende Nachfrage als völlig ausreichend erwiesen. Erst an den letzten Tagen machte sich etwas bessere Kauflust bemerkbar, da einige fremde Käufer am Markte waren, und schließen wir bei festerer Stimmung im Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche. Besonders bevorzugt blieben feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,40—19,50—20,30 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft schließen die Preise bei ruhiger Stimmung und kleinen Umsätzen fast unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 200 M. Br., April-Mai 199,50 M. Br., Mai-Juni 198 M. Br., Juni-Juli 191,50 M. Br.

Von **Gerste** blieben die schwach offerirten feinen Qualitäten bei guten Preisen nach wie vor gefragt, aber auch die anderen Sorten waren dieswöchentlich besser zu placiren, da deren Angebot sehr nachgelassen hat. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,50—14—15—15,60—16,80 M., feinste darüber.

Hafer hat seine feste Stimmung behauptet, da dem äußerst schwachen Angebot gute Kauflust gegenüber stand. Die Inhaber konnten in Folge dessen höhere Preise durchsetzen und sind wir zuletzt 20 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,70—14,70—15—15,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war feste Tendenz, jedoch blieben die Umsätze äußerst schwach und schließen nur die späteren Termine etwas höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 142 M. Br., April-Mai 143 M. Gd., Mai-Juni 146,50 M. Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Hülsenfrüchte waren bei schwächerem Angebot vereinzelt mehr beachtet. **Kocherbsen** 18,50—19,50—20,40 M. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 21,50—22—23 Mark. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 M., feinste darüber. **Bohnen** in feiner Waare mehr gefragt, schlesische 18—19 bis 20 Mark, galizische 16—17—18,50 Mark. **Lupinen** gut verkäuflich, gelbe 9,20—9,80—10,40 Mark, blaue 9,20—9,70—10,20 Mark. **Wicken** gut preishaltend, 13—13,50—14,20 M. **Mais** sehr fest, 13,20—13,50—14 M. **Buchweizen** schwach offerirt, 16—17 Mark. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Kleesamen** war dieswöchentlich nicht so bedeutend als vergangene Woche, zumal die Zufuhren bereits knapper zu werden anfangen. Immerhin herrschte für gute Qualitäten Rothkleesaaten anhaltend gute Meinung und konnten auch Mittelsaaten sowie abfallende Sorten zum größeren Theil untergebracht werden, da Inhaber sich zum Verkaufe geneigter als vergangene Woche gezeigt haben.

Weißklee wird bereits vielfach zu Speculationszwecken gekauft, und sind demnach die nicht sehr bedeutenden Zufuhren leicht aus dem Markte genommen worden. Für hochfeine Saaten wurden vorwöchentliche Preise gefordert, indessen mußten Inhaber sich zu Preisermäßigungen verstehen, wenn sie verkaufen wollten.

Thymoté nur wenig gehandelt, die Zufuhren knapp. — Gelbklee beinahe vollkommen geräumt, ebenso Wundklee, für welchen sehr hohe Preise vereinzelt für kleine Posten gefordert werden. Schwedischkleesamen wenig gefragt und angeboten. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 30—33—38—42 bis 46 Mark, weiß 36 bis 43—50—58—65 Mark, schwedisch 30—38—47 bis 60 M., Thymoté 23 bis 25—28 Mark, gelb 16—17—18,50 Mark, Tannenklee 38—42—50 M., feinste Qualitäten in Allem über Notiz.

Die Zufuhr von **Oelsaaten** war dieswöchentlich sehr knapp und ist hauptsächlich von hiesigen Lägern gehandelt worden. Inhaber, welche durchschnittlich auf etwas höhere Preise hielten, setzten deren Bewilligung durch, und schließen wir in fester Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 22,25—23,25—24,20 M., Winterrübsen 22—22,75—23,70 Mark, Sommerrübsen 22—23—24,20 Mark, Dotter 21,50—22,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Kilogramm März 242 Mark Br., 240 M. Gd.

Hanfsamen schwächer angeboten, 15—16 M. per 100 Klgr.

Für **Leinsamen** herrscht außerordentlich feste Stimmung, da Zufuhren beinah gänzlich aufgehört haben und das Geschäft fast ausschließlich auf hiesige Läger angewiesen ist. Preise schließen ca. 25 Pf. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24—25—26,50—28 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,30 bis 6,60 M.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70 bis 9,20 Mark per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** herrschte zu Anfang dieser Woche ziemlich feste Stimmung, welche indessen in Folge der matteren Berichte von auswärts bald wieder ermattete, so daß Preise bei sehr schwachen Umsätzen ca. 50 Pf. niedriger als vergangene Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. März und März-April 50,50 M. Br., April-Mai 50 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 51 M. Br., September-October 53 Mark Br. u. Gd., Novbr.-December 54,50 M. Br. u. Gd.

Petroleum bei sehr mäßigen Umsätzen in ruhiger Stimmung. Preise blieben unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco und März 31 Mark Br., 30,50 M. Gd.

Leinöl preishaltend, loco 61 M. Gd., April-Mai 61,50 M. Gd.

Spiritus war in Folge auswärtiger flauer Berichte und vielfacher Realisationen per Frühjahr matter und im Preise etwas niedriger. Die Zufuhren sind noch ziemlich stark, und die Production dürfte regulär andauern, da die Producenten vielfach zu Brennereizwecken Mais brauchen. Im Spritgeschäft bleibt es still, und die Fabrikanten klagen über schlechten Geschäftsgang. Das Lager vergrößert sich nicht unwesentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: März und März-April 52,60 Mark Gd., April-Mai 53,10—53 M. bez., Mai-Juni 53,50 M. Br., Juni-Juli 54,20 Mark bez. u. Gd., Juli-August 55,60 M. bez., August-September 54,6 M. Br.

Mehl war vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31 bis 31,75 Mark, Hausbacken 29,75—30,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 M., Weizenkleie 9,25 bis 9,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 44,50—46,50 M., Kartoffelstärke 25,50—25,75 M., Kartoffelmehl 26—26,25 M.

△ **Breslau**, 26. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war die Zufuhr von Lebensmitteln auf die hiesigen Marktplätze nicht von großem Belang, da die Witterung ungünstig, und die Communication von außerhalb in Folge von Hochwasser noch immer schwierig war. Lebendes Geflügel und Fleischwaaren wurden in großer Menge feilgeboten, während frische Gemüse und Obst sehr knapp am Markte waren. An Fischen herrschte Mangel. Südfrüchte lagen zu billigen Preisen zum Verkauf aus. Hühnereier sind niedrig im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz ungarisches Pfd. 75 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M., geschlachtete junge Ziegen pro Stück 2 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 5 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 8 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfund 75 Pf., Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1¼ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf., Stück 4 Pf., Gänseeier Stück 15 Pf.

Fische und Krebse. Hecht, pro Pfd. 70 Pf., Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Karpfen, pro Pfd. 60 bis 80 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfd. 1 bis 1,20 M., Schleie pro Pfd. 75 Pf., Lachs, pro Pfd. 2,50 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M., Forellen, pro Pfd. 3 M., Seezungen, pro Pfd. 1,80 M., Steinbutte pro Pfd. 2 M., Dorsch, pro Pfd. 30 Pf., Kabliau, pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch, pro Pfd. 35 Pf., gewässerter Stockfisch, pro Pfund 60 Pf., Hummer, pro Pfd. 2 M., Krebse, pro Schock 6 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Blaukraut pro Mandel 1 Mark bis 1,50 Mark, Welschkraut pro Mandel 40 bis 50 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Rosenkohl pro Liter 30 Pf., Sellerie pro Mandel 50 bis 1 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 30 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Knoblauch pro Liter 35 Pf., Porrée pro Mandel 60 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40—50 Pf., Schnittlauch pro Schilk 50 Pf., Rabunze pro Liter 20 Pf., Radieschen pro Gebund 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 40 Pf., welsche Nüsse pro Pfd. 35—40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen, Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf., Waldmeister pro Gebund 10—15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,30 bis 1,40 M., Kochbutter pro Pfd. 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfund 55 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf.

Wild. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 Mark, Fasanen pro Paar 12 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21sten und 24. März. Der Auftrieb betrug: 1) **365 Stück Rindvieh** (darunter 188 Ochsen, 177 Kühe). Die Kauflust verblieb eine schwache, so daß nur vereinzelt bessere Preise als in der Vorwoche erzielt wurden. Export 37 Ochsen, 21 Kühe, 736 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 M., II. Qualität 48—49 M., geringere 28—30 M. 2) **1101 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 M. 3) **1633 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21 bis 21,50 Mark, geringste 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **677 Stück Kälber** erzielten bei langsamem Geschäft gute Mittelpreise.

Görlitz, 25. März. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] In den letzten acht Tagen hat sich im Getreidegeschäft eine etwas lebhafte Stimmung geltend gemacht und konnte namentlich Weizen davon profitiren, da ja ziemlich große Posten gehandelt wurden. Auch in Roggen waren die Umsätze belangreicher als bisher bei unveränderten Preisen. Gerste und Erbsen ohne Handel, Hafer dagegen ist nach wie vor begehrt und erzielte wiederum etwas bessere Preise. — Futterartikel gut placirbar.

Man zahlte: Weißweizen per 85 Klgr. brutto 19½—16½ Mark, = 232—196 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen 18¾—16 Mark, = 223 bis 190,50 M. per 1000 Kilo netto, Roggen 18¼—17 M., = 219—202,50 M. per 1000 Kilo netto, Gerste per 75 Klgr. brutto 12½—11½ M., = 169 bis 150,50 M. per 1000 Kilo netto, Hafer per 50 Klgr. netto 7,35—7,70 M., = 147—154 M. per 1000 Kilo netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto 18½ bis 16½ Mark, = 205—183 M. per 1000 Kilo netto, Rapskuchen per 50 Klgr. 7 M. Br., Roggenkleie do. 6,25 M. bez., Weizenschaale do. 4,90 M. bez.

□ **Sprottau**, 26. März. [Wochenmarkt.] Laut amtlicher Notiz wurden gezahlt am letzten Markte pro 100 Kilogr.: Weizen 20,80 bis 20,22 Mark, Roggen 20,58—20 Mark, Gerste 16,32 bis 15,66 M., Hafer 16 bis 15 M., Erbsen 22,22 bis 21,12 M., Kartoffeln und Heu behielten die früheren Preise, pro 50 Kilogramm 2,50—2,20 Mark,, ebenso Stroh, für welches pro 600 Kilogramm 24 resp. 22 Mark gezahlt wurden. Witterung: Sonntag Regen; Westwind. Montag Regen; Abends fiel Schnee, der Wind kam aus Nordwest. Dinstag kalt und hell, scharfer Ostwind. Mittwoch kalt, bedeckter Himmel, Südostwind. Donnerstag früh kalt und trocken, Mittags Regen, Westwind, Abends und die Nacht hindurch heftiger Sturm, gestern veränderliches Wetter, bald schön, bald Regen. Nachmittags gegen 5 Uhr zog unter furchtbarem Sturm und Schneegestöber ein Gewitter auf, welches aber nur kurze Zeit dauerte; Abends klarer Himmel; heute schön, aber windig.

• **Schweidnitz**, 25. März. [Marktbericht.] Der Geschäftsverkehr am heutigen Getreidemarkt war unbedeutend, bei mittelmäßigen Zufuhren. Preise zum Theil höher. Man zahlte für: Weißweizen 19 bis 22,60 Mark, Gelbweizen 18 bis 21,40 M., Roggen 19,50 bis 21,30 Mark, Gerste 15 bis 17 Mark, Hafer 14,50—16 Mark, Raps 23—24 Mark. Alles per 100 Kilogramm Netto.

Ratibor, 24. März. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: schön. Der heutige Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich besucht. Getreide, besonders Weizen war viel zugeführt, doch zeigte sich hierfür und für Roggen keine besondere Kauflust. Nur Gerste und Hafer blieben als Saatartikel gut beachtet. Kleesaat ohne Aenderung. Es ist zu notiren: Weizen 19,00 bis 20,20 M., Roggen 19,80 bis 20,50 Mark, Gerste 14,50 bis 15,80 M., Hafer 13,00 bis 14,40 M. per 100 Kilogramm. Kleesaat roth 27—36 M., weiß 30—45 Mark per 50 Klgr., hochfeine Sorten über Notiz.

Landeshut, 23. März. [Garnbörse.] Die Tendenz für Leinengarne ist seit unserm letzten Berichte, sowohl bezüglich der Preise als der Nachfrage, völlig unverändert geblieben. Spinner konnten nur die bisherigen gedrückten Notirungen, diese allerdings fest behaupten, und blieb der Verkehr nicht unwesentlich hinter den berechtigten Erwartungen, welche an die bereits begonnene Frühjahrs-Bleichperiode gestellt werden konnten. Nur einzelne größere Posten wurden aus dem Markt genommen, während sonst die Umsätze geringfügig blieben. Auch an dem heutigen schwach besuchten Garnbörsentage waren dieselben bis auf vereinzelte Schlüsse belanglos; Preise jedoch hielten sich auch heute sehr fest. Die nächste Garnbörse findet den 6. April c. statt.

Posen, 25. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Des katholischen Feiertags wegen war die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte äußerst schwach und blieb deshalb das Geschäft beschränkt. — Privat-Börsen-Bericht: Spiritus matt. Gekündigt — Liter. März 51,70 M. bez., April 52,10 bez., Mai 52,60 bis 52,50 M. bez., Juni 53,20—10 M. bez., Juli 53,80—53,70 Marz bez. u. Br.

Berlin, 25. März. [Central-Viehmarkt.] Amtlicher Marktbericht. Es standen zum Verkauf: 58 Rinder, 1406 Schweine, 740 Kälber, 939 Hammel. Rinder waren nur in geringer Waare am Platz, wurden nur etwa zum dritten Theil geräumt und variirten sowohl in der Beschaffenheit der einzelnen verkauften Stücke als auch im Preise so sehr, daß sich eine nur irgend maßgebende Notiz nicht ermöglichen ließ. — Schweine hinterließen gleichfalls recht bedeutenden Ueberstand und mußte, was überhaupt an den Mann zu bringen war, zu weichenden Preisen fortgegeben werden. Beste Waare (Mecklenburger) ca. 60, Landschweine 55—58, Russen 46—53 Mark per 100 Pfd. und 20 pCt. Tara. Bakonier wurden nicht gehandelt. — Kälber wurden von den Besitzern heute ohne viel zu feilschen losgeschlagen um nicht etwa, wie es am verflossenen Montage der Fall gewesen war, Ueberstand zurückzubehalten. Dadurch beendete sich das Geschäft verhältnißmäßig schnell und erhielt bessere Waare 50—53, geringere 35—40 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel wiesen nur einen frischen Auftrieb von 20 Stück nach, der Rest bestand aus dem Ueberstand vom verflossenen Montage; auch hier wurde der Markt lange nicht geräumt, vielmehr nur gute mittlere Qualität begehrt, deren Preis zwischen 45—50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht variirte.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 25. März. [Original-Hopfenbericht.] Im Hopfengeschäft bleibt die feste Tendenz und Kauflust vorherrschend. Die noch wenig vorhandenen Bestände lassen im Verkehr keine größere Regsamkeit zu, weil der Bedarf nur zum Theil gedeckt werden kann. Hauptabnehmer bleiben die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Pommern, Ost- und Westpreußen, so wie das Königreich Sachsen und bewilligen dortige Brauer recht gute Preise. Die Forderungen der Planteure und Zwischenhändler, die noch im Besitz von Vorräthen sind, werden derart geschraubt, daß Käufer dieselben nur schwer bewilligen und dieser Umstand trägt auch viel dazu bei, daß viele größere Posten, welche im Handel standen, nicht verkauft werden konnten. Umsätze beschränken sich jetzt ausschließlich auf mittlere und geringe Sorten, da Prima-Waare gänzlich vergriffen ist. In vielen Districten findet man selbst bei den größeren Planteuren fast gar keine Vorräthe, dagegen haben die kleineren Planteure noch vieles abzugeben, die aber vor der Hand nicht verkaufen wollen, in der festen Ueberzeugung, daß sie später noch höhere Preise erzielen werden. Preise lassen sich wie folgt normiren: gewöhnliche Waare 130—170 M., fein bis 200 M. 1879er Hopfen bringt 45—65 M. und zeigt sich für diesen Jahrgang eine recht gute Nachfrage.

H.F. **Magdeburg**, 25. März. [Getreidebericht.] Wir hatten in dieser Woche meist mildes, regnigtes Wetter; der Wasserstand der Elbe ist wesentlich gefallen und gestattet den ungestörten Betrieb der Schifffahrt. Leider ist nicht viel von hier zu verladen, da die Verschiffungen von Gerste nach Hamburg sehr unbedeutend sind, und nach hier ist wohl nur Hafer von Böhmen und Mais von Hamburg in größeren Mengen zu erwarten. Vom Getreidegeschäft läßt sich nur wenig Neues berichten, die Landzufuhren waren seither nur schwach, jetzt, nachdem die Feldbestellung begonnen, dürften solche noch schwächer werden. In dieser Voraussetzung hielten Inhaber von Getreide meist auf höhere Preise, die ihnen aber nur in einzelnen Fällen und widerstrebend bewilligt wurden. — Wir notiren heute für Weizen in Landwaare 206—216 M., glatte englische Sorten und Weißweizen 196—210 M., Rauhweizen 190—200 M. per 1000 Klgr. — Roggen sehr ruhig, inländische Waare je nach Beschaffenheit 204—210 M., nur vereinzelt sich vorfindende schwere, trockene Sorten darüber bezahlt. — Gerste ganz unverändert im Preise, Chavaliergersten 180—193 M., Landgersten 164—170 M., vom Regen beschädigte Sorten 140—153 M. per 1000 Klgr. zu notiren. — Hafer blieb gut gefragt, von den zu erwartenden Zufuhren auf dem Wasserwege ist bereits Manches disponirt, so daß solche schwerlich einen Preisdruck herbeiführen werden. Wir notiren für die guten Qualitäten 168—172 M., für weniger gute bis abwärts 160 M. Amerikanischer Mais macht sich noch immer knapp, auch davon läßt sich dasselbe wie bei Hafer sagen. Die ersten Ladungen sind längst disponirt und werden von den Käufern sehnlichst erwartet, erst später herankommende größere Partien werden einen Rückgang bewirken. Das Maisgeschäft liegt überhaupt recht unglücklich, Preise sind dafür etwas höher, als im verflossenen Jahre um diese Zeit, während die damaligen Spirituspreise circa 9 Mark höher als heute standen; unter solchen Verhältnissen ist es kein Wunder, wenn die Brennereien ihre Käufe auf das Allernothwendigste beschränken. Wir notiren heute amerikanischen Mais, prompt lieferbar, 146—148 Mark, auf spätere Lieferung je nach Ausdehnung der Frist 3—10 Mark billiger. Rumänischer Mais 143 bis 145 M. — Hülsenfrüchte ohne erhebliche Umsätze, Preise unverändert wie in der Vorwoche. — Oelsaaten flau, den Oelpreisen entsprechend, Preise dafür stellten sich etwas zu Gunsten der Käufer. — Rüböl 53,25—53,50 M., Mohnöl 128—145 M., Rapskuchen 14—15 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M., gedarrte Runkelrüben 12 M. für 100 Kg. — Spiritus bei langsam nachgebenden Preisen nur wenig begehrt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 55,5—4—55—54,8 M. bezahlt; Termine geschäftslos. Rübenspiritus trotz schwacher Production hinlänglich offerirt, erzielte für disponible Waare und für diesen Monat lieferbar 53,5—53 Mark, per April-Mai im Verbande 54—53¾ M., per Juni-September 56½—56 Mark.

London, 26. März. Der Schluß der gestrigen Wollauction war fast zu Eröffnungspreisen. 20,000 Ballen australische und 15,000 Ballen Capwollen sind übergehalten worden.

Leipzig, 26. März. In der Generalversammlung der Deutschen Credit-Anstalt waren 72 Actionäre mit 4235 Actien anwesend. Die Anträge wurden den Vorschlägen der Bankorgane gemäß angenommen. Die Dividendenzahlung findet vom 28. März ab statt. Die Credit-Anstalt feiert heute ihr 25jähriges Jubiläum.

Berlin, 26. März. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] In bebauten Grundstücken erreichte der Umsatz wohl dieselbe Ausdehnung, wie in der Vorwoche; das heißt, er war ebenso eng begrenzt, und der Geschäftsverkehr in gleicher Weise ohne Anregung. Die vielen Reflectanten, welche die Abundanz des Geldes dem Markte zuführt, verlangen als erste Bedingung einen kleinen Ueberschuß bei Mittelhäusern und zum Mindesten den normalen Zins-Ertrag bei eleganteren Bauten. Von solchen Objecten kommen aber Offerten nur sehr vereinzelt vor. Am Hypotheken-Markte bleibt es, trotz der Nähe des Quartals-Wechsels, recht still. Gute Eintragungen zur ersten Stelle sind stark gefragt, doch ist eine weitere Reduction des Zinssatzes unter das bisher niedrigste Niveau von 4½ pCt. nicht durchzusetzen. Die dem Markte zur Verfügung stehenden Darlehns-Gesuche umfassen meist so hohe Summen, daß darin der ganze Werth des Grundstücks enthalten ist. Es kann für solche, dem Wesen der hypothekarischen Anlage widersprechende Unterlagen nur höchst selten ein Käufer gefunden werden. Die Notirungen sind unverändert: Erststellige pupillarische Eintragungen 4½ pCt.; entlegenere Stadttheile 4½—5 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse, wenn geringe Summen vorstehen 5 pCt., sonst 5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in guter Lage 4½—5 pCt., im Uebrigen 5¼ bis 5⅓ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4½—4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Czerlin, Kreis Wongrowitz; Rittergut Reichenforst, Kreis Neurode; Droschaydau, Kreis Freistadt.

—f— **Breslau**, 26. März. [Breslauer Lagerhaus.] Die auf heute berufene diesjährige ordentliche Generalversammlung des Breslauer Lagerhauses wird vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Rittergutsbesitzer Julius Schottländer, geleitet. Der vorgelegte Geschäftsbericht betont, daß die Gesellschaft unter dem Druck der mißlichen Verhältnisse, welcher im vorigen Jahre auf den Geschäften im Allgemeinen ruhte, viel zu leiden hatte und daß namentlich in Folge des darniederliegenden Getreidehandels ein großer Theil der Böden im zweiten Semester unvermiethet blieb; eben so ist die eine Speicherhälfte in dem Grundstück Holteistraße 21 seit Anfang des Jahres 1880 frei geworden. Diese Speicherhälfte ist vom 1. März 1881 ab an die königliche Gefangenen-Anstalt zum Zwecke eines Hilfsgefängnisses zu angemessenem Preise auf vorläufig 5 Jahre vermiethet worden. Von den 5procentigen Hypotheken-Schulden in Höhe von 387,000 Mark hat die Gesellschaft den Betrag von 288,000 Mark in 4½procentige convertirt. Der Netto-Ueberschuß beträgt 21,083 M., wovon 5 % für den Reservefonds mit 1054 M., 2 % Dividende mit 20,000 M. verwendet werden. Die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnvertheilung wird einstimmig genehmigt und Decharge ertheilt. Hierauf erfolgt die einstimmige Wiederwahl sämmtlicher Mitglieder des Aufsichtsraths und zwar der Herren: Rittergutsbesitzer Mündner, Geheimer Rath v. Ruffer, Rittergutsbesitzer Julius Schottländer, Banksyndicus Ablaß, Buchhändler Oscar Freund, Kaufman Ernst Oppler, Kaufmann C. H. L. Kärger und Kaufmann Gustav Kopisch. Die Dividende gelangt vom 1. April ab zur Auszahlung.

§ **Breslau**, 26. März. [Kohlen-Submission.] Die Lieferung der für die königliche Porzellan-Manufactur in Berlin für das Sommerhalbjahr erforderlichen Steinkohlen, 600,000 Klgr., stand zur Submission. Es offerirten per 50 Klgr. frei Manufactur: F. W. Otte jr., Berlin aus Königsgrube zu 97 Pf.; H. Citron u. Co., Berlin aus derselben Grube zu 96 Pf.; Dahlmann u Uno, Berlin aus Guidogrube zu 95 Pf., aus Königsgrube zu 96 Pf.; C. Kulmiz, dort aus Mathildegrube zu 96 Pf.; E. Kupfer und Co., Berlin Westend-Stückkohlen zu 95 Pf., aus Königsgrube zu 96 Pf.; Louis Dotti, Berlin aus Morgenrothgrube zu 91 Pf., aus Wolfganggrube zu 93½ Pf., aus Wildensteinsegen zu 95¼ Pf.; Justinius u. Kamecke, Berlin aus Wildensteinsegen zu 98 Pf.; L. Schultze, Berlin aus Königsgrube zu 95 Pf.; Ad. Koppätzki, Berlin aus Königsgrube zu 95 Pf.; Berger und Kulp, Berlin aus Königsgrube zu 93½ Pf., aus Veronicagrube zu 95 Pf.; Brerauer u. Co., dort aus Königsgrube und Veronicagrube zu 101 Pf.; F. Grobe u. Co., Berlin von Veronicagrube zu 98 Pf.; O. Schulze's Nachfolger, Berlin aus Königs- oder Ludwigglückgrube zu 94½ Pf.

H. **[Zum österreichischen Grenzverkehr.]** Die in dem Hebebezirke des Neben-Zollamtes I zu Landeck belegenen Ortschaften Neu-Mohrau, Wilhelmsthal, Alt-Mohrau, Klessengrund, Heudorf, Johannesberg und Kamnitz sind vom 1. April 1881 von diesem Bezirk abgezweigt und dem Nebenzollamte II zu Neu-Mohrau als Hebebezirk zugewiesen worden.

[Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.] Die General-Versammlung findet vom 30. April ab statt. (S. Ins.)

[Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.] Die Auszahlung der Dividende findet am 28. März statt. (S. Ins.)

[Schifffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Lessing", am 9. d. M. von hier, am 22. d. M. in Newyork eingetroffen. „Frisia", am 16. d. M. von hier, am 19. d. M. von Havre und „Vandalia", am 20. d. M. von hier, am 23. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Wieland", am 23. d. M. von hier nach Newyork abgegangen. „Westphalia", am 10. d. M. von Newyork, am 20. d. Mts. in Plymouth und am 22. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbringt 77 Passagiere, 144 Briefsäcke, 215,650 Doll. Contanten und volle Ladung. „Silesia", am 5. d. M. von Newyork abgegangen, am 19. d. M. hier eingetroffen. „Cimbria", am 19. d. M. von Newyork nach hier abgegangen. „Thuringia", am 1. d. M. von St. Thomas, am 22. d. M. von Havre nach hier abgegangen. „Lotharingia", am 23. d. Mts. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Bavaria", am 22. d. M. von hier nach Westindien abgegangen. „Montevideo", am 19. d. M. in Bahia angekommen. „Rio", am 8. d. M. von hier, am 15. d. Mts. von Lissabon nach Brasilien abgegangen. „Argentina", am 17. d. M. von Bahia nach hier abgegangen. „Valparaiso", von Bahia in Lissabon eingetroffen. „Buenos Ayres", am 20. d. M. nach Brasilien abgegangen.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 23. März. Schiffer Dabberkow von Fiddichow an Wolfgramm u. Rohde mit 20 Wspl. Weizen. Gurschke von Breslau an W. Dilger mit 113 Wspl. Raps.

Ausweise.

Berlin, 26 März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. März.]**

	Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	591,042,000	Mrk.	+	8,187,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	41,225,000	„	+	589,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	16,985,000	„	—	1,842,000	„
4) Bestand an Wechseln	287,450,000	„	+	897,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	44,335,000	„	—	1,402,000	„
6) Bestand an Effecten	35,934,000	„	+	16,341,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	24,458,000	„	—	454,000	„
	Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	16,425,000	„	+	896,000	Mrk.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	672,848,000	„	+	8,602,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	224,143,000	„	+	16,488,000	„
12) die sonstigen Passiva	2,840,000	„	+	1,848,000	„

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 24. März. [Bezirksverein für die Schweidnitzer Vorstadt.] In der heut Abend unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Kempner im großen Saale des „Breslauer Concerthauses" abgehaltenen Versammlung machte zunächst der Kassirer des Vereins, Fabrikbesitzer B. Wohlauer, die Mittheilung, daß er 100 M. als Ueberschuß der jüngst zur Feier des Stiftungsfestes arrangirten Soirée dem Verein gegen Verarmung und Bettelei habe übermitteln können. Hierauf gelangte die Frage der Verschmelzung des Vereins mit dem benachbarten Bezirksverein zur Besprechung. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Commission von 9 Mitgliedern zu wählen, welche in Gemeinsamkeit mit einer von dem benachbarten Bezirksverein (für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt) gewählten Commission die weiteren Schritte, welche zu einer Verschmelzung führen können, berathen und in der nächsten Vereinsversammlung Bericht erstatten solle.

—d. **Breslau**, 24. März. [Bezirksverein für die Ohlauer-Vorstadt.] In der heut unter Leitung des Directors und Stadtverordneten Seidel abgehaltenen Versammlung wurde zunächst nach längerer Debatte beschlossen, die Direction der Breslauer Straßen-Eisenbahngesellschaft zu ersuchen, die Klosterstraßenlinie über die Ohlauerstraße, den Ring und die Reuschestraße nach dem Königsplatz fortzuführen und die sog. Ringbahn auszubauen. Hierauf hielt Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold einen auf amtlichem Material basirenden und durch vorgelegte Karten erläuterten Vortrag über das Project der Verlegung der Ohlemündung von der Ziegelbastion nach dem sog. Schlunge. Dieses Project sei hauptsächlich hervorgerufen durch die kostspielige Unterhaltung des unverhältnißmäßig langen Flußlaufes innerhalb des bebauten und verkehrsreichen Stadttheiles vom Schlunge bis zur Ziegelbastion, mit 2 Fahrbrücken, 1 Fußgängerbrücke, ausgedehnten Flußufern, mit dem Steindamm und seinen 2 Fluthbrücken, welche Bauwerke dem Hochwasser und Eisgange ausgesetzt seien und erhalten werden müßten. Die Ausführung des Projectes sei bis jetzt nächst dem Widerstande der Regierung an der Höhe der Kosten gescheitert. Wenn man aber bedenke, daß der Neubau der hölzernen Lessingbrücke und der Ziegelbrücke im Laufe der nächsten 10 Jahre unvermeidlich sei, daß ferner der Stadt die Pflicht einer Erweiterung des Ohlebettes in der Nähe der 2. Gasanstalt obliege, so springe der Vortheil der sofortigen Ohlemündung deutlich in die Augen. Bei der Verlegung der Ohlemündung würden nun folgende Aufgaben zu erfüllen sein: 1) Herstellung des vollen Normalprofils der Oder auf der Strecke von der neuen Ohlemündung bis zur Gasanstalt; 2) Herstellung des normalen Fluthprofils der Ohle zwischen der Holzhäuselbrücke und ihrer Mündung; 3) Sicherstellung der Speisung des Stadtgrabens mit aufgestautem Ohlewasser während der Zeit der niedrigsten Wasserstände. Bezüglich der beiden ersten Punkte käme noch in Betracht, ob man schon jetzt auf die Anlage einer Straße in der Verlängerung des Ohlauufers bis zur Holzhäuselbrücke Rücksicht nehmen, oder dies der Zukunft und der Privatspeculation überlassen wolle. Die Ausführung des letzteren Projectes würde eine Schiebung des Ohlebettes und des Schlunges nach Osten um die für die Anlage der Straße noch fehlende Breite bedingen. Da indeß diese Straße vorzugsweise im Interesse der anliegenden Grundstücksbesitzer liege, so wäre dieselbe nur in Aussicht zu nehmen, wenn die Interessenten die Mehrkosten trügen. Die Speisung des Stadtgrabens resp. die Erhaltung des erforderlichen Niveaus der Ohle würde, nachdem das Stauwerk an der Ziegelbrücke cassirt, durch Errichtung eines neuen beweglichen Wehres in der neuen Ohlemündung und durch Legung eines Speisecanals von dort bis zu dem neu zu schaffenden Stadtgrabenbassin an der Margarethenstraße zu erreichen sein. Dabei könne auch die Frage erwogen werden, ob es vorzuziehen sei, das neue Wehr an der Holzhäuselbrücke zu erbauen und den Speisecanal entsprechend zu verlängern. Der untere Ohlelauf könne dann als Hafenraum für Schifffahrtszwecke nutzbar gemacht werden. Die Mehrkosten hierfür würden etwa 2500 M. betragen. Die Kosten des ganzen Projects würden sich bei baldiger Ausführung auf ca. 200,000 M. stellen. Werde das Project nicht ausgeführt, so würden die Kosten für Unterhaltung und Neubauten von Brücken, für Erweiterung des Ohlebettes, der Ufer, Fluthbrücken, des Steindammes in den nächsten 10 Jahren etwa 290,000 M. betragen. Einer Einmündung der Ohle weiter oberhalb Breslaus in die Oder, etwa bei Pirscham, würden sich zahlreiche Schwierigkeiten entgegenstellen. Aber sollte auch später einmal eine Verlegung der Ohlemündung nach weiter oberhalb wünschenswerth erscheinen, so würde mit den zunächst zur Ausführung vorgeschlagenen Arbeiten nur wenig Ueberflüssiges geschehen sein, denn die Beseitigung des Steindammes sei unter allen Umständen zu fordern. Nachdem Redner noch die Schwierigkeiten hervorgehoben, die sich einer Verlegung der Ohlemündung nach weiter oberhalb entgegenstellen, sei, wie Redner fortfährt, nach zuverlässigen Mittheilungen der Widerstand der Regierung gegen das vorliegende Project in allen Hauptpunkten beseitigt, nur über nebensächliche Bedenken, die neuerdings hervorgetreten, schwebten noch Verhandlungen. Es sei daher anzunehmen, daß nach Beseitigung der letzten Bedenken mit der Ausführung des Projectes bald begonnen werde, da dies im Interesse der städtischen Verwaltung liege. Zum Schluß führte Redner aus, wie wichtig die Ausführung dieses Projectes auch namentlich für die Ohlauer Vorstadt sei. Der Vorsitzende dankte dem Redner für die klare Darlegung des Projectes und die Versammlung schloß sich diesem Danke durch Erheben von den Plätzen an. Nach Eintritt in die Debatte plaidirte Stadtverordneter Sindermann für die Ausmündung der Ohle in die Oder an der südöstlichen Ecke des Morgenauer Dammes, die alle nur denkbaren Vortheile biete und nicht halb so viel koste als die Ausmündung am Steindamme. Die Stadt müsse vor Allem daran denken, sich durch das sog. Strauchwehr besser zu entwässern, um einem später möglichen Unglücksfalle à la Szegedin zu begegnen. An Stelle des Strauchwehres müsse daher ein Nadelwehr gesetzt werden. Baurath a. D. Studt warnt vor der Aufnahme so weitfliegender Pläne, weil durch dieselben vielfache Interessen verletzt und dadurch große Schwierigkeiten hervorgerufen würden. Man möge sich zunächst an das vom Stadtverordneten Weinhold besprochene Project halten. Ingenieur Striezel plaidirt für eine Verbreiterung des Strauchwehres. Eisenbahn-Secretär Spreuer tritt für das vorgelegte Project ein, von dem dagegen Fabrikbesitzer B. Schlesinger glaubt, daß es nur geringe Vortheile biete. Bei dem Project der Verlegung der Ohlemündung müßten in erster Reihe die gesundheitlichen Verhältnisse maßgebend sein. Gerade die Ueberschwemmungen der Morgenauer Wiesen durch die Ohle hätten bei Epidemien große Opfer unter den Bewohnern der Ohlauer Vorstadt gefordert. Herr Dr. med. Schmeidler führt aus, daß die sumpfigen Wiesen vor'm Ohlauer Thor, wie er aus seiner Praxis constatiren könne, allerdings sehr nachtheilig auf die Gesundheitsverhältnisse seien. Sie erzeugten eine Menge Wechselfieber und verwandte Krankheiten. Namentlich würden zuerst die Kinder in hochgradiger Form vom Wechselfieber ergriffen. Wahrscheinlich erhielten wir dadurch, daß sich die Miasmen von den sumpfigen Morgenauer Wiesen nicht nur über die Ohlauer Vorstadt, sondern auch über die ganze Stadt verbreiteten, noch die Keime zu verschiedenen andern Krankheiten. Es liege daher im Interesse der Ohlauer Vorstadt, diese sumpfigen Wiesen auf irgend eine Weise zu beseitigen. Nachdem noch Stadtverordneter Sindermann ausgeführt, daß wir, wenn die Ausmündung der Ohle am Steindamm erfolge, bei Hochwasser immer wieder trübes Trinkwasser haben würden, weil wir nicht filtrirtes Wasser, sondern das Grundwasser der Ohle erhielten, wurde die Debatte und damit die Versammlung geschlossen.

Abend-Post.

H. **Breslau**, 26. März. [Nationalliberaler Wahlverein.] In einer heut Abend im großen Saale des „Hotel de Silesie" abgehaltenen Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins sprach Professor Dr. Röpell in längerem Vortrage über das Verhalten der hiesigen nationalliberalen Partei bei der gegenwärtigen politischen Situation. Derselbe empfahl Namens des Vorstandes, daß der nationalliberale Verein sich der Secession nicht anschließe. Jedoch gegenüber den seitens der Regierung den parlamentaristischen Körperschaften gemachten Vorlagen, welche die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung wesentlich zu schmälern geeignet seien, fortan eine schärfere oppositionelle Stellung einnehme. Die Versammlung schloß sich den entwickelten Anschauungen ohne Discussion einstimmig an. Zum Schluß legte Geheimer Justizrath Wachler die Gründe dar, welche ihn und seinen Collegen, Stadtrath Severin, bestimmt haben, sich der Secession nicht anzuschließen. Näherer Bericht folgt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. März. Der Kaiser conferirte gestern Nachmittag mit dem Cultusminister. Morgen Mittag 12 Uhr wohnen der Kaiser, die Kaiserin und alle Mitglieder des königlichen Hauses dem Trauergottesdienstes in der russischen Kapelle anläßlich der Bestattung des russischen Kaisers bei. Die kronprinzliche Familie begiebt sich dann nach Potsdam, um der Gedächtnißfeier des verstorbenen Prinzen Waldemar beizuwohnen.

Berlin, 26. März. Das Antwortschreiben des Kaisers an den evangelischen Oberkirchenrath anläßlich der Ermordung des russischen Kaisers lautet: Unter dem Eindrucke der erschütternden Thatsache, daß Kaiser Alexander von Rußland das Opfer eines Meuchelmörders geworden, stehe Ich tiefgebeugt in schmerzlicher Trauer um den in so schrecklicher Weise Mir entrissenen theuren Freund und geliebten Verwandten. In dieser Seelenstimmung ist es Mir ein erquickender Trost gewesen, in Ihrer Adresse vom 16. März den Ausdruck so inniger Theilnahme zu finden und die frommen Wünsche für Mich zu lesen. Indem Ich Ihnen dafür aufs Wärmste danke, erhebe Ich mit Ihnen Mein Gebet zu dem Herrn Unseren Gott, von welchem allein das Heil kommen kann, und preise den Höchsten in dem festen Glauben, daß die allmächtige Vorsehung die Religion und Treue über die finsteren Mächte des Unglaubens und die Sittenlosigkeit wird siegen lassen. Berlin, den 19. März. Wilhelm.

Berlin, 26. März. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Naturalleistungsgesetz nach den Commissionsbeschlüssen an, obwohl Staatssecretär Bötticher erklärte, die verbündeten Regierungen hätten sich noch nicht mit dem Commissionsbeschluß beschäftigt; sie könnten aber den Abänderungen nicht zustimmen. Die dritte Berathung des Küstenfrachtfahrtsgesetzes wurde wegen noch zahlreich eingegangener Petitionen von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Gewerbeordnungsnovelle.

Es folgt die Fortsetzung der Gewerbeordnung. Ackermann motivirt die Haltung der Deutschconservativen, die der Vorlage Sympathie entgegenbringen. Baumbach stimmt einzelnen Punkten zu, will andere geändert wissen, und hofft von der Commissionsberathung Verständigung. Hertling erklärt im Wesentlichen die Zustimmung des Centrums zur Vorlage, die in vielen Punkten erfülle, was das Centrum vor zwei Jahren im Antrage Galen forderte zur Hebung des Handwerkers. Gareis bekennt sich im Ganzen als Anhänger des in der Vorlage ausgedrückten Princips, und findet selbe sehr zeitgemäß. Man müsse aber die Mängel des Entwurfs beseitigen, welche zur Beschränkung der Gewerbefreiheit führen könnten. Dazu empfehle sich die commissarische Vorberathung. Czaniecki hat mehrfache Bedenken, schließt sich aber dem Antrage auf Commissionsberathung an. Hartmann (Socialdemokrat) hält Reformen im Handwerkerstande nöthig, sie müßten aber vom Handwerker selbst ausgehen, nicht von Leuten decretirt werden, die gar nicht wissen könnten, wo den Handwerker der Schuh drücke. Die Regierungsvorlage sei ein Knochen ohne Fleisch, den man dem Handwerker zuwerfe. Schmiedel (Reichspartei) ist für die Vorlage. Löwe (Berlin) bekämpft die Vorlage als reactionär. Die Discussion wird geschlossen. Das Haus verweist die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 26. März. Die Besetzung der Stellen der für den 1. April zu errichtenden neuen Truppentheile ist Allerhöchst vollzogen und wird vom „Militär-Wochenblatt" in einem Extrablatt morgen Sonntag bekannt gemacht.

Paris, 26. März. An dem gestrigen Syndicatsbankett zu Ehren Gambetta's nahmen gegen 600 Personen Theil. Die von Gambetta gehaltene Rede war speciell der Aufgabe der Syndicatskammer gewidmet und gab friedlichen Gesinnungen Ausdruck. Gambetta erklärte, man müsse dem Handel Sicherheit für den folgenden Tag bieten. Gambetta protestirte gegen die Nachrichten, welche bezweckten, die constitutionelle Autorität des Präsidenten Grevy, dem er langes Leben wünsche, zu schwächen. Die bevorstehenden Wahlen würden den Staat vor den Winkelzügen schützen, gegen welche wir kämpfen, indem der Demokratie die volle Freiheit des öffentlichen Lebens gewährt wird. Er hoffe, die Kammer werde, nachdem sie sich als Befreierin gezeigt, eine reformirende Kammer sein und an dem gemeinsamen Werk der Republik und des Vaterlandes mitarbeiten können.

London, 25. März, Nachts. Unterhaus. Fortsetzung der Debatte über Stanhopes Motion betreffs Afghanistan. Hartington weist die Argumente der Opposition zurück und erklärt, Rußland habe nie in Afghanistan militärisch intervenirt. Es intervenirte nur diplomatisch, als es Krieg mit England zu haben glaubte. Ein unabhängiges Afghanistan sei der beste Schutz gegen Rußlands Vormarsch in der Richtung auf Indien. Rußland weiß, wir erachten Afghanistan außerhalb Rußlands Sphäre; es weiß sehr wohl, daß seine diplomatische oder militärische Einmischung in Afghanistan den Bruch der freundlichen Beziehungen mit uns bedeutet, daß wir uns berechtigt halten, uns der Einmischung durch alle Mittel zu widersetzen, Maßregeln zu ergreifen, unsere Grenze zu schützen und den Afghanen behufs Erhaltung ihrer Unabhängigkeit gegen Jeden beizustehen. Stanhopes Antrag wird mit 336 gegen 216 Stimmen verworfen.

London, 26. März. Die „Times" schreibt: Die öffentliche Meinung Englands würde der Regierung nicht erlauben, Griechenland materielle Unterstützung zu gewähren, falls es die Türkei angreife, oder die neuen Rathschläge der Mächte mißachte. Wenn Griechenland mit leichtem Herzen einen Krieg beginnt, der vermieden werden könnte, dürfe es nicht erwarten, daß die Mächte zu seinen Gunsten interveniren, wenn es besiegt worden.

Madrid, 26. März. Eine Versammlung zu Gunsten der Abschaffung der Sclaverei nahm eine Resolution an, welche die Abschaffung der Sclaverei in den spanischen Colonien bezweckt und das Bedauern über die Ermordung des Kaisers Alexander II., des Befreiers von 20 Millionen Leibeigenen, ausdrückt.

Petersburg, 26. März. Der „Regierungsbote" vom 22. März meldet aus Petersburg: Eine gewisse Sophie Perowskaja wurde verhaftet, auf welche seit 1878 gefahndet wird. Laut eigenem Geständniß war sie unter dem Namen Suchorukow am Moskauer Attentat vom 1. December 1879 auf den verstorbenen Kaiser betheiligt und leitete jetzt nach der Verhaftung Jeliabows das Attentat vom 13. März. Sophie Perowskaja wird mit den anderen Theilnehmern des letzten Attentats zusammen abgeurtheilt.

Petersburg, 26. März. Vereint mit russischen Offizieren hatten gestern preußische Offiziere und Chargirte der Regimenter, deren Chef der Kaiser war, die Ehrenwache am Sarge, und zwar ein Major und ein Wachtmeister vom Brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 3, ein Hauptmann und ein Sergeant vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment, sowie ein Rittmeister und ein Unteroffizier vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment Kaiser Nicolaus. Der gestrigen Abendmesse in der Festungskirche wohnten die fürstlichen Gäste, die Großfürsten Wladimir, Alexei, Sergei, sowie die Brüder des verstorbenen Kaisers, Nicolai, Konstantin und Michael mit ihren Söhnen bei. Der Prinz von Wales führte die Großfürstin Maria Paulowna, der deutsche Kronprinz die Herzogin von Edinburg.

Petersburg, 26. März. Gegenüber der von auswärtigen Blättern gebrachten Meldung der „Russischen Correspondenz": die Circulardepesche des russischen Ministers des Aeußern habe in der ursprünglichen Redaction etwas anders gelautet, behauptet das „Journal de St. Petersbourg": diese Meldung sei völlig unwahr; die Circulardepesche habe gar keine Modificationen erlitten.

Konstantinopel, 26. März. Es verlautet, die Pforte zog in Folge des Widerspruchs eines Theiles des Ministerrathes das Anerbieten bezüglich der Abtretung Kretas zurück und ersetzte dasselbe durch einen neuen Vorschlag, welcher als Compensation angesehen würde und von den Botschaftern den Regierungen unterbreitet wäre.

Konstantinopel, 26. März. Der letzte Vorschlag der Pforte, welcher von der Abtretung Cretas absieht, beantragt die Grenzlinie, welche von Caroly Dervend an der ägäischen Küste ausgeht, der Trace des französischen Vorschlages von 1879 bis Tschuka folgt, sich dort an die Linie der Berliner Conferenz anschließt, dieser bis Maore Vuni folgt, hier den Berg Dukhumi Peristeri berührt und dem Artathale bis zur Artamündung folgt. Diese Grenzlinie läßt die Arta bei Griechenland und die Städte Melzowo, Janina, Tschamuri und Previsa bei der Türkei.

Konstantinopel, 26. März. Die Pforte hatte im Laufe der früheren Verhandlungen die Abtretung Cretas und eines unbedeutenden Landstrichs Thessaliens, welcher nicht bis zur Peneuslinie reichte, angeboten. Die Botschafter hatten sich hierdurch noch nicht befriedigt erklärt. Neuerdings zog die Pforte diese Proposition zurück, und bot dafür in Thessalien ein Gebiet abzutreten an, das etwas über die Peneuslinie nach Norden hinausreicht, dagegen solle Creta bei der Türkei verbleiben. Die Botschafter verhandeln gegenwärtig untereinander über diesen Vorschlag der Pforte.

Athen, 26. März. Bei einer Truppen-Revue über 12,000 Mann am 6. April vertheilt der König Fahnen an die neuen Bataillone.

Ein österreichischer Dampfer landete Donnerstag 150 Kisten Waffen und Torpedos, der Dampfer „Fraissinet" 200 Maulesel, ein englischer Dampfer zwei Batterien Armstrong-Geschütze und anderes Kriegsmaterial. Das neue Kanonenboot „Spezia", das Torpedoschiff „Ipsara" und 12 andere Torpedoboote werden demnächst in Piräus erwartet. Der Marineminister befahl, außer 3000 die Effectivkraft bildenden Matrosen 2000 Freiwillige anzuwerben. Der Kriegsminister ordnete die Bildung neuer Bataillone an.

Bukarest, 26. März. Der Cultusminister Conta demissionirte. — In der Kammer interpellirte Majorescu den Ministerpräsidenten, welche Maßregeln die Regierung zur Sicherung der constitutionellen Monarchie getroffen habe in Rücksicht auf das Attentat Petrarus, sowie in Rücksicht darauf, daß in Jassy eine Nihilistenverbindung entdeckt wurde, welche Beziehungen zu Rußland unterhalte und die Grundsätze der rumänischen Jugend zu erschüttern versuche. Bratiano wies die Befürchtungen als grundlos zurück. Die Regierung werde sich zu Repressivmaßregeln nur entschließen, wenn die Sicherheit des Staates gefährdet sei. Die Regierung werde die Preßfreiheit stets achten. Der Kammer ging eine Vorlage des Finanzministers zu, betreffend die Errichtung einer Ackerbauvorschußkasse.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 26. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 230 gegen 94 Stimmen in die Specialdebatte des Grundsteuergesetzentwurfs einzutreten, nachdem der Finanzminister die Vorlage eingehend befürwortet hatte.

Lissabon, 26. März. Das neue Cabinet besteht aus Sampaio Conseilpräses und Inneres, Berros Justiz, Lopovaz Finanzen, Oberst Castro Krieg, Dantas Auswärtiges, Vilhena Marine, Riveiro Arbeiten.

Rom, 26. März. Senator Pepoli ist gestorben.

Bukarest, 26. März. Die Deputirtenkammer nahm unter enthusiastischem Beifall der Deputirten die Motion des Generals Lecca an, dem Fürsten den Königstitel zu verleihen. Die Sectionen traten sofort zur Abfassung des Berichts zusammen. Die Hauptstadt legte nach Bekanntwerden der Nachricht Flaggenschmuck an.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 26. März, Nachm. 1 U. [Baumwolle.] Umsatz 6000 Ballen. Import — Ballen. Unverändert.

(W. T. B.) Berlin, 26. März. [Schluß-Course.] Realisirungen.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25
Oesterr. Credit-Actien	532 50	533 —	Wien 2 Monate	173 75	173 50
Oesterr. Staatsbahn	508 50	511 50	Warschau 8 Tage	209 95	210 50
Lombarden	190 —	192 —	Oesterr. Noten	174 70	174 70
Schles. Bankverein	106 —	106 —	Russ. Noten	210 60	211 15
Bresl. Discontobank	94 75	94 60	4½% preuß. Anleihe	105 75	105 75
Bresl. Wechslerbank	99 50	99 50	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	108 70	108 90	1860er Loose	123 40	123 40
Wien kurz	174 70	174 50	77er Russen	— —	— —
(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	99 70	99 60	Galizier	116 70	117 40
Oesterr. Silberrente	66 —	65 70	London lang	20 35½	— —
Oesterr. Papierrente	64 90	64 50	London kurz	20 48½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 10	56 10	Paris kurz	80 70	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 20	101 30
Oberschl. Litt. A.	196 —	197 —	4% preuß. Consols	101 40	101 40
Breslau-Freiburger	104 50	105 20	Orient-Anleihe II.	60 20	60 20
R.-O.-U.-St.-Actien	145 40	145 60	Orient-Anleihe III.	60 —	60 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	— —	Donnersmarckhütte	56 80	57 90
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 40	41 80
Bergisch-Märkische	113 40	113 70	1880er Russen	75 —	75 —
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	95 90	96 10

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, —, dto. ungarisch 98, 20, Creditactien 532, 50, Franzosen 508, 50, Oberschles. ult. 196 10 Discontocommandit 174. —, Laura 106, 40, Russ. Noten ult. 210 60.

Mattes Paris drückte schließlich durchweg. In Credit Stückenmangel. In Bahnen und Banken Realisirungen. Bergwerke offerirt. Auslandsfonds ziemlich behauptet. Deport: Credit 1,00. Discont 2%.

(W. T. B.) Berlin, 26. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26	23	Cours vom	26	25.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	209 50	210 —	April-Mai	51 20	51 20
Juni-Juli	211 —	211 50	Sept.-Oct.	54 20	54 20
Roggen. Behauptet.					
April-Mai	199 —	199 —	Spiritus. Behaupt.		
Mai-Juni	191 25	191 25	loco	53 50	53 50
Juni-Juli	182 75	182 50	April-Mai	54 60	54 60
Hafer.			Aug.-Septbr.	56 50	56 50
April-Mai	151 75	152 —			
Mai-Juni	152 25	153 50			

(W. T. B.) Stettin, 26. März. — Uhr — Min.

Cours vom	26	25	Cours vom	26	25.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
Frühjahr	209 50	209 50	Frühjahr	51 70	52 —
Mai-Juni	209 50	210 —	Herbst	55 —	55 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Frühjahr	197 50	197 —	loco	52 50	52 80
Mai-Juni	190 —	189 50	Frühjahr	53 60	53 70
			Mai-Juni	54 20	54 30
Petroleum.					
März	8 90	8 90			

(W. T. B.) Wien, 26. März. [Schluß-Course.] Ruhiger.

Cours vom	26.	24	Cours vom	26	24
1860er Loose	129 70	129 50	Napoleonsd'or	9 27½	9 27½
1864er Loose	172 20	172 —	Marknoten	57 20	57 15
Creditactien	296 90	295 40	Ungar. Goldrente	112 92	112 90
Anglo	126 —	126 20	Papierrente	74 35	73 87
St.-Eisb.-A.-Cert.	292 —	292 50	Silberrente	75 50	75 25
Lomb. Eisenb.	— —	107 50	London	117 15	117 25
Galizier	266 75	268 —	Oest. Goldrente	92 70	92 40
Elbethalbahn	242 50	243 —			

(W. T. B.) Paris, 26. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 57. Neueste Anleihe 1872 121, 10, Italiener 91, 30. Staatsbahn 636 25 Oesterr. Goldrente 82⅝. Ungar. Goldrente 99, —. — Unentschieden.

Paris, 26. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25
3proct. Rente	84 40	84 70	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 42	86 65	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	121 02	121 10	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 30	91 40	Orientanleihe III.	61⅛	61⅛
Oesterr. Staats-E.-A.	640 —	640 —	Goldrente österr.	82⅜	82⅜
Lomb. Eisenb.-Act.	243 75	242 50	do. ung.	98⅜	98⅜
Türken de 1865	13 60	13 65	1877er Russen	95⅛	95¼

(W. T. B.) **London,** 26. März. [Anfangs-Course.] Consols 100⅝, Italiener 90, 03, 1873er Russen 91, 09. Wetter: Schön.

London, 26. März, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅝ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols April	100	100⅛	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90⅛	90⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅛	9⅝	Oesterr. Goldrente	81 —	81 —
5pr. Russen de 1871	90 —	90¾	Ungar. Goldrente	97⅞	97⅝
5proc. Russen de 1872	92 —	92¾	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	91¾	91⅝	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	52 01	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13⅛	13⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver.-St. per 1882	104¼	104⅜	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 26. März, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 265, 50. Staatsbahn 255, —. Galizier 232, 75, Lombarden —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 26. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 266, 12—265, 50, Staatsbahn 255, 50 bis 254, 75, Lombarden —, —. Ruhiger.

Frankfurt a. M., 25. März. Mailand 100 Lire kurz 79,75 Gd.

(W. T. B.) **Köln,** 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 95, per Mai 22, 25. — Roggen loco —, —, per März 20, 75, per Mai 20, 15. — Rüböl loco 29, —, per Mai 27, 80. — Hafer loco 16, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 206, —, per Juni-Juli 212, —. Roggen ruhig, per April-Mai 189, —, Juni-Juli 185, —. Rüböl ruhig, loco 54⅛, per Mai 54. — Spiritus still, per März 47, per April-Mai 46, per Mai-Juni 46, Juni-Juli 46⅛. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März —, —, per Mai —, —, per Novbr. 290. — Roggen loco —, per März 250, —, per Mai 238, —. — Rüböl loco —, —, per Mai —, —, per Herbst —, —. — Raps loco —, —, per April —, —, per October —, —.

Paris, 26. März. Rohzucker 57,25.

London, 26. März. Havannazucker 24.

(W. T. B.) **Newyork,** 25. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅝ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 80. do. auf Paris 5, 26¼. 5procentige fundirte Anleihe 101⅛. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113⅝. Erie-Bahn 47⅞. Central-Pacific-Bahn 113. Newyork-Centralbahn 144⅛. Baumwolle in Newyork 10¾. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 6⅛. Pipe line Certificats 0, 77. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 23. Mais (old mixed) 59. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 12 Schmalz (Marke Wilcox) 11⅟₁₆. do. Fairbanks 10⅝. do. Rothe u. Brothert 11⅞. Speck (short clear) 8⅛. Getreidefracht 4¼.

Newyork, 25. März, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 93,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 63,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 44,000 B. Vorrath 836,000 Ballen.

Wien, 26. März, 5 Uhr 46 Min. [Abendbörse.] Creditactien 296, —. Staatsbahn 291, 75, Lomb. 107, 75, Galizier 265, 75, Napoleonsd'o. 9, 27½. Marknoten 57, 15, Goldrente 92, 70. Ungar. Goldrente 112 77, Anglo 125, 75, Papierrente 74 24, 3% Südbahn —. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 26. März, 8 Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 265, 50, Staatsbahn 254, 12 Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 66, —, do. Goldrente 80, 93, Ungar Goldrente 98¼, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

Hamburg, 26 März, 9 Uhr 5 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 236, —, Oesterr. Creditactien 266, 25, Staatsbahn 637, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 81, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, 1880er —, —, Ungarische Goldrente 98⅞, Bergisch-Märk. 113, 25, Orientanleihe II. 58¼, do. III. 58, Laurahütte 105, 75. Nordwestbahn —, —. Russische Noten 210, 75, Lomb. Prioritäten —. Packetfahrt —, —. Sehr fest, namentlich Ungarische Goldrente.

Erdbeben in Japan.

Die „Deutsche Zeitung" bringt hierüber einen geschichtlichen und culturhistorischen Ueberblick aus der Feder der Baronin M. Kapri, dem wir Nachstehendes entnehmen. Die Japaner sind von altersher gute Beobachter gewesen. In ihren Aufzeichnungen findet sich nur selten die directe Wahrnehmung durch subjective Anschauung getrübt. Die Nachrichten sind theils in Monographien, zum größeren Theil aber in Sammelwerken enthalten. Mit der Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse waren bestimmte Berichterstatter in Zeiten des Friedens von der Regierung speciell betraut.

Das Volk, durch Jahrhunderte alte Nachrichten vor der Gefahr gewarnt, hat ein aufmerksames Auge auch für die kleinste Regung der in der Tiefe gebundenen Kräfte. Es hat sein eigenes Erdbeben-Evangelium, in welchem es sich durch keine gelehrten Ansichten irremachen läßt. Es schwört zum Beispiel darauf, daß der Futiyama, welcher nun durch mehr als anderthalb Jahrhunderte auch nicht das kleinste Rauchwölkchen entsendete, und den daher auch mehr als ein europäischer Gelehrter für erloschen hält, in seinem Innern noch in voller Thätigkeit ist. Es traut diesem Schweigen nicht, und die Bewohner der diesem Berge nächstgelegenen Ortschaften fliehen, sobald sich in seinem Umkreis häufigere Erderschütterungen wahrnehmbar machen. Auch den Atamayama, der seit einiger Zeit keinen Rauch mehr ausstößt, beobachtet es mit großem Mißtrauen. Es betrachtet diese harmlose Haltung als das sichere Anzeichen einer bevorstehenden Eruption. Es erinnert sich an neunzehn Eruptionen dieses Berges, welche theilweise mit starkem Aschenregen verbunden waren, namentlich aber an die letzte, 1783, in welcher der Berg, der fünf Jahre lang auch nicht das kleinste Rauchwölkchen entsendet hatte, nachdem der Boden um ihn einige Tage geschwankt, plötzlich einen Regen von glühenden Steinen auswarf, welcher Dörfer in Brand setzte und das Thal Mumagatake derartig mit Lavamassen überschüttete, daß darin ein Berg entstand, noch höher als der Mayekakeyama.

Ein Erdbeben trifft das Volk in Japan gewöhnlich nicht unvorbereitet Es gehen ihm Anzeichen voran.

Eine sehr plötzliche Temperaturerhöhung kann immer als ein Vorzeichen des Erdbebens betrachtet werden. Auch knapp vor dem Eintreten des letzten großen Erdbebens in Tokio im Jahre 1855 wurde es plötzlich auffallend warm.

Auch hat man beobachtet, daß sich in der der Erderschütterung unmittelbar vorangehenden Zeit an der Erdoberfläche Löcher bilden, aus denen weichere Erdmassen hervorgepreßt werden. Feldmäuse und Maulwürfe werfen regelmäßig vor dem Erdbeben Hügel auf. Es scheint ihnen „im kühlen Schoß der Erde" etwas schwül zu werden.

Ein alter erfahrener Landmann erzählte dem Berichterstatter, daß er, wenn er auf dem Felde beschäftigt gewesen sei, das Herannahen eines Erdbebens immer durch die Wahrnehmung aufsteigender Dünste richtig erkannt habe.

Diese oft sehr richtigen Wahrnehmungen von Männern aus dem Volke illustrirt am besten der Bericht eines Reisenden, der einem Sammelwerke einverleibt wurde: „Es war im elften Monat des Jahres 1803, als ich mich Geschäfte halber in dem kleinen Hafen Ogi auf der Insel Sado befand. Am Morgen des 15. bestieg ich mit mehreren Schiffsleuten einen nahe gelegenen Hügel, um nach der Witterung auszuschauen. Da hub einer der Schiffer an: „Das Wetter ist seltsam. Seht, wie dunkel es überall ist, seht die schweren, schwarzen Wolken, welche die Berge umhüllen, so daß nur die Gipfel hervorragen. — Weder Wind noch Regen kann das bedeuten. Ich bin alt geworden in meinem Handwerk und kann wohl Regen und Sturm prophezeien — diese Anzeichen aber verstehe ich nicht." Sie waren Alle erstaunt und wurden still und nachdenkend. Darauf sagte ich: „Was Ihr da seht allenthalben, das sind keine Wolken, das ist Chiki (Hauch der Erde). Als ich noch Knabe war, erfuhr ich von meinem Vater, daß das Aufsteigen des Chiki ein herannahendes Erdbeben verkünde. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Laßt uns hier nicht müßig stehen." — Wir eilten nun fort und versammelten uns zunächst in einem Wirthshause. Ogi ist besonders gefährlich zwischen Meer und Bergen gelegen. Die Schiffer schickten hierauf all' ihr Gepäck in die Berge und suchten selbst Zuflucht in den höheren Theilen der Gegend. Als ich mich vier Ri von Ogi entfernt hatte, fühlte ich plötzlich heftige Erderschütterungen. Die Berge schwankten wie Wellen, all- Bäume stürzten nieder und ich hatte Mühe, mich zu retten. Wie ich dann vernahm, hatten gleichzeitig in Ogi die Erschütterungen alle Gebäude in Trümmerhaufen verwandelt, naheliegende Berge waren eingebrochen, das Wasser hatte sich über die Küsten gestürzt und neue Inseln waren entstanden. Meine Reise fortsetzend, gelangte ich zu den Goldgruben der Insel. In den Gruben war Alles zusammengestürzt, doch die Bergleute erkennen von altersher das Herannahen eines Erdbebens und hatten daher die Gruben schon vor drei Tagen verlassen. Sie erzählten mir, daß sich die Gruben vor dem Erdbeben immer mit Chiki füllen, so daß zwei neben einander stehende Bergleute die oberen Theile ihrer gegenseitigen Körper nicht zu sehen vermögen, da Alles von Chiki umschleiert ist. Auch die befiederten Bewohner der Lüfte nehmen den aufsteigenden Chiki wohl war. Schon einige Zeit vor dem Sado-Erdbeben beobachtete man, daß mehrere Tausend Reiher in ungewöhnlicher Höhe eng aneinander gedrängt fortflogen."

So weit der Bericht. Wenn der Himmel der Erde näher zu rücken scheint, die Sterne größer aussehen als gewöhnlich, wenn Sonne und Mond sowohl beim Auf- als beim Niedergehen roth aussehen wie Blut, gilt das dem Volke ebenfalls als Zeichen eines bevorstehenden Erdbebens, und es trifft auch in manchen Fällen zu, wie z. B. vor dem großen Erdbeben von 1830.

Die Aufschreibungen und Sammelwerke erzählen von vielen Boden-Umgestaltungen, Bergstürzen und Ueberfluthungen der gräßlichsten Art; von Erdspalten, in denen ganze Dörfer versanken; Flüsse versiegten plötzlich und bildeten sich erst nach dreißig bis vierzig Tagen wieder. Bei einem Erdbeben in der Provinz Shinano zählte man vierundzwanzig Stöße an einem Abend. Nichts blieb verschont. In der Provinz Dewa sanken Berge zusammen, so daß der Ort, wo sie gestanden, aussah wie ein Thal, während sich in den Thälern die Trümmer derartig häuften, daß neue Berge emporwuchsen. Bei der Schilderung eines nächtlichen Ereignisses dieser Art bemerkte man: „Ein heller Schein lag über dem Lande, so daß es war, als ob die Sonne schiene. Die Nacht war wie Tag. Die Fluth wälzte sich unaufhaltsamen Laufes über Städte und Dörfer und drang bis zu Plätzen vor, die vom Meere weit entfernt waren."

Zu wiederholtenmalen wurde auch die jeweilige japanische Majestät empfindlich daran gemahnt, daß es mit der Gottähnlichkeit seine guten Wege habe. Der Kaiser mußte seinen Palast verlassen und sammt der Kaiserin im Freien campiren, nur durch sieben Fuß lange Tücher, mittelst welchen man den Platz abschloß auf dem er weilte, von seinen Unterthanen getrennt. Im Jahre 1185 blieb kein Theil des Landes verschont; die Erschütterungen dauerten drei Monate lang.

Die Erdbeben in Kamakura waren besonders gräßlich. Durch die Erdspalten, die sich an Stelle der zusammengestürzten Berge bildeten, lohten mächtige blaufarbige Flammen auf. 30,000 Menschen wurden an einem Tage erschlagen. Im Jahre 1331 hob sich in der Kishin-Gegend der Meeresboden plötzlich in einer Ausdehnung von 20 Mo über den Wasserspiegel. Als einen Vorläufer des Erdbebens von 1402 betrachtete man einen Kometen, der am Himmel sichtbar geworden war. Als ein verläßlicheres Zeichen mag es wohl gelten, daß vor einem allgemeinen Erdbeben die Meeresbrandung in den besonders stark heimgesuchten Provinzen Ise, Kii und Mikava besonders heftig war. Von dem Erdbeben im Jahre 1533 meldet ein Berichterstatter, daß während desselben „viele Sterne ins Meer gefallen seien".

Vergebens verordnete man Gebete zum Gott des Erdbebens; er wollte nicht hören und begrub Priester zu Hunderten und Laien zu Tausenden unter den stürzenden Gebäuden und den hereinbrechenden Fluthen. Die unglücklichen Menschen begannen ihren Göttern zu zürnen. Als zu Kiyoto unter Anderem auch der gefürchtete Gott Daibuzu sammt seinem Tempel zusammenkrachte, stellte sich Taiko Tayotomi Hideyoshi vor das gefallene Götzenbild und schrie in voller Wuth: „Man errichtete dir eine Statue, auf daß du Land und Volk glücklich machest. Schwacher Gott! Du bist nicht im Stande, uns vor den Schrecken der Erdbeben zu bewahren. Hast du ja nicht einmal die Macht, deinen eigenen Körper zu schützen!" Darauf ergriff er Bogen und Pfeil und schoß zum Entsetzen des noch übrig gebliebenen Volkes nach dem von seiner Höhe gesunkenen Gotte, der sich das — ruhig gefallen ließ.

Im Jahre 1662 entstand aus angehäuften Bergeströmmern im Meere ein neues Land. 1708 erhob sich während eines zwei Monate währenden Ausbruches des Futiyama plötzlich der später Hocitan genannte Berg aus der Tiefe. Bei dem Erdbeben in Sado 1803 hörten die Erschütterungen erst nach sechs Monaten auf. Ueberhaupt wurde es sehr oft beobachtet, daß während der Erdbeben Hügel an einer Stelle versanken und sich an anderen plötzlich neue erhoben, wie denn nach japanischen Ansichten und Erfahrungen fast jede Bodenerhebung eine Depression zur Folge hat.

Das Jahr 1847 brachte der Provinz Shiushin eines der schrecklichsten Erdbeben. Auch da behaupteten die Leute, daß es um Mitternacht, in den Augenblicken der Erschütterungen, wie sie sich ausdrückten, „Sterne geregnet hat". Die Verheerung kam mit Windeseile. Ehe man Zeit hatte, sich zuzurufen: „Erdbeben!" stürzten die Berge ein und das Meer brach ins Land. Aus den geöffneten Erdspalten quollen braune Erdmassen, flüssige Stoffe und Feuerfunken stiegen in großen Massen auf. Ausnehmend großartig und schrecklich waren die Bergstürze des Kokutosan, dessen Trümmer das Saikawathal füllten und mehrere Dörfer vollständig begruben. Besonders schlecht erging es den Schaaren männlicher und weiblicher Pilger, welche eben herbeigeströmt waren, um dem Feste der Senkoji-Gottheit beizuwohnen und von denen Hunderte erschlagen wurden.

Man will beobachtet haben, daß augenblickliche Senkungen und Spaltenbildungen besonders leicht da vor sich gehen, wo sich Erdaufschüttungen oder Ausfüllungen befinden.

Mit Ausnahme der erhöhten Wärme, welche den Erderschütterungen häufig voranging, war das sie begleitende Wetter verschiedenster Art. Sie fanden sowohl an schönen Tagen als bei Regen und Schneefällen, bei völliger Windstille sowohl als bei gewaltigem Sturm und Ungewitter statt.

Alles Leblose in der Natur, besonders aber die wetterharte, Jahrtausenden trotzende Gebirgswelt, macht auf uns den Eindruck des Stabilen. Aber nichts ist weniger „fest" als der „Erde Grund", und nichts ist „ewig" als das unumstößliche Gesetz der Nothwendigkeit und die nach demselben stattfindende Umwandlung der einzelnen Formen zu erneuter, dem Ganzen nutzbringenden Thätigkeit.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.** „Carmen" geht heute zum 19. Male in Scene. — Als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen kommt Raimunds Zaubermärchen: „Der Verschwender" zur Aufführung. Für Montag ist Marschners romantische Oper: „Hans Heiling" angesetzt. — Director Hillmann hat mit dem königl. Kammersänger Herrn Albert Niemann einen Gastspielvertrag abgeschlossen, und wird der Künstler Ausgang dieser Woche zum ersten Male in einer seiner berühmtesten Partien (Prophet) auftreten.

* **[Lobetheater.]** Ludwig Barnay spielt heute zum zweiten Male den Bolingbroke in dem beliebten Lustspiel „Das Glas Wasser" von Scribe und wiederholt morgen, Montag, den Hamlet, eine Rolle, in welcher er auch bei den Meiningern in London auftreten wird. Heute Nachmittag findet eine Aufführung des „Doctor Klaus" von Adolf L'Arronge statt.

* **[Thalia-Theater.]** Heute Sonntag, Abend, kommt neu einstudirt Offenbach's Operette „Pariser Leben" bei ermäßigten Preisen zur Aufführung und am Nachmittag wird die beliebte Operette „Die Fledermaus" bei halben Kassenpreisen aufgeführt. In beiden Operetten wirken die beliebtesten Kräfte des Lobetheaters mit.

= **[Concert. — Ilona Eibenschütz,]** die kleine achtjährige Virtuosin, hat ihre von großem Erfolge gekrönten Concerte in Berlin beendet und wird, wie schon gemeldet, am nächsten Mittwoch im Musiksaal der Universität spielen. Die vorliegenden Kritiken, selbst von sehr rigorosen Musikern, rühmen ihre Virtuosität. Alex. Moszkowski schreibt im „Berl. Montagsblatt": „Es ist mir etwas Aehnliches von frühreifer Entwickelung des musikalischen Intellect und der Fingermechanik außer bei Dengremont noch nicht vorgekommen. Die Sauberkeit und Egalität ihrer Skalentechnik wäre manchem in Amt und Würden befindlichen Clavierspieler zu wünschen." Hier spielt die kleine Pianistin Italienisches Concert von Bach, Variationen von Beethoven, im Verein mit ihrem Bruder D-moll-Concert von Mozart für zwei Claviere 1 Satz, Stücke von Chopin, Schmidt, Mendelssohn ꝛc. Unterstützt wird die junge Künstlerin von Fräulein Gertrud Seeger, Coloratur-Sängerin und Schülerin der Mad. Pauline Viardot-Garcia in Paris, über welche ebenfalls günstige Berichte vorliegen, und unserem Landsmann, Herrn Concertmeister Otto Lüstner. Der Billetverkauf ist auch hier bereits ein reger und darf man wohl einem genußreichen Abend entgegensehen.

= **[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Der vielbewunderte Künstler W. Wainratta, welcher nur noch einige Abende seine staunenswerthen Productionen auf dem Draht hier ausführt, tritt heute zum letzten Male in einer Sonntagsvorstellung auf. — Ebenso die allbeliebten „Schwäbischen Singvögel", Geschwister Rommer, die am Donnerstag Abend ihr hiesiges Gastspiel in dieser Saison beenden. Die berühmte musikalische Familie Bozza, welche im nächsten Monate abermals eine neue Sensationsnummer „Das elektro-komische Orchester" bringen wird, erringt mit ihrer jetzigen urkomischen Scene: „Die musikalischen Steinsetzer" allabendlich stürmischen Beifall. Es ist auch wirklich originell, aus dem Behämmern und Pflastern der Steine Musikstücke oder mit den Steinrammen ein hübsches Trompeten-Quartett auf „Fra Diavolo" hervorzubringen. Die gymnastische Hercules-Production der Rumänierin Mlle. Jeannette findet, wie kaum anders zu erwarten, den ungetheiltesten Beifall.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses bringt von heute ab seinen III. Cyclus, und zwar Ansichten von Wien, Prag, Salzburg, Königssee, das Chamouny-Thal, sowie die Besteigung des Mont-Blanc. Die sämmtlichen Glasphotographien zeichnen sich durch ganz besondere Schönheit und Plastik aus. Im Panorama II gelangen heute die Ansichten von Petersburg zur Ausstellung.

= **[Zeltgarten.]** Eine ebenso originelle, als unterhaltende Bereicherung hat das Repertoir des Zeltgartens durch die komischen Instrumentalvorträge des Mr. Howard Baker erhalten, der zum ersten Male in Deutschland auftritt. Die Leistungen des Herrn Baker als Instrumentalist; sind ganz außerordentlich. Selbst das so wenig fluctionsfähige Instrument, die Trommel, belebt sich so unter seinen Händen, daß sie verschiedene charakteristische Geräusche täuschend imitirt. Nicht minder interessant sind seine Vorträge auf selbsterfundenen Fantasieinstrumenten, denen er die zartesten Töne zu ent-

locken versteht. Auch seine equilibristischen Leistungen lassen das sonst in diesem Genre Gebotene weit hinter sich zurück und tragen trotz der derb-komischen Schale, in welcher sie servirt werden, das Gepräge der Eleganz. Die Productionen der übrigen Künstler im Gebiete der eleganten Gymnastik fesseln dauernd das Interesse des Publikums. Nicht minder der gesangliche Theil des Programms, welcher mit besonderer Sorgfalt gepflegt wird. Die Damen **Dupont, Amelie** und **Toni Bellini**, sowie Herr **Augusto Vally** sind die enfants cheris des dem Gesange holden Publikums. Der Zeltgarten bildet zur Zeit eine außerordentlich beliebte Erholungsstätte, die mit einem ebenso farbenreichen, als gediegenen Programm aufwartet. Morgen, Sonntag, kommt bereits wieder durch das Auftreten des unübertroffenen Künstlers am dreifachen Reck Mr. **Wilson** neue Abwechslung in das Programm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Lätare ab Sammlungen für die hiesigen **Kinderhospitäler in der Neustadt** und **zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar **für jedes** derselben **in zwei Büchsen**, von denen **der Ertrag der einen für die Zöglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts bestimmt ist.**

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der gen. Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden. Gerade die Kinderhospitäler bedürfen recht dringend der Unterstützung, da dieselben besondere Zuwendungen, wie ihnen solche in früheren Zeiten reichlich zu Theil wurden, jetzt nur sehr selten in geringeren Beträgen erhalten und die Vermehrung der Stellen in diesen Anstalten ein recht fühlbares Bedürfniß ist, welches bei dem Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden kann. [5888]

Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen zu legen.

Breslau, den 4. März 1881.

Der Magistrat,
Deputation für Stiftungs-Sachen.
Dickhuth. E. H. Müller.

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigenthümern zu entrichtende **Beitrag zur hiesigen städtischen Feuersocietät** ist für das Kalenderjahr 1880 auf **60 Pfennige pro 1000 Mark** der Versicherungssumme festgesetzt werden.

Die Erhebung dieses Beitrages erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wenn während dieser Zeit bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet wird, so müssen die Beiträge in der Zeit **vom 1. bis ultimo Juni cr. in der Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I, Elisabetstraße Nr. 10, parterre, zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung gezahlt werden.**

Der Ausschreibung ist die ultimo December 1880 in Giltigkeit gewesene Gesammtversicherungssumme von 5144 versicherten Grundstücken in Höhe von 347,993,600 Mark zu Grunde gelegt worden. Von dem ausgeschriebenen Beitrage von 60 Pfennigen pro 1000 Mark fließen grundsätzlich 18 Pfennige zum Reservefond.

Die Veröffentlichung der rechnungsmäßigen Verwaltungsergebnisse wird nach dem Final-Abschlusse der Stadt-Haupt-Kasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen. [5480]

Breslau, den 11. März 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Mit dem 4. April d. J. beginnt für den unter unserer Verwaltung stehenden Breslauer Sparverein wieder die wöchentliche Annahme von Einlagen, und zwar bei den Herren Kaufleuten:

C. Beyer, Taschenstraße 15,	**G. Pätzold**, Ohlauerstraße 21,
O. Bracklow, Friedr.-Wilhelmstr. 3a,	**G. Philipp**, Klosterstraße 4,
H. Büttner, Ohlauerstraße 70,	**A. Plötzke**, Gräbschenerstraße 27,
H. Büttner, Holzplatz 3,	**C. F. Rettig**, Oderstraße 24,
A. Falkenhain, Vorwerksstraße 12,	**J. Rieger**, Friedrich-Wilhelmstr. 42,
H. Fengler, Reuschestraße 1,	**T. Rieger**, Klosterstraße 35,
C. F. Gerlich, Nicolaistraße 33,	**C. R. Scholz**, Schmiedebrücke 64/65,
F. Heiberger, Sonnenstraße 3,	**J. Scholz**, Neue Tauentzienstr. 82,
R. Hoyer, Breitestraße 40,	**W. & Th. Selling**, Malergasse 30,
E. L. Jahn, Kleine Groschenstr. 32,	**C. L. Sonnenberg**, Königsplatz 7,
A. Kramolowsky, Neumarkt 21,	**C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. 63,
Th. Ludwig, Carlsplatz 3,	**R. Spiegel**, Tauentzienstraße 72a,
F. W. Lukas, Alexanderstraße 1,	**C. Steulmann**, Schmiedebrücke 36,
H. Meyer, Friedrich-Wilhelmstr. 21,	**A. Teichgreeber**, Ring 6,
J. Mindner, Friedrich-Wilhelmstr. 9,	**E. Weiß**, Friedrichstraße 66,
H. Müller, Schmiedebrücke 23,	**R. Wrublick**, Bischofstraße 3.
W. Niepold, Reuschestraße 51,	

Die vorgenannten Herren Kaufleute sind nur für ihre Person in den bezeichneten Geschäftslocalen von uns mit der Annahme von Spargeldern betraut, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Einlagen werden an jedem Montage in den Vormittagsstunden angenommen; der niedrigste Satz ist 10 Pfennige, der höchste 1 Mark, und muß durch die Zahl 10 theilbar sein.

Der Sparer erhält bei der ersten Einzahlung kostenfrei ein mit dem städtischen Wappen gestempeltes und mit fortlaufender Seitenzahl versehenes Quittungsbuch; dasselbe wird auf den Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung des Sparers ausgefertigt und trägt die Nummer, unter welcher dasselbe im Hauptbuche der Sammelstelle eingetragen steht.

Für erst nach dem 1. Juni begonnene Einlagen werden keine Zinsen vergütigt.

Die Sammelstätten des unter einem besonderen Vorstande und besonderer Verwaltung stehenden Sparvereins (I. Breslauer Sparverein) für den Oder- und Sandthor-Bereich sind folgende: [5887]

J. Anlauff, Neue Sandstraße 7,	**Carl Marberg**, Matthiasstraße 26c,
H. Böhm, Matthiasstraße 3,	**W. Mündel**, Scheitnigerstraße 22,
Gustav Carstädt, Rosenthalerstr. 4,	**Paschke**, Elbingstraße 2,
Czaya, Kleine Scheitnigerstraße 48,	**W. & Th. Selling**, An d. Kasernen 1/2,
Dzykan, Lehmdamm 46,	**Theodor Trautwein**, Scheitnigerstraße 15c,
Adolf Gigas, Matthiasstraße 65,	**Franz Vogel**, Scheitnigerstraße 3,
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 11,	**J. M. v. Zerboni**, Rosenstraße 4.
C. John, Uferstraße 20,	
B. Kittner, Neue Junkernstraße 6,	

Breslau, den 14. März 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen.

Wir beabsichtigen, die auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866 ausgefertigten und noch umlaufenden Stadtobligationen hiesiger Stadt Serie I bis V, verzinslich zu 4½ %, durch baare Rückzahlung der Valuta in Höhe des Nennwerthes **am 1. April 1881** einzulösen.

Zu diesem Zwecke **kündigen** wir hiermit diese Obligationen den Inhabern mit der Aufforderung, die ihnen zustehenden Capitalien **am 1. April 1881** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zinscoupons und Talons von uns in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, vom 1. April 1881 ab laufende Zinscoupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Wegen der **Einlösestellen** und event. **Convertirung** der gekündigten Obligationen in neue, 4 % Zinsen tragende Stadtanleihescheine behalten wir uns weitere Bekanntmachung vor. [442]

Breslau, den 29. September 1880.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Königliche Kunstschule.

Die Ausstellung von Schüler-Arbeiten der Königlichen Kunstschule findet am 7., 8., 9. und 10. April statt, jedesmal von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Gönner und Freunde der Anstalt werden zum Besuch der Ausstellung ergebenst eingeladen. [5889]

Das Sommer-Semester beginnt am 21. April. Die Aufnahme neuer Schüler geschieht vom 29. d. Mts. bis zum 14. April im Directionszimmer der Anstalt, Augusta-Platz Nr. 4, an den Tagen Dinstag, Mittwoch und Donnerstag von 12 bis 1 Uhr.

Näheres über den Unterricht und die Aufnahme-Bedingungen ꝛc. besagt ein gedruckter Lehrplan, welcher bei dem Schuldiener gratis zu entnehmen ist.

Breslau, den 25. März 1881.

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Wahlverein der Fortschrittspartei.

Parteigenossen, welche dem Wahlverein als **Mitglieder** beitreten wollen, ersuchen wir ergebenst, sich zu melden bei Herren: Kaufm. **B. Dambitsch**, Gartenstr. 40a, **W. Geier**, Bismarckstr. 2, **H. Haber**, Friedr.-Wilhelmstr. 76, **W. Vollradt**, Büttnerstr. 26, Tischlermeister **Ch. Schomburg**, Heiligegeiststraße 8. [4147]

Der Vorstand.

Fortschritts-Verein.

Montag, 28. März 1881, Abends 8 Uhr, im Saale von Rieder's Restaurant (Königsstraße) [5867]

Versammlung.

T.-O.: Mittheilungen, Referate über Tagesfragen, Fragekasten.

Parteigenossen und Mitglieder befreundeter Parteien haben Zutritt.

Der Vorstand.

Orts-Verband der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine.

Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr:

Versammlung

in Liebich's Local, Gartenstraße.

Tagesordnung: Referat über das Arb.-Unfall-Versicherungs-Gesetz und Annahme einer Petition gegen dasselbe an den Reichstag. Referenten: Abgeordneter Dr. **Max Hirsch** u. **Kamin**, Mitglied des Volkswirthschaftsrathes. [5748]

Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gesinnungsgenossen und alle Bürger Breslaus ein, welche uns nicht feindlich gegenüberstehen.

Der Orts-Verbands-Ausschuß.

Für die nothleidenden Weber in Lewin und Umgegend sind nachträglich bei uns eingegangen:

Von C. B. 38 **50 Mark,**

welche wir sofort an den Magistrat in Lewin abgesandt haben.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Nur eine Mark!

In Gottes Namen bin ich ausgegangen,
Erbarmen suchend für der **Aermsten** Noth.
Vor läng'rer Zeit schon hatt' ich angefangen
Mit Bitten um die **Bröcklein von dem Brot;**
Jetzt aber wag' ich mich zu nah'n:
„Den Bröcklein fügt die **Brocken** an!"
Die Noth, das Elend ist so arg:
Nur eine Mark, nur eine Mark!

Schaut, Lazarus liegt draußen vor den Stufen,
Und Winterfrost so eisig ihn umweht.
Hört ihr nicht seiner Stimme kläglich Rufen,
Wie mild Erbarmen er von euch erfleht?
Ach, höret auf sein banges Wort!
Erbarmet euch, stoßt ihn nicht fort!
Er ist so krank bis tief ins Mark!
Habt ihr für ihn nicht eine Mark?

Doch weiter! Schaut das Elend auf den Gassen:
Die müden Leiber alle matt und siech.
Wollt ihr sie ungetröstet von Euch lassen?
Hört, wie sie rufen: „Gott, erbarme dich!"
Ein „Gott vergelt's!" ist's, das Euch dankt;
Ach, Manchen, der noch heute wankt,
Birgt morgen schon der schwarze Sarg.
Habt ihr wohl übrig eine Mark?

Werft einen Blick in jene düst're Kammer;
Ein bleiches Weib auf dürft'ger Lagerstreu;
O, wie da wogt ein Meer von Weh und Jammer!
In Thränen stehn die Kinder stumm dabei;
Der Mutter Noth hat sie gebeugt.
Bleibt euer Herz denn unerweicht
Bei solchem Weh, das sich verbarg?
Helft lindern es mit einer Mark!

Ich weiß, das Herz euch regt sich von Erbarmen:
Drum klopfe ich in Gottes Namen an,
Daß ihr mit helft, ein Heim erbau'n den Armen,
Die Hilfe suchend gen Bethanien nah'n,
Zu Breslau, wo man es will bau'n
Recht bald, recht bald, und ihr sollt schau'n,
Wie aller Noth — o seid nicht karg! —
Auch steuern hilft schon eine Mark!

Und wenn recht Viele bieten ihre Spenden,
Erschließend willig ihres Herzens Thür,
Ich denk', eh' sich zwei Jahre werden wenden,
Ein neues **Siechenhaus** erstehen muß allhier,
Drin mancher Seufzer wird gestillt
Und manche Hoffnung reich erfüllt!
O helft! Vereinte Kraft macht stark;
Geschwinde reiht nur Mark an Mark!

Anm. Freundliche Spenden für den oben angegebenen Zweck bittet man, entweder durch **Postanweisung** oder in **Briefmarken** an die **Diakonissen-Anstalt Bethanien**, Klosterstraße 48/50 zu **Breslau**; gütigst einsenden zu wollen. [5006]

Dank und Bitte.

Für das von dem Vorstande der Diakonissen-Anstalt **Bethanien zu Breslau** zu errichtende **Siechenhaus** sind bis heute eingegangen **4118 M.** — Innigsten Dank und Gottes reichsten Segen allen freundlichen Gebern von nah und fern! Dazu aber auch die herzliche Bitte an die **295,882** Menschenfreunde, die für den guten Zweck gern auch noch ihre Mark beitragen möchten: „Geschwinde reiht nur Mark an Mark", damit Steine und Kalk zum Bau bald zugerichtet werden können. [5821]

Breslau, 26. März 1881. **Ulbrich**, Pastor an Bethanien.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Alfred Orgler in Berlin beehren sich hiermit anzuzeigen [3400]
J. Belgard und Frau.
Königsberg i. Pr., im März 1881.

Anna Belgard,
Alfred Orgler,
Verlobte.
Königsberg i. Pr. Berlin.

Georg Wohlauer,
Martha Wohlauer,
geb. Strelitz, [3453]
Vermählte.
Breslau, im März 1881.

Heute wurde uns ein Knabe geboren. [5879]
Beuthen OS., 25. März 1881.
Siegfried Steinitz,
Selma Steinitz, geb. Friedenstein.

Gestern Abend ¾10 Uhr wurde meine liebe Frau Wally, geborene Czesch, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [5841]
Ober-Glogau, den 25. März 1881.
Ferdinand Hartley.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 4½ Uhr verschied sanft nach achttägigem, schweren Leiden in Folge von Lungen- und Brustfell-Entzündung unser herziger [5907]
Herrmann
im zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten.
Gottesberg, den 26. März 1881.
Berndt, Bergwerks-Director,
nebst Frau, geborene Zimmermann.

Neuheiten

für die bevorstehende **Saison** sind in hervorragender **Collection** bereits eingetroffen, und empfehle ich die reichhaltigste Auswahl der neuesten Erscheinungen, als: **Cravattes, Lavallières, Regen- und Sonnenschirme** (hochaparter Geschmack), **Tricotagen, Reisedecken, Reiseplaids, Taschentücher uni** und **à bordure** (gewählteste Pariser Dessins).

Bestellungen auf **Oberhemden** werden in meinem **Wäsche-Atelier**, wie bekannt, in exactester Weise nach eigenem zuverlässigen Schnitt unübertroffen ausgeführt; die Preise trotz der besten Zuthaten sind zeitgemäß billigst calculirt.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Einsendung eines Probehemdes. [5781]

Eduard Littauer,
Ring Nr. 27.

Ohlauer Str. 84
HOF LIEFERANT
J. WACHSMANN

Das erste Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen u. Tischdecken
von
Hermann Leipziger,
Schweidnitzerstraße Nr. 7, Ecke Königsstraße,


Anfertigung von Uebergardinen u. Schlafzimmer-Decorationen in geschmackvoller Ausführung.

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß nunmehr sämmtliche Neuheiten der Saison in großer, mannigfaltiger Auswahl eingegangen sind und zeichnen sich dieselben besonders durch dourable Qualitäten, geschmackvolle Dessins und billige Preise aus.

In abgepaßten Teppichen und in Rollen zum Zusammensetzen, worin mein Verschleiß nicht unbedeutend ist, habe mit den ersten Fabriken Englands bedeutende Abschlüsse gemacht, bin daher in der Lage, sowohl durch ausschließlich eigens engagirte Dessins, besonders aber durch billige Preise meinen geehrten Kunden außergewöhnliche Vortheile zu bieten. [5810]

Heut Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig geliebte, herzensgute Gattin und Schwester,
Frau Mathilde Richter,
geb. Freiin von Otterstädt,
im 67. Lebensjahre.
Die traurige Anzeige widmen allen Verwandten und Bekannten
Die Hinterbliebenen.
Namslau, den 25. März 1881. [5826]

Pensionäre
f. sorgf. Pflege u. liebevolle Aufnahme unter solid. Bedingungen bei verw. Dr. Frommuth Kroner, Büttnerstr. 9. Referenzen bei dem Herrn Landes-Rabbiner Tiktin. [2462]

Ein Herr findet in feiner Familie guten Mittagtisch. Preis monatlich 24 Mk. pränum. Off. werden unter Chiffre N. S. hauptpostlagernd erbeten. [3473]

Zur Vermeidung von Mißverständnissen die Nachricht, daß ich nach wie vor [5851]
in Hundsfeld
prakticire.
Dr. May,
prakt. Arzt.

Heute Morgen 7½ Uhr verschied sanft unser geliebter Sohn [5910]
Fritz
im zarten Alter von 2¼ Jahren.
Burowitz bei Schoppinitz, den 26. März 1881.
A. Weiß und Frau, geb. Steiner.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im 1. Garde-Rgt. zu Fuß Hr. v. Trotha mit Frl. Alexandra v. Bonin in Berlin.
Verbunden: Hr. Schiffs-Capitän v. Freeden mit Frl. Elisabeth von Holleuffer in Salzwedel.
Geboren: Eine Tochter: dem Königl. Oberförster Hrn. v. Hövel in Forsthaus Grimnitz, Oberst a. D. Hrn. Frhrn. v. Steinäcker in Marburg, Hrn. Prediger Hofmann i. Grünefeld, Kreisphysikus u. Stabsarzt a. D. Hrn. Dr. Zippert in Berlin.

Aus Anlaß des Ablebens unseres theuren Gatten, Vaters und Großvaters, des Rabbiners **Sinai Loewe**, sind uns so viele Beweise herzlicher Theilnahme geworden, daß es uns Bedürfniß ist, allen Denen, welche hierdurch unseren Herzen wohlgethan, unseren innigsten Dank auszusprechen. — Insbesondere danken wir den Herren Vertretern auswärtiger Gemeinden, der hochwürdigen hiesigen und auswärtigen Geistlichkeit, sowie den wohllöblichen städtischen Behörden. [5873]
Ratibor, den 25. März 1881.
Die Hinterbliebenen.

Frühjahrs-Saison 1881.

Hiermit beehre ich mich, auf die in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits erschienenen **Neuheiten** für die bevorstehende
Frühjahrs- und Sommer-Saison
aufmerksam zu machen und empfehle dieselben in größter Auswahl und elegantester Ausführung zur geneigten Beachtung.

Louis Oliven,
48 Ring 48,
Naschmarktseite,
48 Ring 48.
[5379]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Danksagung.
Die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes, des K. Reichsbank-Buchhalter
Bruno Ludwig,
haben meinem betrübten Herzen wohlgethan, und da ich ausser Stande bin, jedem Einzelnen besonders meinen innigsten Dank auszusprechen, erlaube ich mir, auf diesem Wege denselben ergebenst abzustatten. [3450]
Breslau, den 26. März 1881.
Edwine Ludwig.

En gros & en détail. En gros & en détail.
Confection.
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83, erste Etage
(vis-à-vis dem blauen Hirsch).
Neuheiten in Regenmänteln, Paletots und Umhängen für die Frühjahrs-Saison. [5899]

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Königsstrasse 5.
Edition Peters. — Collection Litolff.

Für die Frühjahrs-Saison
sind sämmtliche Neuheiten in wollenen Kleiderstoffen bei uns am Lager eingetroffen und empfehlen wir solche in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen, ganz besonders: „Satin printemps", „Serge imperial", „Beiges", „couleurte Cachemires" rc.
Besatzstoffe zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend, in allen existirenden Arten. — Ferner: [2713]

Für Brautkleider:
Weiße Seidenstoffe . . . Meter 2 Mark 50 Pf. bis 7 Mark,
Couleurte Seidenstoffe . . Meter 3 Mark bis 7 Mark 50 Pf.

Zur Einsegnung:
Schwarze Lyoner Seidenstoffe,
Gros de Lyon, Satin Luxor, Satin Duchesse rc., aus unbeschwerter feinster Seide, Meter 2 M. 50 Pf. bis 6 Mark.
Schwarze echte Seiden-Sammete,
für Jaquettes und Taillen, Meter 5 Mark bis 30 Mark,
„Cachemire Electorale",
der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 Ctm. breit, Meter 2 Mark 25 Pf. bis 6 Mark.
Schwarze Seiden-Grenadines, Guipure-Barèges, Mozambiques etc. etc.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

16. **Fabrik** von Reisekoffern, Schultaschen, Reise- u. Damen-Taschen. Garantie für Haltbarkeit. Preise billig u. fest.
Adolph Zepler, Schmiedebrücke 16. Schmiedebrücke 16.
Großes Lager in Portefeuilles-Leder-Waaren jeder Art. Garantie für Haltbarkeit.
Preise billig und fest. 16.

Unser Geschäftslocal befindet sich wegen Umbau vom 1. April ab nebenan [5783]
Albrechtsstr. Nr. 3.
Gebr. Cuno,
Optiker.

Neue städtische Ressource.
Montag, den 28. März c., fällt das Concert aus. Montag, den 4. April c., letztes Concert vor Ostern und Montag, den 25. April c., letztes Winter-Concert. [5865]
Der Vorstand.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [5360]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Promenaden-Fächer, Sonnenschirme
in aparter Schönheit, großartigster Auswahl, zu den solidesten Preisen.
J. Zepler,
nach wie vor nur
34, Ring 34,
[4834] grüne Röhrseite.



Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
anerkannt bestes Fabrikat, tadellose Ausführung, empfiehlt z. billigsten Preisen
M. Wolff,
Königsstr. 3,
5. Laden von der Schweidn.-Str.

Haarsträhne, Locken und Dreher,
Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [3399]
Frau Lina Guhl, Weidenstr. Nr. 8.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [1043]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

[3334] **Gardinen-, Teppich-,** Buckskinrester-Ausverkauf feinst. Sort. Schmiedebrücke 41, 1. Et., letzt. Viert.

☞ Ostern fahren wir nach Wien! [3414]

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Der Verschwender." Original-Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund. Musik von C. Kreuzer.

Abendvorstellung. 154. Abonnement. Zum 19. M. mit neuen Decorationen und Costümen: „Carmen." Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

Montag. 155. Abonnement. „Hans Heiling." Große romantische Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von H. Marschner.

Lobe-Theater. 5817

Sonntag, den 27. März. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Doctor Klaus." Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Neuntes Gastspiel des Herrn Ludwig Barnay. „Das Glas Wasser", oder: „Ursachen und Wirkungen". Lustspiel in 5 Acten von Scribe, deutsch von A. Cosmar. (Bolingbroke, Herr Ludwig Barnay.)

Montag, den 28. März. Zehntes Gastspiel des Hrn. Ludw. Barnay. „Hamlet, Prinz von Dänemark." (Hamlet, Herr Ludwig Barnay.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. März. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Die Fledermaus." Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Rosalinde, Frl. Marie Walter.) [5818]

Abends 7¼ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Pariser Leben." Operette von Offenbach. (Parquet 1 Mark.)

Singakademie. 5405

Dinstag, 29. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause, zum Besten der Suppenanstalten:

Judas Maccabäus,

Oratorium von Händel.

Soli: Fräul. **Katharina Lange** aus Berlin, Frl. **Rosa** und **Blanca Thiel**, Herr **Alb. Seidelmann**, Herr **Max Friedländer** aus London.

Billets à 3, 2 und 1 Mark sind in der Musikhandlung des Herrn **Lichtenberg** zu haben.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [5842]

Concert

der Trautmann'schen Capelle. Director Herr R. Trautmann. Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [5843]

Concert

mit der Trautmann'schen Capelle. Anfang 5 Uhr. Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater.

(Simmenauer). Vorstellung.

Neu: „Die **musikalischen Steinsetzer**",

komische Scene der Familie **Bozza**. Nur noch einige Tage: Auftreten [5839]

Wainratta

u. der Geschw. **Rommer**. Auftreten der Akrobatin Mlle. **Jeannette**, der Miss **Laurent** und des Herrn **Meinhold**. — Anfang 6½ Uhr. Morgen, Montag: Anf. 8 Uhr.

Zelt-Garten. 5823

Concert. Erstes Gastspiel des Mr. **Louis Wilson**. Auftreten der Familie Thielgo, der Velocipeden-Truppe des Mr. Letine Brown, des Negerkomikers Mr. Baker, des Sgr. Augusto Vally, des Mr. Henri Larsen, der Mlle. Camilla Dupont, der Frl. Amalie u. Toni Bellini.

Anfang 5½ Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: Erstes Gastspiel des Equilibristen Mr. **Charles Glauce**, sowie Auftreten sämmtl. Künstler. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 27. März, im prächtig orientalisch decorirten Schießwerder-Saal:

Großes Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [5820] Entree à Person 20 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt heute von 5 Uhr Nachm. ab. Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Seiffert's

Etablissement [3376]

Rosenthal.

Heute Sonntag zur Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers und Königs:

Tanzmusik.

Montag, den 4. April 1881, im Musiksaal der Universität:

CONCERT

von [5815]

Eugen und Anna Hildach.

Billets à 3 Mark in der Königl. Hof-Musikhandl. von **Julius Hainauer**.

Dinstag, den 12. April, im Musiksaale der Universität:

Soirée

von

Bernhard Scholz

unter Mitwirkung der Frau Professor **Anna Schultzen von Asten** und der Herren **Himmelstoss** und **Melzer**. Billets à 3 und 2 Mark in der Kgl. Hofmusikhandlung von **Julius Hainauer**. [5816]

Striegauer Musik-Verein.

Sonnabend, den 2. April c., Abends 8 Uhr:

Die Schöpfung,

Oratorium von Haydn. Capelle aus Liegnitz, Solisten aus Breslau. [5807]

P. Hähnel, Dirigent.

Kaiser-Panorama. 3404

III. Cycl.: Wien, Prag, Salzburg, Königssee. Die Besteigung d. Montblanc.

Petersburg

im Panorama II. Entree nur 10 Pf.

Herzliche Bitte.

Ich bitte für eine bald 70jährige, höhere Beamten-Wittwe, die durch den Verlust ihres Vermögens und durch jahrelange Krankheit, in Folge deren sie auch jetzt wieder große Schmerzen leidet, gezwungen wurde, alle ihre Habe zu verpfänden, deren Verlust ihr jetzt bevorsteht, zur Linderung ihrer Noth und ihrer Schmerzen edle Wohlthäter um milde Gaben, zu deren Empfangnahme ich gern bereit bin. [5772] Senior **Pietsch**.

P. J. O. 3 W. d. 28. III. 6½. J. ✉ VII.

Verein △. 28. III. 7. J. △ III.

H. 28. III. 6½. Conf. □ I. III.

Physiologischer Verein.

Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr: Gesellige Zusammenkunft bei **Suchan**, Neue Gasse 8. [3398]

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 29. März, Abends 8 Uhr. Versammlung. Herr Rector Dr. **Carstädt**: Die culturhistorische und mercantile Bedeutung des Meeres. Technische Mittheilungen. [5828]

Handwerker-Verein.

Montag, den 28. März. Herr Dr. H. Körner: „Ueber Lungenkrankheiten." [5859]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. phil. **Krebs**: Gottfried Kinkel.

Anfang April beginnen neue Curse in den beiden Fortbildungsschulen. Meldung und Näheres bei Frau Dr. **Maaß**, Alexanderstraße 2, III., u. Frl. **Fuchs**, Schweidnitzer Stadtgrab. Nr. 8, parterre. [5838]

Der neue Cursus zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen beginnt Anfang April. Meldungen bei Frau **Böttcher**, Vorwerksstraße 21.

Gesellschaft der Brüder.

Sonntag, den 27. März, Nachm. 3 Uhr: General-Versammlung im kleinen Saale der Gesellschaft der Freunde. [3464]

Geleg.-Dichter w. empf. d. Tischler, Zimmerstr. 6a, Gartenb. II. [3435]

Berlin Central-Hôtel Berlin
Friedrichstr., nahe den Linden.

400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3,50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [3301]

Neuheiten 3165

in Frühj.-, Sommer-, Regen-Mänteln für Damen u. Kinder auffall. billig. E. M. Wytrzyc, Graupenstr. 15, I.

Auf das Inserat in Nr. 139 der „Breslauer Zeitung" des Herrn Carl Schinke, Lehrer für Maschinenbau in Berlin, vom 15. d. M. wollen wir vorläufig nur erwähnen:

1) daß das Hauptpatent des Herrn Ingenieur A. Collmann in Wien auf zwangläufige Ventilsteuerungen in Preußen unterm 4. September **1876** ertheilt worden ist, und daß das deutsche Reichspatent auf denselben Gegenstand unter Nr. 2714 vom 9. August **1877** datirt;

2) daß Herr Carl Schinke in Berlin unterm 8. November **1878** an den Unterzeichneten ein längeres Schreiben richtete, worin er u. A. wörtlich sagt:

„Vor einigen Tagen wird Ihnen ein Referat über einen „Vortrag zugegangen sein, den ich vor vier Wochen in dem „Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Pr. über Prä-„cisions-Steuerungen gehalten habe. Leider reichte der Raum „der Verhandlungen nicht zu, den ganzen Vortrag aufzunehmen.

„Wenigstens ist aus dem Referat meine Ansicht zu ersehen, „die dahin geht, daß die Collmann-Steuerungen die nächste Zukunft für sich haben....

„Sollten Sie eine persönliche Rücksprache wünschen, garan-„tiren Sie gefl. Reisevergütung. Hiermit glaube ich allen meinen „Verpflichtungen gegen Herrn Collmann,

„den ich zwar nicht kenne, dessen geniale Idee ich „aber anerkennen muß,

„nachgekommen zu sein. Er wird mir also nicht zürnen können, „wenn ich für eine vereinfachte Collmann-Steuerung „Reclame mache"....

3) daß nur die durch das Hauptpatent vom 4. September 1876 (D. R.-P. Nr. 2714) Herrn Collmann patentirte zwangläufige Ventilsteuerung wegen ihrer größeren Einfachheit den bisherigen praktischen Ausführungen zu Grunde liegt, und daß die von Herrn Collmann nachträglich genommenen Zusatz-Patente auf complicirtere Varianten nur deshalb genommen sind, um den sogen. „Patenträubern" das Handwerk zu legen;

4) daß das Collmann'sche Zusatz-Patent Nr. 7691 vom 18. Mai **1879** datirt, während unser Vertrag mit Herrn Collmann über das Ausführungsrecht seiner Steuerung unterm 9. April **1877** abgeschlossen worden ist.

Durch einen Vergleich der vorstehend aufgeführten Thatsachen, die Herr Schinke nicht wegzuleugnen im Stande sein wird, mit dem Inhalte seines oben angegebenen Inserats dürfte die außerordentliche Wahrheitsliebe des Herrn Carl Schinke, Lehrer für Maschinenbau in Berlin, in das richtige Licht gestellt sein. [5796]

Görlitz, den 25. März 1881.

Actiengesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei.
A. Behnisch, Director.

Religionsschule.

Confirmanden-Unterricht. Rabbiner **Dr. Fraenkel**, Schwertstraße 5a, pt. [3381]

Militär-Pädagogium.

Leipzig (Dr. Killisch). [1302] Vorber. f. alle Mil.-Ex. u. f. alle Klassen höherer Schulen incl. Abit.-Ex.

Doppelte Buchführung rc.

lehrt praktisch und gründlichst, Erfolg garantirt, Honorar 15 M., [3420] R. Most, Messergasse 4, I.

Conservatorium der Musik,

Berlin, Friedrichstrasse 214. Neuer Cursus: 1. April. Aufnahmeprüfung: 30. März, 9 Uhr, für Conservatorium und Opernschule. Programm gratis. [5878]

Julius Stern,

königl. Professor u. Musikdirector.

Augenklinik Dr. Lewkowitsch, 3379

Ohlauerstr. 64 (Eing. Kätzelohle). Vorm. 8—11. Nchm. 2—4 unentgeltl.

Anfang April verlege ich meine

Augenklinik

wieder nach **Bischofstr. 1.**

[5863] **Dr. Markusy.**

Ich wohne jetzt Nicolai-Stadtgraben 8, 2. Et., zwischen Königsplatz und Königsbrücke. [3243]

Dr. Goldschmidt.

Für Hautkranke rc. 5718

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 2. April c., Abends 8 Uhr:

Herren-Abendbrot.

Eintrittskarten Mittwoch, den 30. c., 6—8 Uhr.

Die Direction. [5800]

Fr. Kämmerling, Architekt,

Neue Gasse 14, parterre, [5880]

technisches Bureau für architektonische Arbeiten, Anfertigung von Entwürfen aller Art, Gutachten, Taxen, Bauleitung incl. Abrechnung. Honorarsätze mäßig.

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler), erste Etage.

Preiswürdiger Verkauf

von **Teppichen, abgepasst** und in **Rollen**, zum Zimmerbelag, **Möbelbezügen, Gardinenstoffen, Tischdecken, Läuferstoffen in Wolle, Cocos, Manilla, Wachstuch, Korkteppichen etc.**

Besonders hebe ich hervor: [4685]

eine Partie Plüsch- u. Brüssel-Teppiche

in allen Grössen,

eine Partie Teppichreste

zu Bett-, Bureau- und Pultvorlagen.

Kinderbettteppiche, echt Brüssel, mit Franzen ringsherum, Mark 2 per Stück.

Wachstuchreste, Waschtischvorlagen, M. 1,25 p. St.

Wachstuche zum Zimmerbelag.

Abgepasste Cocos-Vorlagen.

Reste von **Cocos-** und **Manilla-Matten.**

Korkteppiche in verschiedenen Gattungen.

Reste von **Möbelstoffen.**

Möbelstoffe in allen Gattungen.

Cretonnes, Jutestoffe, Möbelplüsche.

Billige aber **feste** Preise bei **guten Qualitäten, daher jeder Einkauf bei mir als preiswürdig zu bezeichnen ist.**

J. L. Sackur,

Schweidnitzerstrasse 3 und 4 (grüner Adler), erste Etage.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.

Saison 1881.



Mädchen-Kleider

für jedes Alter. [5371]



Knaben-Anzüge

für jedes Alter aus guten Stoffen.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre und 1. Etage.



Heinrich Graumann,
Schweidnitzerstr. Nr. 6, Ecke Königsstraße. [5871]
Specialgeschäft
Solinger u. engl. Stahlwaaren.
Große Auswahl, solide Preise!

Estremadura-Strumpflängen

zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt [5819]

Strumpf-Fabrik

Gebrüder Loewy,

Chemnitz u. Breslau, Ring 17, Becherseite.

Monogramme

auf Bogen und Couverts,

Visitenkarten

in neuester Art,

Schreibmappen

für Damen und Herren empfiehlt [4507]

N. Raschkow jr.,

Ohlauerstraße 4.

Klinik 5072

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke rc.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

parterre, I., II., III. Etage.

[5913]

Die Damen-Mäntel-Fabrik von E. Breslauer

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in überraschend großer Auswahl.

Tapezierer.

Vorrath aller Arten Möbelfranzen, Gardinenborten, Schnüre,

Teppichfranzen

nur mit wollener Kante, Elle 10, 13 und 20 Pf., ebenso Teppichschnüre, Teppicheinfaßborten zu gleichem Preise,
Möbelschnur, p. M. 10 Pf.,
Nagelschnur, p. M. 15 Pf.,
Rouleauxschnur, St. 20 Pf., lein. 30 Pf.,
Gardinenhalter, St. 10, 20, 30—50 Pf.,
Marquisenfranzen, Elle 13, 15 u. 20 Pf.,
Quasten, 30, 40 u. 60 Pf.

5051 **M. Charig,**

Ring Nr. 49, Naschmarktseite.

E. w. z. e. rentabl. **Fabrik** (Weißwaaren), wo namentlich **Cassageschäfte** erzielt werd., ein still. od. thätiger **Theilnehmer** mit Vermögen ges. Fachkenntn. s. nicht erforderl. Adr. unt. Z. 26 beförd. die Exp. d. Bresl. Ztg. [3403]

Hugo Creutzberger,

64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz.

Das Neueste in bekannt geschmackvollen

Schleifen, Fichus, Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Garnituren und Rüschen

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Schürzen

eigener Fabrikation in Seide, Alpacca und weißen Stoffen

für Damen und Kinder.

Großes Fabrik-Lager gutsitzender Corsets.

Hugo Creutzberger,

64, Ohlauerstraße Nr. 64,
am Christophoriplatz. [3451]

[3470] Die

Strohhut-Fabrik

von

Alfons Hänflein,

Ohlauerstr. 24/25 u. am Christophoriplatz,

empfiehlt zur Saison

Damen-, Mädchen- und Knaben-Hüte

im Detail zu billigsten Engros-Preisen.

Echte Strauß- und Phantasie-Federn.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten Osterkuchen ist nur dem Herrn **B. Cohn,** Hinterhäuser 19, übertragen worden. [5019]

Breslau, den 11. März 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir beehren uns, hierdurch anzuzeigen, dass wir zur Bequemlichkeit unserer Inserenten [5847]

in Breslau

eine **Centralstelle zur Annahme von Inseraten** für unsere Blätter eröffnet haben und unser Vertreter, **Herr S. Münzer, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 14,** von uns mit den weitgehendsten Vollmachten ausgestattet, Insertions-Aufträge **zu Original-Preisen** entgegennimmt.

Hannover. Die Expedition des „Manufacturist" und des „Materialist".

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [4710]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.

Großes Thee-Lager.

Zum Quartal-Wechsel

empfehlen wir unser großes Lager [5433]

completer Bettstellen

in Eisen und allen Holzarten.

Unsere Bettstellen werden nach unseren Modellen von unseren Handwerksmeistern, unter Zugrundelegung der neuesten Fortschritte in dieser Industrie, angefertigt oder sind Original-Modelle der einschlägigen Industrie des Auslandes. Als besonders elegant empfehlen wir:
echt Birminghamer Eisenbettstellen,
echt Luxemburger Eisenbettstellen,
Wiener Hohleisenbettstellen,
Mahagoni-, Nußbaum-, Eichen-Bettstellen
in elegantesten Mustern, sowie in einfachen, außerordentlich billigen Ausführungen unter jeder Garantie.

Imitirte Bettstellen in allen Holzarten zu sehr billigen Preisen.
Kinderbettstellen in Holz oder Eisen.
Wiegen in jeder Art.
Domestiken-Bettstellen mit Strohmatratzen und **Strohkissen,** complet, à 11 Mark.

Die Ausführungen unserer Matratzen sind den größten Erfahrungen entsprechend, und verwenden wir nur reelles Material zu denselben.

Unsere **Federmatratzen** werden jetzt nur aus verzinnten — daher nicht rostenden — westfälischen Sprungfedern hergestellt.

Die Ueberzüge entsprechen den neuesten Moden und sind sowohl glatt, wie in den neuesten Wiener Streifen- und elegantesten Damast-Mustern zu haben.

Sämmtliche Einrichtungen werden in französischer, englischer oder norddeutscher Manier ausgeführt, und sind stets circa 30 fertige Bettstellen zur Ansicht ausgestellt.

Größtes Lager **französischer Couvertures, Wiener Woilachs** u. **amerikanischer Blankets** (Schlafdecken).

Steppdecken mit Federnfüllung oder bester waschbarer Wattirung in größter Auswahl.

Atlas-Steppdecken, seidene Plumeaux mit Eiderdaunenfüllung stets vorräthig.

Elegante und **einfache Bettbezüge, Bettlaken,** französische Ober-Laken.

Wiener Piqué-Bettdecken in classischen Mustern, sowie sämmtliche andere in diese Abtheilung gehörende Artikel.

Abtheilung für Bettwaaren.

Julius Henel, vormals C. Fuchs,

k. k. österr. u. fürstl. rumänischer Hoflieferant,

Breslau, Am Rathhause 26.

Schwarze, rein wollene

!!! Cachemires !!!

Erstes Fabrikat der Welt,

kauft man nur vortheilhaft

bei

Soeben eingetroffen: Frühlings-Erscheinungen in Pariser Modell-Neuheiten von **Costumes, Morgenroben und Jupons, Brunnen- und Regenmänteln, Fichus und Jacquettes.**

Louis Wohl,

Ohlauerstraße Nr. 76 u. 77, drittes Viertel.

[5473]

Emil Elsner's

Specialgeschäft für Damenputz u. Putzfournituren

empfiehlt sich zur bevorstehenden Saison aufs Angelegentlichste.
Ueberraschend große Auswahl in allen Artikeln.
Billigste Preise; reellste Bedienung. [5868]

En gros. **En détail.**

Emil Elsner,

Ohlauerstraße Nr. 7.



5898 In der **Mechanischen Schuhwaarenfabrik** von H. Gorselanczyk, **Ohlauerstraße 42,** vom 1. April c. ab **Ohlauerstraße 40,** werden die aus bestem Material auf das Solideste hergestellten Schuhwaaren-Fabrikate obiger Fabrik im Einzelnen zu Engrospreisen verkauft. **Große Auswahl von gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sachen. Herren-Gamaschen** von 7 Mk. 50 Pf. an, **Damenlederstiefel** von 6 M. an, **Zeugstiefel** (Rand) 5 M., **Kinderschuhe** von 1 M. 50 Pf. an. **Bestellungen** nach Maß ohne Erhöhung des Preises.

Strohhüte. **Strohhüte.** Strohhüte.

Von einer bedeutenden hiesigen Strohhut-Fabrik haben wir den Detailverkauf [5437]

ungarnirter Damenhüte

übernommen und geben dieselben zu **Fabrikpreisen** ab.

Garnirstoffe, Bänder, Spitzen

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,

50. Schweidnitzerstraße 50.

Paul Wilhelm's Nachfolger, Breslau,

Bürgerwerder, Wassergasse 16,

Metallgießerei

in Messing, Rothguß, Phosphorbronze 2c. [3428]

Armaturen-Fabrik für Dampfkessel, Maschinen und gewerbliche Anlagen, sowie f. Brauereien, Brennereien, Zuckersiedereien u. Wasserleitungsgegenstände. **Reparaturen** werden schnell u. zu soliden Preisen gewissenhaft ausgeführt.

Zum Wohnungswechsel

[5901] empfiehlt

Teppiche,

Läufer, Portièren, Möbel-Stoffe aller Art, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Specialität für sämmtliche **Wachstuch-Artikel** und **Rouleaux** für Zimmer und **Schaufenster.**

L. Freund jr.,

Junkernstr. Nr. 4.

Mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

ist für die bevorstehende Saison mit den neuesten Stoffen auf das Reichhaltigste assortirt. [3418]

Durch das Engagement eines tüchtigen Zuschneiders bin ich in den Stand gesetzt, eine elegante Arbeit nach den neuesten Moden zu liefern.

S. Silbermann,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke 27 (Eingang Junkernstraße).

Die Regen- und Sonnenschirm-Fabrik

von

Herrmann Rüdiger,

vormals

Franz Pätzolt's Nachfolger,

Hintermarkt 1,

Ecke Schuhbrücke,

empfiehlt [5904]

eine große Auswahl



Neuheiten in Sonnenschirmen

zu den billigsten Preisen.

Keinem Haushalte soll unbekannt sein der: Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Fertige Wäsche, Negligés, Oberhemd., warme Unterbekleid. f. Damen, Herren, Kind. u. Tausend i. d. Fach geh. Artikel. Handarbeiten, Ausstatt. f. Neugeborene 2c.

Complete Zimmer-Einrichtungen,

Nußbaum u. Mahagoni, von 300 M. ab, Eichen-Möbel für Speisezimmer, Teppiche, Rouleaux u. Tischdecken zu Fabrikpreisen empfiehlt

H. Dessauer's Möbel-Magazin, Ratibor, Ring 13.

Berlin. Victoria-Theater. **Berlin**

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnen-Festspiel für drei Tage und einen Vorabend von

Richard Wagner.

I. Cyclus: 5., 6., 8. u. 9. Mai.	Das Rheingold. Vorabend.	II. Cyclus: 12., 13., 14. u. 16. Mai.
Die Walküre. Erster Tag.		Siegfried. Zweiter Tag.
III. Cyclus: 18., 19., 21. u. 22. Mai.	Götterdämmerung. Dritter Tag.	IV. Cyclus: 25., 26., 27. u. 29. Mai.

Im Mai dieses Jahres gelangt dieses Tondrama in 4 vollständigen Cyclen am **Victoria-Theater**

unter persönlicher Anwesenheit des Dichter-Componisten

zur Darstellung.

Unter den Vertretern der hervorragendsten Partien befinden sich:
Amalie Friedrich-Materna, K. K. Kammer- u. Hofopernsängerin aus Wien,
Ferdinand Jäger, vom K. K. Hofopern-Theater in Wien,
Heinrich u. Therese Vogl, Kgl. baier. Kammer- u. Hofopernsänger a. München,
sowie
Hedwig Reicher-Kindermann, Orlanda Riegler, Anna Sachse-Hofmeister, Julius Lieban, Carl Ress, Otto Schelper, Walther Wiegand
vom Stadttheater in Leipzig,
Dr. Emil Kraus vom Stadttheater in Köln, und **Frantz von Reichenberg** vom K. Hoftheater in Hannover.

Das Orchester: **Die Symphonie-Capelle, verstärkt durch Mitglieder des Leipziger Theater-Orchesters.**
Dirigent: **Anton Seidl**, Capellmeister des Leipziger Stadttheaters.
Artist. Direction: **Angelo Neumann**, Operndirector des Leipziger Stadtheaters.

Preise der Plätze für einen Cyclus (vier Abende):

		ℛℳ			ℛℳ
Fremdenloge	(f. 4 Abd.)	120.	2. Rang, Balcon	(f. 4 Abd.)	40.
Orchesterloge	" 4 "	100.	2. Rangloge	" 4 "	40.
1. Rang Mittelbalcon	" 4 "	80.	Prosceniumloge, 3. Rang	" 4 "	20.
1. Rang Balcon	" 4 "	80.	3. Rang, Balcon	" 4 "	20.
Parquet	" 4 "	80.	Parterre	" 4 "	12.
1. Rangloge	" 4 "	60.	Gallerie	" 4 "	8.
Prosceniumloge 2. Rang	" 4 "	48.			

Die Billet-Ausgabe hat die Königl. Hof-Musikalien-Handlung **Bote & Bock, Berlin**, Leipzigerstraße 37, gütigst übernommen, wohin alle bezüglichen Anmeldungen zu richten sind.

Auswärtigen Bestellern werden gegen Franco-Einsendung des entsprechenden Betrages die Billets zugesandt. [5893]

Bücher-Lese-Zirkel

für die neuesten Erscheinungen

von

Julius Hainauer in Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

5902

☞ Wöchentlich 4 Bände beliebig zu wählen aus folgenden Literaturzweigen:

I. Biographien, Memoiren und Briefwechsel,
II. Geschichte und Politik,
III. Reise-, Länder- und Sittenschilderungen,
IV. Schriften ästhetischen, naturwissenschaftlichen, philosophischen und national-ökonomischen Inhalts,
V. Deutsche Belletristik in größter Vollständigkeit,
VI. Französische und englische Roman-Literatur.

Die Bücher sind elegant gebunden und werden auf Wunsch jeden Sonnabend frei ins Haus gesandt, können aber auch von den p. t. Abonnenten nach Belieben im Laufe der Woche gewechselt werden.

Denselben steht auch zur Benutzung meine große, oben bezeichnete Fächer umfassende (über 53,200 Bände starke) Leihbibliothek zu Diensten, über welche systematisch geordnete Kataloge die nöthige Auskunft geben.

☞ Auch auswärtige Abonnenten können an diesem

Novitäten-Zirkel

theilnehmen, erhalten aber in Anbetracht des Porto-Aufwandes eine verhältnißmäßig größere Bücher-Zahl.

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstraße 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Internationaler Vacuum-Eismaschinen-Verein.

Unsere Bureaux sind: [5423]
Berlin N., Oranienburgerstraße 59.

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **Rossdeutscher** innegehabte [3457]

Hôtel Deutsche Krone

am Freiburger Bahnhof, vis-à-vis der Ankunftshalle, vom 1. April c. ab übernehme.

Gleichzeitig bemerke noch, daß ich mein Geschäft als **Stadtkoch** nach wie vor weiter führe und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Rudolph Wagner, Stadtkoch,
bisher Zimmerstraße.

Rother Adler zum Cölnischen Hof,

Berlin C., Kurstrasse 38,
altrenommirtes Hôtel mittleren Ranges,
nahe den Linden, dem Königl. Schlosse und der Reichsbank.
Zimmer von 2 Mk. an, kein Servis.
Table d'hôte 2 Uhr. **Abend-Restaurant.**
Nürnberger Bier vom Fass.
[5017] **Bernhard Bülow.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Capital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835. **Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.** **Erweitert 1864.**

Capital-Vermögen Ende 1880 rund 28,500,000 Mark.

Abtheilung für Lebensversicherung:

Zugang im Jahre 1880:	4,164 Anträge mit	17,609,633 Mk. Capital.
	3,459 Verträge mit	14,447,075 Mk. "
Reiner Zuwachs pro 1880:	2,472 Verträge mit	10,796,052 Mk. "
Versicherungsbestand — innerhalb 16 Jahren —	25,548 Verträge mit	100,398,096 Mk. "

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen**, sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Auszahlung der Versicherungs-Capitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt: [5900]

Breslau: Martens Rudolph, General-Agent, Bismarckstr. 21, II. und **Maier Jean,** Special-Agent, Schweidnitzerstr. 9, IV.

Die Anstalt ist fortdauernd in der Lage, Hypothekar-Darleihen bis zu den höchsten Summen abzugeben. Bedingungen billig.

Höhere Privat-Töchterschule,

Albrechtsstraße 16.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. Anmeldungen nehme ich täglich, Nachmittags von 3—4 Uhr, in meiner Wohnung, Ritterplatz 12, I, entgegen.
[3945] **Helene Krause.**

Höhere Töchterschule, Tauenzienstr. 72b.

Der neue Cursus beginnt am 25. April. Anmeldungen für Schule und Pensionat nehme ich täglich von 1—4 Uhr entgegen. [2535]

Anna von Ebertz.

Höhere Töchterschule,

Friedrich-Wilhelmstrasse 1b.

Anmeldungen für den neuen Cursus, welcher im April beginnt, nimmt entgegen [4197]

Anna Hinz.

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

Vorwerksstraße Nr. 10, im Königlichen Eichamt.

Am 1. künftigen Monats beginnt ein neuer Cursus im Handnähen, Namensticken, Kunststopfen, Weißsticken, irischer Spitzenarbeit, Plattstich, Goldstickerei, Knüpfarbeit, Filetguipüre, Durchbrucharbeit u. s. w., Porzellanmalen, Spitzenklöppeln, Kleidermachen, Maschinennähen, Putz, Wäschezuschneiden.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen [5257]
Prospecte gratis.

Dora Mundt.

Militair-Pädagogium zu Breslau.

29. Große Feldstraße 29. [3472]
Vorbereit. für alle Milit.-Exam. Für Ausw. Pension. Prosp. gratis.
Lector G. Weidemann, Dirigent.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen

und für untere resp. mittl. Kl. d. Gymn. und Realsch. Auch in mein Pensionat können einige Zöglinge eintreten. [3380]
Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 12, hochpart.

C. Winderlich's Privat-Knabenschule und Pensionat.

Bei der am 29. März stattfindenden öffentlichen Prüfung im Schul-Locale Neußen-Ohle (G. Radeg.) 27b, II., ist jeder Besuch willkommen.
Schulanfang des Sommersemesters am 1. April. [5897]

Monasch's Clavier-Institut,

Reuschestr. 53, II., eröffnet Ostern neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittene. Anmeld. tägl. Vorm. v. 8—10, Mittag v. 1—3 Uhr.

Wandelt's Institut für Clavierspiel,

Neue Taschenstrasse 1a, III.

Anmeldungen zum 1. April für Anfänger wie schon Unterrichtete täglich von 12—5 Uhr. [3396]

Grosser's Clavier- u. Violininstitut,

Ritterplatz 17, II. Etage,

eröffnet zum 1. April c. Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.
Anmeldungen täglich von 12—2 Uhr. [3401]

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. Vorunterricht frei. [13]

Trebnitzer Bierhalle,

Tauentzienplatz 14.
☞ Heute Sonntag: ☜
Ausschank von

Salvator-Bier.

Mittagstisch pro Couvert 1 Mark. [5903]

NB. Das Salvator-Bier wird soweit der Vorrath reicht, in Flaschen (1/5 Fl. 3 M.) verkauft.

Am 1. April beginnt der Ausstoß unseres

Bock- und Böhmischen Bieres.

[5789]
Krotoschiner Dampf-Bier-Brauerei.

Preiswerthestes Renten-Papier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind

6% Centralhôtelprioritäten

die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der Reichsbank deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit 110 % ausgeloost.
Jetziger Cours 93¼ %. Bedeutende Steigerung unausbleiblich. [5877]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Sorgfältig revidirt erschien:

Generalkarte

von der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien

und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.

Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine übersichtliche **Rundschau** für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von
Dr. William Loebe.
26. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.
☞ Das Jahr 1880 enthaltend. ☜
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden nach Maßgabe der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der [5915]

Sonnabend, den 30. April c., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Gesellschafts-Gebäude — am Königsplatz Nr. 6 — hier stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts, des Berichts des Verwaltungsraths über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren, auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünf und zwanzig Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Breslau, den 26. März 1881.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **E. von Lieres und Wilkau.**
Der General-Director: J. V.: **A. Ritter.** **Fischer.**

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Dividende für das Jahr 1880 ist auf **17 %** der Baar-Einzahlung oder Mark 102 für die Actie über Thlr. 1000 festgesetzt worden und kann vom 28. März c. ab an unserer Hauptkasse hier — am Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 7, Vormittags von 9—12 Uhr, erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß beizufügen. [5916]

Breslau, am 26. März 1881.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
J. V.:
A. Ritter. **Fischer.**

Von heute ab und während der Ausstellung in meiner Weinstube

warme Küche. [5832]

Richard Green, Albrechtsstr. 3.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die am 1. April c. fälligen halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen können gegen Einlieferung des Coupons Nr. 13, à M. 7,50, bei nachstehenden Zahlstellen: [5803]

1) bei unserer Haupt-Kasse hierselbst,
2) in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.,
3) in Berlin bei den Herren Gebrüder Guttentag und bei den Herren Born & Busse

erhoben werden.

Die einzulösenden Coupons sind nach der Nummernfolge zu verzeichnen und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auswechselung der Coupons als Quittung dient.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden in der Regel nicht statt.

Poln.-Wartenberg, den 24. März 1881.

Direction.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden**, bei **Brust-** und Lungenkrankheit, Affection der Athmungsorgane, bei **Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden** — aus der Kaiserlich und Königlichen Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1. [2923]

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Jschitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1½, 1 M.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier à Pfd. 3½, auch 2½ M.

Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher Körperpflege: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ M., 4 Stück 2¼ M. — Malzpommade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. 1½ M.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.**

Walzeisenträger, Säulen, Eisenconstructionen, Bauschienen [5373]

offeriren **billigst** und geben **Kostenanschläge u. statische Berechnungen** dazu **gratis**

J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Breslau, Flurstrasse 9, am Centralbahnhof.



Julius Wahsner,
Billard-Fabrik,
Breslau,
Neue Weltstraße 37,



empfiehlt sein großes Lager anerkannt guter Billards mit von ihm selbst angefertigten Feder-Mantinellbanden, welche alle bis jetzt dagewesenen bei Weitem übertreffen. [3426]

☞ Nur allein unter Garantie bei mir zu haben.

BROOK'S

Handelsmarke. — Handelsmarke.

Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.

NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[1042]

Echter Holz-Cement aus Hirschberg i. Schl.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir den Herren

Lepke & Wiegandt in Breslau
☞ am Oderthor-Bahnhof ☜

eine Niederlage unseres Fabrikats von

☞ **echtem Holz-Cement** ☜

übergeben haben. [5852]

Von uns in den Stand gesetzt, zu den billigsten Preisen abgeben zu können, bitten wir ergebenst, denselben recht zahlreiche Aufträge zugehen zu lassen und sich deren sorgfältigster und bester Ausführung versichert halten zu wollen.

Hirschberg i. Schl., im März 1881.

Hochachtungsvoll
Carl Schmidt & Cie.,
Holz-Cement-Fabrik.

Aux Caves de France.

Avis.

Die Naturweine werden durch allerlei Umstände, u. A. durch die Fortschritte der Philoxera, immer seltener, demnach leider auch immer theurer. Um dieselben zu ersetzen, macht man heute Kunstweine, mit Allem, und hauptsächlich mit trockenen Rosinen, denen Wasser, Alkohol, Farbe (welche?) u. s. w. zugesetzt wird und **ist es sogar der Chemie schwer,** solche mit trockenen Rosinen gemachte Weine von den echten Naturweinen zu unterscheiden.

Von anderer Seite werden von den Naturweinen, die heute noch erzielt werden können, ein großer Theil entweder gegypst oder auch mit Meereswasser gekeltert, um dieselben:

erstens heller, schöner, auch älter erscheinen zu lassen,
zweitens, um das Quantum zu vermehren.

Gyps läßt sich durch chemische Analyse herausfinden, **Meereswasser** aber, welches mit dem Wein zusammen gegährt ist, nicht.

Meinen Prinzipien treu bleibend, die Weinmanipulationen stets zu veröffentlichen, um mit den reinen Naturweinen meines Vaterlandes gegen fabrizirte siegreich zu kämpfen, sage ich heute dem geehrten deutschen Publikum: „Wein kann man freilich zu jedem Preise bekommen, aber was für Wein?"

Da ich aber meine sämmtlichen Flaschen

mit meinem Namenssiegel verschließe, alleiniges Verfahren, welches die Garantie des Verkäufers mit sich bringt

und da ich davon nicht abgehen will, vielmehr meine garantirt reinen ungegypsten gesunden Naturweine, welche ich besser als jeder andere kennen dürfte, da ich selbst Franzose bin, meine Hauptgeschäfte und Wohnung in Frankreich besitze, und die ehrlichen und nicht ehrlichen Weinbergbesitzer meines Vaterlandes genau kenne, da ich, wiederhole ich, meine reinen ungegypsten Naturweine in mit meinem eigenen Namenssiegel verschlossenen Flaschen immer liefern und somit den Kampf siegreich fortführen will, so habe ich von heute an die Preise wie folgt, gestellt.

Per Liter. excl. Flasche. PREIS-COURANT.
I Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

		Preise b. meinen Filialen		ausserh. obiger Central-Geschäfte. In Gebind. v. 20 Lit. an Gebind. gratis.	
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60	1	70
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80	1	90
Plaines du Rhône, roth, mild u. Verdauung befördernd	„	2	—	2	10
Baisse, weiss, naturs.; echt. Muscat-Traubengeschmack	„	2	20	2	30
Grès, roth, natursüss; weiss natur-mild; Krank. empfohl.	„	2	40	2	50
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—	3	20
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet	„	3	60	3	80
Malaga und Madère, alt	„	4	80	5	—
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„	4	80	5	—
Cognac	„	4	80	5	—
Echter französischer Natur-Champagner p. Fl. 6.50—8	Mk.				

Das Publikum wird mir (und es liegt in seinem Interesse) sein Vertrauen weiter schenken, denn ich sage nicht: **Billig und schlecht,** ich sage: **Billig und reell!**

Vorerst aber reell, denn seit 4 Jahren habe ich in Deutschland 16 Centralgeschäfte und 150 Filialen gegründet, und ist es während dieser Zeit Niemandem, auch keiner Konkurrenz gelungen, über meine Weine, die leicht zu untersuchen sind, da jede einzelne Flasche versiegelt ist, etwas Nachtheiliges **öffentlich** aussprechen zu können, dieses darf auch **niemals vorkommen,** denn **mein guter Ruf** ist mir tausend Mal lieber, als meine Weinhandlung selbst; auf letztere könnte ich ev. verzichten, auf den ersten **Niemals; entweder verkaufe ich gesunde ungegypste Naturweine oder keine!**

Ehrenkreuz **Oswald Nier** Hoflieferant
Nimes und Marseille
Besitzer der Weinhandlung **Aux Caves de France** in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Hannover, Frankfurt a. O., Rostock, Danzig, Königsberg i. P. und Halle a. d. S.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Breslau, Erstes und Hauptgeschäft für Schlesien:
Kätzelohle 6, an der Ohlauerstraße,
☞ **Zweites Geschäft: Matthiasstr. Nr. 96,** ☜
vis-à-vis der Oderthorwache.

Ferner bei folgenden, zu meinem Breslauer Hauptgeschäft gehörenden Filialen:

1) Kaiser Wilhelmstraße 30, bei Herrn **H. Wagner.**
2) Grünstraße 4, bei Herrn **Paul Vogel.**
3) Neumarkt 32, „im wilden Mann und Mohren", bei Herrn **A. Dierich.**
4) Friedrich-Wilhelmstr. 2b bei Herrn **Rud. Kemmler.**
5) Klosterstr. 4, bei Herrn **Georg Philipp,** vormals **W. Wagner.** [5872]
6) Weidenstraße 8, bei Herrn **B. Krebs.**
7) Lehmdamm 46 bei Herrn **Bruno Dziekau.**

Filialen in Schlesien:

1) Königshütte bei Herrn **Adolph Wiener,** Ring-Ecke.
2) Liegnitz bei Herrn **Oswald Schütze,** Ring 1.
3) Neisse bei Herrn **Adolf Sachs,** Ring 7.
4) Neumarkt i. Schl. bei Herrn **H. Bösel.**
5) Reichenbach bei Herrn **Aug. Berger.**
6) Waldenburg i. Schl. bei Herrn **J. Heimhold,** vorm. **Mittmann.**

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [1039]

Constructionen von Schmiede-Eisen,
☞ **Gewächshäuser,** ☜
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Eine in vollem Betriebe befindliche

Brauerei

mit großer Restauration und großen Gartenlocalitäten in Kattowitz in Oberschlesien ist erbtheilungshalber im Ganzen oder die Restaurations- und Gartenlocale von der Brauerei getrennt, sofort zu verkaufen event. zu verpachten.

Reflectanten erfahren das Nähere durch Rittergutsbesitzer R. Schneider auf Czuchow pr. Czerwionka OS.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufm., ev., Anf. 30., Inh. e. renomm. sehr rentabl. Geschäfts, sucht w. gänzl. Mangel an Damenbekanntschaft e. j. Dame in den 20. J. mit e. disp. Vermögen von 3000 M. als Lebensgefährtin. Photographie erwünscht. Gef. Adr. unter A. B. 4 postlagernd Posen. Discretion Ehrensache. [5875]

Ein Socius für ein Fabrikgeschäft,

welches gewinnbringend und noch sehr ausdehnungsfähig ist, nur einzelne bestimmte Consum-Artikel fabricirt, wird mit einer Einlage von 6—10,000 Thlrn. gesucht.

Offerten sub N. 22 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5792]

Zur Etablirung eines Mode-, Weißwaaren- oder Posament-Geschäfts wird **ein christl. Compagnon gesucht,** der mit einer dieser Branchen vertraut sein muß und entsprechendes Capital besitzt. Näheres sub Z. E. 30 d. d. Briefk. d. Ztg. [3468]

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. fürstl. Hoflieferant,
Breslau,
Am Rathhause Nr. 26.

Großes Lager moderner

Gardinen

in Tüll, Englisch-, Lyra-Gaze, Zwirn und Mull, in einzelnen Fenstern und ganzen Stücken.

Billige Gelegenheit!

300 Fenster englischer Tüll-Gardinen, in classischen Mustern und unter Garantie der Haltbarkeit, das Fenster zu 6, 8, 10—40 Mk.

Ecru-

Saal-Gardinen.

Bunte Cretonné-Gardinen (fertig zum Aufmachen).

Jute-Gardinen u. Portièren,

Möbelstoff-Gardinen u. Portièren, Gardinenhalter, Gardinenstangen.

Fertige weiße und bunte

Zug-Rouleaux.

☞ Fertige Staub-Rouleaux mit Aussteckstäben. ☜ [5434]

Veranda-Marquisen. — Fenster-Marquisen.

---

1 eleg. Ausstellungsschrank ist billig zu verkaufen. [5908]
Schweidnitz. Heinrich Kaiser.

Feine Glacé-Handschuhe, 6—12 Sgr. Albrechtsstr. 18. L. Löwenstein. Wiederverkäuf. noch Rabatt.

Papier

☞ für Wiederverkäufer: ☜

1 Rieß gutes Canzlei 3,50 M.
1 „ „ Concept 2,40 „
1 „ „ Briefpap. 2,00 „
1000 starke Couverts . 2,80 „

A. Goldberger, Reuschestr. 13.

4161

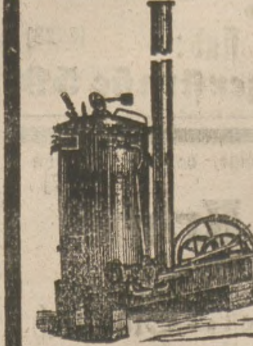
Ein elegantes photographisches Atelier

kann in bester Lage der Stadt mit Berücksichtigung aller etwaigen Wünsche hergestellt werden. Reflectanten wollen ihre Adresse unter A. B. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden.

2368

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt,** Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft, transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit **Field'schem Kessel,**

Specialität von [1038]

Köbner & Kanty
in Breslau,

Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Verkauf herrschaftl. Möbel.

Die Restbestände der bei uns im vorigen Jahre verfallenen Mobilien, bestehend aus eichen reichgeschnitzten Salons, Speise- und Herrenzimmern, schwarzmatte und Nußbaum-Damensalons mit den elegantesten Seidenbezügen, französisch überpolsterte Ameublements in roth, braun, grün und blau Seidenplüsch-Bezügen u. m. den modernsten Phantasiestoffen, so wie viele Nußb.- und Mahagoni-Möbel, als Bettstellen m. Federböden, Kleider-, Wäsche- und Bücherschränke, Trumeaux, Patent-Sopha, Wasch-, Nacht-, Schreib-, Spiel- und Nipptische, Vertikows, Galleriespinde, Rollbureaux; ferner Regulateurs, Kronen-Lampen, Teppiche, Möbelstoffe u. v. a. m., werden zu und unter Taxpreisen ausverkauft. [5835]

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
☞ Albrechtsstraße 38. ☜

Für unsere Möbel leisten volle Garantie und können gekaufte Einrichtungen 3 Monate kostenfrei lagern.

1881. Natürliche Mineralwässer bei Oscar Ilmer, Breslau,

Schmiedebrücke und Ursulinerstr.-Ecke. [5814]

Directe Abladungen von den Quellen. — Preislisten und Broschüren franco. — Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

---

7. Mastvieh-Ausstellung 4. u. 5. Mai. — Berlin.

Am 1. April ist Schluß der Anmeldungen für Thiere und Maschinen.

Anmeldeformulare zu beziehen: **Berlin NW.**, Dorotheenstraße 95/96. [5147]

Die Gartenlaube

Illustrirtes Wochenblatt

Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

bringt im zweiten Quartal dieses Jahrgangs die Erzählung **„Bruderpflicht"** von **Levin Schücking** nebst einigen kleineren Novellen, denen sich eine Reihe von Artikeln aus dem Leben der Zeit, sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen werden. [5896]

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil in Leipzig.**

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Mk. 1 monatl. frei in's Haus! — **Mk. 1 monatl.** frei in's Haus!

Einladung zum Abonnement auf die

Berliner Neuigkeiten.

(Nr. 641 a des Zeitungs-Katalogs.)

Die **„Berliner Neuigkeiten"**, welche nunmehr in das 2. Quartal des II. Jahrganges ihres Bestehens treten, nehmen unter den Berliner Zeitungen eine besondere Stellung ein: sie sind bestimmt, eine Lücke, die im Laufe der Zeit sich fühlbar machte, auszufüllen. Diejenigen Organe, welche bis vor Kurzem als amüsante und unterhaltend redigirte Localblätter sich einen großen Leserkreis in der Hauptstadt und in der Provinz erworben hatten, sind in große politische Zeitungen umgewandelt worden, die bestimmten Parteien ihre Dienste leihen und naturgemäß den **localen Theil** nur nebensächlich behandeln können; zudem sind ihre Abonnementspreise derart erhöht worden, daß Vielen die betreffenden Zeitungen zu theuer sind.

Es giebt aber eine große Anzahl Leser, welche sich eingehend über das Leben und Treiben Berlins, wie es in den **Local-Nachrichten**, im **Gerichtssaal**, in **Kunst- und Theater-Berichten etc.** wiederspiegelt, unterrichten will, die einen **spannenden Roman** oder ein humoristisches **Feuilleton** dem längsten Leitartikel vorziehen. Alle diese Personen, unter denen ja die Frauenwelt in hervorragender Weise vertreten ist, haben ein Recht, ihre Wünsche erfüllt zu sehen: Die **„Berliner Neuigkeiten"** sind es, die diesen Wünschen entgegenkommen und sie zu erfüllen bestrebt sind. Zudem ist der **Abonnementspreis** der „Berliner Neuigkeiten" so niedrig bemessen, daß für Jeden die Anschaffung eines so billigen Blattes ermöglicht ist.

Dem oben genauer bezeichneten Unterhaltungsstoff ist der Haupttheil der „Berliner Neuigkeiten" gewidmet nach dem Grundsatz: **Von dem Neuen das Neueste, von dem Interessanten das Interessanteste!**

Aber auch der **Politik** ist ein angemessener Platz in den „Berliner Neuigkeiten" zugewiesen; ohne einer bestimmten politischen Parteirichtung zu dienen, werden wir die Ereignisse des Tages in kurzen Uebersichten erörtern.

Der mit so großem Beifall aufgenommene Roman **„Die Falschmünzer"** von **Xavier de Montepin** wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.

Auch darin sind wir zahlreichen Aufforderungen aus unserem Leserkreise entgegengekommen, daß wir fortab **die vollständigen Ziehungslisten der preußischen und sächsischen Klassenlotterie**, ebenso den vielfach begehrten **Kirchenzettel** mittheilen.

Wir ersuchen freundlichst, durch ein Abonnement auf die „Berliner Neuigkeiten", welche täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen in groß Folio 1½—2 Bogen stark erscheinen, sich baldigst zu überzeugen, daß wir nicht zu viel versprochen haben. [5672]

Der Abonnementspreis beträgt **vierteljährl. 3 Mark, monatl. 1 Mark** und nehmen Bestellungen alle Postämter Deutschlands entgegen.

Redaction und Expedition der

„Berliner Neuigkeiten".

K. Gensch, Berlin, Commandantenstraße Nr. 7.

Friedr. Emrich, Hirschberg i. Schl.,

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen beste [4169]

Leinen, Tischgedecke, Servietten, Handtücher, Taschentücher rc.

Bleichwaaren, Wirksachen und Spinn-Aufträge

übernehme ich unter Garantie zur billigsten Besorgung direct, sowie durch meine seit 26 Jahren bekannten Agenturen und bitte um erneuerte zahlreiche Aufträge.

Zum Markte in Breslau: Markthalle Nr. 6.

Neues Abonnement

auf die

Deutsche Destillateur-Zeitung. 153,511. Wichtig für Destillateure, Essigfabrikanten, Brennereibesitzer, Weinhändler und Producenten, sowie Spirituosen führende Geschäfte, ist die jeden Donnerstag erscheinende **Deutsche Destillateur-Zeitung. Centralorgan für die gesammte Spirituosen-Branche.** Unter Mitwirkung bedeutender Fach-Autoritäten herausgegeben von **Cäsar Lax, Bunzlau i. Schl. Vierteljährliches Abonnement** bei der Post und allen deutschen Buchhandlungen M. 1.50, bei directer Zusendung durch die Expedition 2 M. **Insertionspreis** per viergespaltene Zeile 30 Pf., Stellenvermittl.-Anzeigen 20 Pf. **Probenummern stehen** gratis und franco zur Verfügung. [5797]

Die **„Deutsche Destillateur-Zeitung"** ist das einzige, die Interessen des Destillateurstandes vertretende Fachblatt und hat nachweislich bereits in mehr als 600 Städten Deutschlands und des Auslandes Eingang gefunden.

Bunzlau i. Schl., im März 1881.
Verlag der „Deutschen Destillateur-Zeitung."

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **1. April 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. März a. cr.** ab **von uns eingelöst.**

Breslau, im März 1881. [5054]

Gebr. Guttentag.

Die täglichen

Gewinn-Listen

(allein correcten, 24. Jahrgang) zu der am **6. April c.** beginnenden **1. Klasse 164. Preuß. Klassen-Lotterie** erscheinen zwei Stunden nach beendeter Ziehung, sind bei mir (für alle 4 Klassen) zum Preise von **4 M. 5 Pf.** für **Deutschland** bei Franco-Zusendung per Kreuzband zu haben. [5890]

Damit die Expedition der Listen prompt geschehen kann, bittet um gefl. Bestellung per Postanweisung **bis spätestens den 3. April**

H. C. Hahn's Wwe.

Lotterielisten-Bureau.
Berlin S., 7. Sebastianstraße 7.

Jean Fränkel,

Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße Nr. 15. [5799]

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste Auskunft über alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsen-Wochenbericht**, sowie meine **Broschüre**: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen Zoologischen Gartens.

Einem hochverehrten Publikum von Breslau, sowie der Provinz die ergebene Anzeige, daß ich den Vertrieb obiger Loose übernommen habe und lade hiermit schon im Interesse des guten Zweckes dieser Lotterie zu lebhafter Betheiligung ein. [5629]

Loose à 2 Mark versende gegen Einsendung des Betrages und 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21,
sowie die bekannten Verkaufsstellen.

Tuche u. Bukskins

in Resten und vom Stück empfiehlt enorm billig [4234]

Tuch-Ausschnitt
Julius Neumann,
Carlsstraße Nr. 49,
nahe der Schweidnitzerstraße.

Oberschlesischer Anzeiger,

in Ratibor, im 80. Jahrgange, täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für das II. Quartal c. ein neues Abonnement zum Pränumerationspreise von 3 Mark. Sämmtliche **Reichs-Postanstalten** nehmen Bestellungen hierauf entgegen. [5891]

Der **Oberschlesische Anzeiger** ist die **älteste** und **verbreitetste Zeitung** in Oberschlesien und finden Inserate zum Preise von 15 Pfennigen für die 5gespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung.

Allen Arbeitgebern,

denen daran gelegen ist, daß ihr Arbeiterpersonal durch ein gediegenes volksthümliches Wochenblatt sich über die politischen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Verhältnisse vom freisinnigen Standpunkte unterrichtet — wird das [5895]

Deutsche

Reichs-Blatt

auf das Angelegentlichste empfohlen. Dasselbe berichtet über alle wichtigen Ereignisse der Woche in für Jedermann klar und verständlich geschriebenen Artikeln und bringt außerdem volksthümliche Aufsätze, welche zur Unterhaltung und Belehrung dienen.

Der erstaunlich billige Abonnements-Preis von **50 Pf. pro Quartal** zeigt, daß bei diesem Unternehmen das Geschäfts-Interesse in den Hintergrund tritt.

Allen freisinnigen Männern, welche im Interesse der liberalen Sache die Verbreitung des „Deutschen Reichs-Blattes" zu fördern beabsichtigen, stellt die Expedition desselben: Berlin SW., Jerusalemerstraße 48, auf Wunsch eine beliebige Anzahl Probe-Nummern gratis und franco zur Verfügung.

Man abonnirt bei allen Postanstalten für 50 Pf. vierteljährlich.

!! Interessanteste Wochenschrift !!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenschrift zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu ihren ständigen Mitarbeitern, sie interessirt ihre Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des **„Deutschen Montags-Blattes"**, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machten es bald zum [5894]

Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie

und der billige Abonnementspreis von 2 M. 50 Pf. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

Probe-Nummern versendet auf gefl. Verlangen die Expedition d. „Deutschen Montags-Blattes", Berlin SW.

Ostereier von Seife,

einfach und fein decorirt, mit mannigfachen Abwechselungen, gleichzeitig zum praktischen Gebrauch, à Stück von 5 Pf. an, im Dutzend billiger. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt. [5861]

Ostereier in Körben mit Siede, von 50 Pf. an,
Ostereier in feinen Cartons, à 1,25 bis 2,25 M.
Ostereier, Osterhasen und Hühner, in Korbgeflecht und Papier, als Attrapen zum Oeffnen.

R. Hausfelder,

Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße 28, d. Stadttheater schrägüber.

Die

Warmbrunner Leinen-Fabrik

von

E. Diebitsch

verkauft zum Breslauer Markt

„Alte Börse", Blücherplatz,

nur vom 28. März bis 1. April c.:

Resterleinen und Rückleinen in allen Sorten, Creas- oder Hausleinwand, geklärt u. ungeklärt,
weiße und buntleinene Taschentücher,
weiße und buntleinene Tischtücher und Servietten,
weiße und buntleinene Tischgedecke,
à 6, 8 und 12 Servietten,
geklärte reinleinene Handtücher, Kaffeeservietten mit altdeutschen Kanten, Gläser-, Teller- u. Küchenhandtücher mit bunten Rändern, gedruckte leinene Schürzen, mit und ohne Lätzen,

zu Fabrikpreisen!

und übernimmt jede Garantie für vorzüglichste Qualität und Dauerhaftigkeit sämmtlicher Fabrikate. [5849]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Commercienrath J. A. F. Stenzel zu Breslau gehörige, zu Neudorf Waldenburger Kreises gelegene Hausgrundstück, Grundbuch-Nr. 46, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 18. Mai 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer (Nr. 6) hierselbst, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 16 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, dasselbe ist: bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,46 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termine zur Verkündigung des Zuschlags- resp. Ausschlußurtheils anzumelden.

Dies Urtheil wird [5794]

am 19. Mai 1881, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer (Nr. 6) hierselbst, verkündet werden.

Friedland bei Waldenburg, den 18. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der General-Versammlung des **Consumvereins zu Gompersdorf, eingetragene Genossenschaft** vom 27. Februar 1881:

a. ist die Firma der Genossenschaft in [5802]

Consumverein Schreckendorf, eingetragene Genossenschaft,

mit dem Sitze zu Schreckendorf, geändert worden,

und

b. nach der statutenmäßigen Neuwahl des Vorstandes ebenda, sind die Vorstands-Mitglieder des Consumvereins Schreckendorf, eingetragene Genossenschaft, für das Jahr 1881:

1) Glasmaler **Carl Schubert** zu Schreckendorf, Vorsitzender,
2) Böttchermeister **Johann Herforth**, ebenda, Stellvertreter des Vorsitzenden,
3) Zolleinnehmer **Albert Kintscher**, ebenda, Kassirer,
4) Schneidermeister **Franz Ludwig**, ebenda, Beisitzer,
5) Glasschleifer **August Babel**, ebenda, Beisitzer, und
6) Sattlermeister **Friedrich Weiser** zu Seitenberg, Beisitzer.

Habelschwerdt, den 18. März 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 86 bewirkten Eintragung der [5795]

Zweigniederlassung des Schlesischen Bankvereins

vermerkt worden:

der Banquier **Conrad Fromberg** zu Breslau ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Grünberg, den 18. März 1881.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

Die Kellerlocalitäten des hiesigen Stadthauses, in denen zur Zeit ein großer Bierausschank, verbunden mit einer Restauration, betrieben wird, sollen auf 6 Jahre, vom 1. October 1881 ab, anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen neuen Termin **auf Montag, den 11. April cr., Vormittags von 10—12 Uhr, in unserem Bureau II., Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36**, anberaumt, zu welchem Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungsbedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt sind. [5837]

Die Bietungs-Caution beträgt 1000 Mark.

Breslau, den 23. März 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die hiesige [5754]

Cantor-, Schächter- u. Religionslehrerstelle,

mit welcher ein Jahres-Gehalt von 800 M. und ca. 200 M. Neben-Einnahmen verbunden, ist per 1. Juni d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. April a. c. bei uns melden.

Landsberg OS., d. 24. März 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Holzverkäufe.

Oberförsterei Proskau.

Die Holzverkäufe in der Oberförsterei Proskau werden im 2. Quartal 1881 an folgenden Tagen abgehalten werden: in Poln.-Neudorf: Mittwoch, den 6. April, in Proskau: Mittwoch, den 13. und 27. April, 11. und 25. Mai und 15. Juni. [5850]

Mittwoch, den 6. April, Vormittags 10 Uhr, kommen im **Silberberg**'schen Gasthof in Poln.-Neudorf zum Ausgebot an Bauholz: Kiefern III. Kl. 7 Stück, IV. Kl. 41 Stück, V. Kl. 219 Stück; Fichten: II. Kl. 1 Stück, III. Kl. 6 Stück, IV. Kl. 6 Stück, V. Kl. 1 Stück; an Brennholz: 350 Rm. Kiefern-Scheitholz, 75 Rm. Kiefern-Knüppelholz, 116 Raummeter Knüppelreiser.

Der Königl. Oberförster.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des die hiesigen Jahrmärkte besuchenden Publikums, daß von dem nächsten Markte am 2. Mai d. J. ab

Markt-Colonnaden

aufgestellt werden, deren Vergebung vertragsmäßig dem Eigenthümer derselben überlassen wird. [5793]

Alle diejenigen, welche auf einen Stand in den Markt-Colonnaden reflectiren, wollen sich rechtzeitig an den Eigenthümer, **Böttchermeister Joseph Ueberreicher, Kramerstr. 17** hierselbst, wenden.

Neisse, den 18. März 1881.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung!

Donnerstag, den 31. März c., Nachmittags von 1 Uhr ab,

werde ich Neisse-Friedrichstadt, **Mittelstraße**, im Hofe des Hauses Nr. 30 (früher daselbst Steinmetzwerkstatt), acht fertige Marmordenkmäler ohne Schrift, eine ziemliche Anzahl rohe und polirte Marmorkreuze, Werkstücke, Platten, Kreuzsockel, Sandsteinplatten, Marmorplatten, Granit- und Marmorstufen, Kissensteine und zwei Holzschilder gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. [5788]

Neisse, den 21. März 1881.

Langer,
Gerichtsvollzieher in Neisse.

Große Auction.

5659

Wegen Auflösung des C. O. Jaeschke'schen Papier- und Schreibmater.-Engros-Lagers versteigere ich **Montag, den 28. März, Vorm. von 9 Uhr u. Nachm. von 3 Uhr ab, Hummerei 26** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

ca. 300 Rieß Kanzlei-, Concept- und andere Papiere, mehrere Ballen Filtrir-, Royal-, Noten-, Fließ- und naturblaue Papiere, 34 Groß Faber-Einlagen und ebens. bunte von Großb. & Kurz, Reißzeuge, Zirkel, große Posten div. Dinten, 1000 Groß Stahlfedern, mehrere 1000 Dutzend Schreibhefte, Lacke, Oblaten, Whatmann- und and. Zeichnenpapiere, mehrere Rieß Wunschbogen, Gratulat.-Karten, Seidenpapiere, Gold- u. Silberpapiere, Champagnerkreiden, 100 Groß Flaschen-Affichen, Blumen- und Blätterpapiere, Tafeln, Formulare, Halter, col. Papiere, sowie 75 Rieß bunte Umschläge, Actendeckel, Notenkanzlei, Cartons 2c.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Auction.

5824

Mittwoch, den 30. März, Vorm. v. 9½ Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, parterre**, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden:

5 Mah.- u. and. Sophas, 4 Mah.- u. 1 eich. Commode, 2 Mah.-Spiegel, 2 Secretäre, 4 einf. Schränke, Bettstellen mit Matratzen, 1 großen Blumentisch, 2 Schreib-Bureaux, 1 Waaren-Schrank mit Schiebefenster, 1 Brückenwaage zu 5 Ctr., große Bilder, 1 kl. Geldschrank, einige Teppiche, 30 Dtzd. blaugestreifte Milit.-Hemden, Kleider, 1 türk. Shawl und ca. 30 Pfd. garantirt reinen Gartenhonig.

Der Kgl. Auctions-Commissarius

G. Hausfelder.

Teppiche-Auction.

Donnerstag, den 31. März, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.**, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden

64 Stück große echt Brüssel Salon- u. Stuben-Teppiche, sowie andere Sopha- und Bett-teppiche vereinzelt. [5825]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Knöpfe, Steinnuß, Horn, Perlmutt, Gold, Silber, à Dtzd. 5 Pf., neueste Fantasieknöpfe, Perlkranz., Perlbort., Schnuren, Pfeifen, Quast. spottb. n. G. Radeg. 6, I.

Zur geneigten Beachtung.

Eduard Heger's aromatische Schwefelseife,

von den Königlichen hohen Medicinal-Behörden der Preußischen Staaten approbirt,

von einem Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet und von Autoritäten praktischer Aerzte geprüft und empfohlen, als ein vorzügliches **Wasch-, Bade- und Einreibe-Mittel** für die sich besonders im Frühjahr einstellenden **Hautübel**: als **Finnen, Flechten, Sommersprossen, Leberflecken, Friesel, Nesselausschlag** und andere gichtische, rheumatische und scrophulöse **Haut-, Augen- und Nervenübel, auch als Zahnseife**, die den üblen Geruch im Munde beseitigt, bewährt, ist echt zu haben in den **Haupt-Depots** bei **Conrad & Simon** in Berlin, Stallschreiberstraße 30, ***H. E. Saffran** in Breslau, Neumarkt 23; in den Niederlagen: ***E. Gross**, Neumarkt 42, ***A. Kramolowsky**, Neumarkt, goldenen Stern, ***J. Hannack**, Nicolaistraße 64, ***B. Lischke**, Königsplatz 4, ***S. Cohn**, Kätzelohle 2, ***J. Scholz**, Neue Tauenzienstraße 82 in Breslau; ***A. Bänder** in Brieg; **O. Maier** in Crossen; ***C. Hein** in Glatz; **E. Buchmann** in Neisse; ***S. Schnell** in Oppeln; ***Gebrüder Dessauer** in Ratibor; **R. Rathmann** in Reichenbach; **H. Frommann** in Schweidnitz; ***J. J. Sobtzick** in Tarnowitz; Apotheker **Rausch** in Zobten und anderen bekannten Niederlagen. Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch dessen Kühlwachs, „**Heger-Salbe**" genannt, ein seit über hundert Jahre sich bewährtes billiges Heilpflaster gegen Hühneraugen, Entzündungen, Drüsengeschwulst, Krampfaderbeine, Gelenkrheumatismus, Scropheln, Frost- und Gichtbeulen und andere eiternde Wunden. Auch direct zu beziehen von **E. Heger** in Jauer, Schlesien. [5905]

Längst ist sichere Hilfe constatirt bei Husten-, Hals- und Brustleidenden!

In jeder Stadt Schlesiens befinden sich die bekannten Depots, und werden auch „neue" errichtet.

[5886] Aus Hannover, 11. Mai 1855.

An die Fabrik des Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in **Breslau**!

„Ihre Brust-Caramellen haben auch hier einen bewährten Ruf erworben und guten Eingang sich verschafft. **A. Busse, Kaufmann.**"

Aus der „Breslauer Zeitung" vom 18. November 1856.

„**Danksagung. Ueber den Erfolg der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.**"

„Seit vielleicht 15 Jahren litt ich stark am Brustübel, und es konnte mir keine Hilfe geschafft werden. Vor circa 4 Monaten erzählte ich dem Kaufmann Herrn **M. Hayn** in Ober-Glogau von meinem Brustleiden, derselbe rieth mir, die **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** als ein durchaus nützliches Hausmittel für solche Leidende. — Ich verbrauchte also 1 Carton à 7½ Sgr. und nach ungefähr 8 Wochen, nach Gebrauch von 3 Cartons, nahm ich bedeutende Linderung wahr und fühlte, indem ich noch einige Cartons in Anwendung zog, gänzliche Befreiung meiner Leiden. Ich kann daher meinen Dank öffentlich aussprechen und empfehle jedem Brustleidenden diese Caramellen als ein wirklich hilfreiches billiges Mittel. Dies bestätigt wahrheitsgetreu **Peter Sukalla**, Gastwirth in Körnitz.



Mein [5834]

Samen-Preisverzeichniß

ist

Sonnabend, den 26. März,

in dieser Zeitung inserirt gewesen.

Friedrich Gustav Pohl,
Samen-Handlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Wurzelechte Rosen nur 1. Ranges,

Thea-Bourbon und Remontanten: [5134]

10 Stück in 10 Sorten 6 Mark,
50 " " 50 " 28 "
100 " " 100 " 50 "

100 Souvenir de la Malmaison, zu ganzen Beeten, 50 Mark.

Neuester Rosenkatalog gratis u. franco.

Albert Knapper, Rosenzüchter, **Maximiliansau am Rhein.**

Sehr deutliche Namens- und Ortsunterschrift erbeten.
Annonce wolle man ausschneiden, Aufträge sofort erwünscht.

Stuck- und Mauergyps

offerirt billigst

A. Haselbach,
Albrechtsstr. 14.

[3264]

Maschinen-Oel-Offerte.

In Consignation zum sofortigen Verkauf sind mir

500 Faß dunkles, amerikan. Maschinenöl,

garantirt säurefrei und unverfälscht,

übergeben worden und offerire dasselbe zu

ganz ausnahmsweisen Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst [5848]

Carl Hofmann in **Breslau,**
Comptoir: Tauenzienplatz 11.

„Robert Roehl's Eiswerke", Zimpel bei Breslau,
offeriren [5906]

„krystallreines Kern-Eis"

zu zeitgemäß billigsten Preisen. Bestellungen auf regelmäßig tägliche Lieferung von 10 Pfennigen aufwärts, nimmt

Herr M. Kirstein, Breslau, Bismarckstr. 14,
" Kaufmann **Zelske**, Scheitnigerstraße 10,
" **Robert Roehl**, Zimpel bei Breslau,

entgegen. — Gros-Consumenten werden Engros-Preise berechnet.

Randbretter und Schwarten

in allen Längen offerirt billigst [3005]

D. Jolles, Holzhandlung,
Breslau, Neue Tauenzienstraße Nr. 10/14 (Schiererhof).

Mein neues Dampfsägewerk in Betrieb gesetzt, offerire ich tief. Schnittmaterialien zu solid. Preisen. Bestell. werden prompt effectuirt. B. Fraenkel, Ostrowo.

Wer baut oder verkauft einen leichten aber festen **Omnibus**? der einsp. auf Chaussee 8—10 Personen befördert. Skizzen und Preis bei **Th. Kunisch**, Neue Tauenzienstraße 87, abzugeben. [3383]

Gegen Unterpfand von Waare werden **4000 M.** gegen anst. Zins. gesucht. Off. sub **N. 29** d. Ztg.

Capital-Gesuch.

3293

220,000 Mark werden gegen 5 pCt. Zinsen bei prompter Zinsenzahlung auf 3 Jahre unkündbar gesucht und zwar gegen Hypothek auf ein ca. 3000 Morgen großes, sehr schönes Rittergut in Schlesien, unmittelbar hinter 426,000 Mark landschaftlichen Pfandbriefen. Die beregte Hypothek schließt mit der landschaftl. Taxe. Offerten werden postl. Hauptpostamt Breslau unter Chiffre G. H. 50 erbeten.

Hausverkauf.

Meine am hiesigen Platze in bester Lage am Ringe nebeneinander belegenen zwei Hausgrundstücke, in denen in einem derselben seit ca. 30 Jahren ein schwunghaftes Colonialwaarengeschäft, und im anderen ein lebhaftes Wurstwaarengeschäft sich befindet, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen, zusammen oder auch einzeln, sofort zu verkaufen. [5790]

Hypothekenstand ist gesichert. Oels ist größere Provinzial- und Garnisonstadt, Sitz eines Landgerichts, Gymnasiums, Seminars und Centralpunkt dreier Eisenbahnen.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres bei dem Besitzer

Hofmaurermeister Gustav Lehmann.
Oels i. Schl., im März 1881.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, lucrat. Engr.-Gesch. hier (Glas für Bauzwecke), mit guter Kundschaft, ist zu verkaufen oder auch mit Capital zu associiren. Off. sub A. 27 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. [3467]

In einer Kreis- und Garnisonstadt in Schlesien ist ein mit guter Kundschaft und Lage versehenes **Specerei-Geschäft zu verkaufen**. Nur unbedeutende Mittel sind erforderlich.

Zu erfragen bei dem Unterzeichneten.
Löwen, den 24. März 1881.
[3745] **Eduard Glaser jr.**

In einer Provinzialstadt Schlesiens soll ein seit 10 Jahren gut eingeführtes **Weißwaaren-, Putz-, Posamenten- u. Kurzwaaren-Geschäft** Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Agenten verbeten. Das Geschäft ist vom 1. bis 15. April zu übernehmen. Offerten bittet man an die Exped. der Bresl. Zeitung unter K. L. 2 zu richten. [5526]

Günstige Gelegenheit für Errichtung eines **Weißwaaren- oder Putzgeschäftes**. Concurrenz in beß. Sachen **nicht vorhanden. 1 Laden** (auswärts) mit 2 gr. Schaufenstern zufällig frei u. pr. 1. Juli zu verm. Off. u. R. 23 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Cigarrengeschäft w. Einst. i. Heer bald zu verk. Off. W. H. hauptpostl. [3419]

Zu billigem Preise zu verk. eine

Erdfarben-Fabrik

in Oberschlesien mit Wohnhaus, Fabrikgebäuden, großem Park und Aeckern, ganz nahe einer Stadt und Eisenbahn. Offerten unter H. 21033 an Haasenstein & Vogler in Breslau.

Pianinos, Flügel und Harmoniums.

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Etage.

Billige Preise.

= Garantie. =

Gebrauchte Instrumente billig zu haben. [5840]

Pianinos,

auch gebrauchte, empfiehlt in größter Auswahl [3384]

P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Dresdener Glasfabrik

Friedr. Siemens.
Commissions-Lager

aller Sorten Bier-, Wein- und Liqueurflaschen bei [3465]

Stehr & Schartmann,
Oderstraße Nr. 18/19.

Einen alten Kessel, für einen Cupolofen brauchbar, ca. 32 Zoll Durchmesser, 10—15 Fuß lang, sucht zu kaufen
[5709] **F. W. Warneck, Oels.**

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel u. Ballenleiden bes. **Kliesch**, appr. Hühneraug.-Oper., Kupferschmiedestr. 44, Ecke Schuhbrücke.

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer**, prakt. Arzt in Heinersdorf bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [2852]

Dr. med. Krug in Thal

bei Ruhla heilt, unter Verzicht auf jedes Honorar bei Nichtheilung, auf Grund der neuesten Forschungen selbst die schwersten Fälle geheimer Krankheiten in jeder Form (Syphilis, Geschwüre, Ausflüsse, Hals- und Hautleiden). Ebenso die verderblichen Folgen geheimer Jugendsünden (Schwächezustände, nächtliche Verluste, Nervenleiden aller Art), Fallsucht 2c. Unbedingte Discr., keine Berufsstörung. Genauer Krankheitsbericht. [1531]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

Auch brieflich [1037] werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und gewissenhaft, nach vieljähriger bewährter und erprobter Methode, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,

ebenso [3425]

Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel, in Breslau, **Nikolaistraße 8,** früher Weidenstraße Nr. 25.

Auswärts brieflich.

NB. Meine **anatomischen Museum-Präparate** empfehle unentgeltlich zur Ansicht. D. D.

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe. **Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.**

[4440] **Nagedusch.**

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Damen finden Monate lang für stille Wochen billige, liebevolle und discrete Aufnahme bei Frau Stadthebamme **Handlos**, Schweidnitz.

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz** in **Breslau**, Ohlauerstraße 21. [5855]

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

2384 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Wegen Versetzung

ist noch ein Zimmer [3433]

hochherrschaftl. Möbel,

fast neu, schleunigst sehr billig zu verkaufen.

Zu bes. bis Dinstag **Ohlauerstraße Nr. 43, 2. Etage, Entree rechts.**

Gelegenheitskauf.

Möbel! Ein eleg. Gewehr- oder Bücherschrank, 1 Ministerschreibtisch, 1 Chaiselongue, passend für einen Arzt, sowie div. gedunkelte Mahag.- u. Nußb.-Möbel u. ein hochfein. **Polis.-Pianino** 2c. sof. **per Gelegenheit allerb. z. verk. Nicolaistraße 9. früher Schweidnitzerstr.**

Daselbst vorz. gute, billige Garnituren. [5786]



Neue und gebrauchte
Nähmaschinen von 5—20 Thlr.,
Strick- und Handschuh-Maschinen.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.
5857

Zu verkaufen
eine eiserne Wendeltreppe bei
Marcus Nelken & Sohn,
Bankgeschäft, Schweidnitzerstraße.
3415

Wirkl. Gelegenheitskauf.
Neue Regulator., à 6—8 Thlr., gold. Damen- und Herren-Uhren (Remontoir) à 16 Thlr., gold. Ringe, Uhrketten 2c., leinene Hand- und Tischtücher. [5856]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Unterzeichnete hat mit den täglichen
Eislieferungen
begonnen und ersucht etwaige Bestellungen aufzugeben an die
Eiskellerei Klein-Tschansch bei Breslau. [5858]

Dampfziegelei Kl.-Gandau,
per Neukirch, [3023]
nimmt Aufträge zur Herbstlieferung v. 1⅛—6" Drainröhren best. Qualität u. zeitgemäß billigen Preisen entgegen.

Alte Gummi-Treibriemen werden zu kaufen gesucht Ohlauerstraße Nr. 7. [3431] A. Winkler.

Bruteier
von echt italienischen / desgl. spanischen } Hühnern,
pro Stück 20 Pf.,
sowie italienische Hühner, pro Stück 5 Mark, zu haben [5369]
Villa Reimann,
Breslau, Bobrauer Barrière.

3038 **Waldsamen-Verkauf.**
Saateicheln, à Ctr. 10 M., Weißerlens. 120 M., Rotherlens. 60 M., Birke 35 M., Kieferns. 175 M., Lärchenbaums. 150 M., Fichtens. 75 M., Weimuthskiefer à Kilogr. 6,60 M., Schwarzkieferns. 2,40 M. und andere Sorten verkauft unter Garantie für beste Keimkraft der Förster Steinke in Schmiedeberg i. Schl.

Eichene Bahnschwellen,
350 Stück à 8 Fuß lang, 6/10 Zoll stark, hat abzugeben [5805]
Boas Fraenkel,
Ostrowo.

על פסח בהכשר
empfehle ich alle Arten Specereiwaaren, bestes Backobst, Liqueure, herbe und süße Ungarweine in bekannt vorzüglicher Qualität.
Jonas Graetzer,
Breslau, Alte Graupenstraße 17.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [5846]

Wiener Mazzes,
Packete à 5 u. 10 Pfund.
Maschinen-Mazzes
nach Gewicht. [3432]
Salomon Markiewicz,
Antonienstraße 29.

Gebrannte Kaffees	Pfd.	1,10 u. 1,20 M.
Java-Kaffee, gebr.	"	1,30 u. 1,40 "
Melange-Kaffee	"	1,40 u. 1,60 "
Perl-Kaffee	"	1,40 u. 1,60 "
Getreide-Kaffee	"	0,20 "
alle Sorten reinschmeckend.		
Türk. Pflaumen	Pfd.	0,25 "
Centnerweise billiger.		
Tafel-Reis	Pfd.	0,20 "
Perl-Graupen	"	0,22 u. 0,25 "
Geschälte Erbsen	"	0,25 "
Victoria-Erbsen	"	0,15 "
Oranienb. Seife	"	0,36 "
Palm-Seife	"	0,36 "
Anerkannt b. Reibhölzer, d. Pck.		0,10 "

Oswald Blumensaat,
Reuscheftr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
[1995] Roßmarkt 7/8.

Das zu Bällen, Soiréen, Theaterbesuchen 2c. weltberühmte und beliebt gewordene [5885]
Eau de Lys
(Lilienmilch) ist in 1/1 Fl. à 3 M. und ½ Fl. à M. 1,50 wieder eingetroffen und empfiehlt das alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839 Handlung
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

5813 **Krümel-Chocolade**
mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
Block-Chocolade,
à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
Vanille-Chocolade,
à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.
E. Astel & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 17.



Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard,** Neufchatel.
5812 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

Krümel-Chocolade,
mit Vanille, per Pfd. 1 M., empfiehlt
S. Crzellitzer,
5829 Antonienstraße 3.

Von neuer Sendung hochrother süßer
Mess. Apfelsinen
offerire
per Orig.-Kiste (ca. 200 Stck.) 16 M., 100 Stck. 8 M.,
das Dutzend von 80 Pf. ab.
Ferner:
frische amerik. Aepfel,
getr. amerik. Aepfelscheiben,
frische ital. Schoten,
italien. Backobst,
Tiroler Dauer-Maronen,
eingelegten
Riesen-Stangen- und Brechspargel,
wie auch
Carotten,
junge Schoten,
Brechbohnen und Schnittbohnen,
sowie alle eingelegten Früchte in Gläsern wie in Büchsen [3449]
empfiehlt
E. Hielscher,
Neue Taschenstraße 5,
Neuschestraße 60.

Von neuer Zufuhr empfehlen
Hochf. Catania- u. Messina-Berg-Apfelsinen
in größter Auswahl billigst
J. B. Tschopp & Co.,
Nikolaistraße 79, Eingang im Hause.
3462

Suppen! [2420]
Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das wird erreicht mit den rühmlichst bekannten Condensirten Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen. Diese Suppen sind in Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguengeschäften der meisten Städte zu haben, und es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pfg. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten die Hauptdepots: in in Breslau: C. J. Bourgarde; in Liegnitz: Erich Schneider, k. k. Hoflieferant. Ferner in Breslau: Erich u. Carl Schneider, Oscar Giesser, Gebr. Heck, C. L. Sonnenberg.

1 Posten Pra. bosn. Pflaumen hat abzug. Louis Neumann, Freib.-Str. 34.

81er Mineralbrunnen 81er
sind bereits eingetroffen und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen frischester Füllungen direct von den Quellen.
Oscar Giesser, **Breslau, Junkernstr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlg., **Mineralbrunnen-Niederlage.** [5833]

1881er **Natürliche Mineralbrunnen** 1881er
Die ersten Sendungen von **Biliner Sauerbrunn, Gleichenberger, Vichy, Homburger, Ober-Salzbrunn, Carlsbader, Adelheidsquelle, Ofener u. Friedrichshaller Bitterwässer** sind eingetroffen; — **Emser, Kissinger, Marienbader etc.** in **Kürze** ankommend. [5836]
Wilh. Zenker's Nachf.,
Albrechtsstrasse 40.

1881 **Natürliche Mineralbrunnen** 1881
Die erste Sendung von [5870]
Bilin, Carlsbad, Gießhübel, Gleichenberg, Ober-Salzbrunn und Hunyadi-Janos-Bitterwasser
ist eingetroffen. Ems und Kissingen erwartend.
H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.
Magazin in Breslau en gros & en détail, Schweidnitzerstrasse 31.

Die bei der Weltausstellung in Wien, sowie auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten [3339]
Salzwassergurken,
auch solche של פסח in Gebinden von 4—20 Schock, offeriren
Markus Königstein's Söhne, Bisenz (Mähren),
außerdem Lager von Dekonomie- und Gartengemüsesämereien.

Lebens-Liqueur
(Feinster Kräuter-Magen-Bitter)
von Gebrüder Culmann in Albersweiler (Pfalz)
wirkt höchst wohlthuend auf den Magen und die Eingeweide, vertreibt Koliken, Brechruhr, Diarrhoe u. s. w., ist bei Magenleiden und Lungenverschleimungen ein sehr gut·s Mittel. [5892]
1 Literflasche (930 Gr.) M. 2,60.
½ Literflasche (450 Gr.) M. 1,50.
Zu haben in Breslau bei:
H. Kossack, C. Schultz, Max Feige, August Lichter, Ed. Fache, Franz Heiberger, Bruno Dziekan, A. Gusinde, P. Knauer.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und Agenten angestellt.

Eucalyptus Mund-Essenz,
sicherster Schutz gegen miasmatische Halsleiden jeder Art, insbesondere gegen Diphtheritis, prämiirt Paris 1878. [4699]
Puritas-Mund-Seife
zur hygienischen Pflege des Mundes u. Conservirung der Zähne, schon im Jahre 1862 zu London mit der großen Preis-Medaille ausgezeichnet, von
Dr. C. M. Faber in Wien, k. mex. Leibzahnarzt.
Depot in Breslau bei **Piver & Co.,** Ohlauerstraße 14.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster,** mit Stempel:
M. Ringelhardt und Schutzmarke: auf den Schachteln, ist zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus dem Haupt-Depot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 in Breslau, ferner **in allen Apotheken Breslaus,** sowie in Trebnitz, Gnadenfrey, Festenberg, Reichenbach, Katscher, Namslau, Krappitz, Neumarkt, Köben, Kostenblut, Tarnowitz, Oels, Scharley, Bauerwitz, Karlsruh O.-S., Guhrau, Militsch, Wohlau, Striegau, Bernstadt, Wartha, Neisse, Waldenburg, Gottesberg, Liegnitz, Lipine, Peterswaldau, Patschkau, Neustadt O.-S., Oppeln, Leobschütz, Ratibor, Gleiwitz, Laband, Gnadenfeld, Orzesche, Nikolai, Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Freystadt, Heidersdorf, Frankenstein (Mohren-Apotheke).
Zeugnisse liegen daselbst aus. [69]
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.



MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.
[1040]

Das mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, von Königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Dekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte, „**concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid**" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Wege der Empirie und Verbreitung. Preis: 1 Originalkiste, 12 Flaschen, 18 Mk., eine halbe Kiste, 6 Flaschen, 9 Mk., excl. Emballage; 1 Flasche 2 Mk.
General-Debit: Handlung Eduard Gross
[5884] in Breslau, am Neumarkt 42.

Frischen
Lachs, Zander, Hechte, Steinbutt, Seezungen, Cabliau, Schleien, Wels, Karpfen und **Aale, Geflügel,** frische **Schoten, Spargel, Kartoffeln**
empfiehlt [3427]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Für Wiederverkäufer.
Corned beef,
Prima-Qualität,
14 Pfd.-Dosen à 7,00 M.,
6 Pfd.-Dosen à 3,75 M.,
[5766] versendet die
Conserven-Handlung
Berlin, 6 Gr. Präsidentenstraße.

Feinsten Gartenhonig
in Gläsern zu jeder Grösse,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfund 0,70, 0,80, 1,20 Mark u. s. w., [5831]
Sultan-Pflaumen, Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30—40 Pf.,
!!! Italienische Compot-Melange !!!
aus den feinsten getrockneten Früchten zusammengesetzt,
Italienische Prünellen, Französische Prünellen,
das Pfd. 1,10 und 1,50 M.,
Franz. Aepfel und Birnen, Französischen Kopfsalat, kleine Pfeffergurken, Weingurken, saure Gurken, Magdeburger Sauerkohl
in Gebinden à 2,25, 4,00 u. 7,50 M.,
fein raff. Tafelsalz
in Rollen und 5 Pfd.-Säckchen,
echten Traubenessig
zu feinen Salaten,
Sprotten und Bücklinge, grosse Speckflundern, Lachs und Aal,
feine
Holländische Milchheringe,
feine
Delicatess-Anchovis
in Fässchen und Büchsen,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen à 2,00 und 4,00 Mk.,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigen Marken, das Pfd. 90 Pf., 1,00 1,10, 1,20 M. u. s. w.,
Dampf-Kaffees,
das Pfd. 1,00, 1,20, 1,50 Mk.,
Chocoladen,
das Pfd. 80 Pf., 90 Pf., 1,20 Mark u. s. w.,
entöltes Cacaopulver,
für Kranke vorzüglich,
Russische Thees
in frisch eingetroffenen Qualitäten, das Pfd. 3,00, 4,00 und 5,00 Mk.,
Abfall-Thees,
sehr gut, das Pfd. 1,60 u. 2,00 M.,
Vöslauer Weine
aus den Schlumberger'schen Kellereien, die Flasche 1,25 M.,
Apfelweine,
viel empfohlen für Kranke, die Flasche 50 Pf.,
Bowlenweine,
d. Liter 1,00 M., bei 10 Ltr. à 90 Pf.,
!! Cigarren !!
Tambor, die Kiste 4,50 Mark,
Muy Estimada, à 5,00 Mark,
Kronen-Regalia, à 6,00 Mark,
Rio Sella, à 7,50 Mark,
La Flora, à 10,00 Mark,
Viola, à 12,00 Mark.
Messinaer Apfelsinen,
20, 25 und 30 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische Austern,
Astrach. Caviar, Räucher-Lachs, Neunaugen, Marinaden, Strassburger Pasteten, feinste Käse, Rhein. Waldmeister, franz. Kopf-Salat, ital. Blumenkohl, franz. Cath.-Pflaumen,
à 60, 70, 80, 90 u. 120 Pfg. pr. Pfd.,
ital. Prünellen, getr. Pfirsiche
und alle sonstigen getr. u. eingel.
Compot-Früchte und Gemüse, [5869]
junge, feinste Schoten, Schnittbohnen, Carotten, Gemüse, Spargel
und schönsten, starken
Stangen-Spargel,
frische Aepfel
aus Amerika, sehr fein schmeckend, schönste, schwere Catania-
Berg-Apfelsinen
in Orig.-Kisten u. ausgep. billigst.
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Zum Bohnern von Fussböden:
Fertig. Bohnerwachs, reines Bienenwachs
und Terpentinöl.
A. Stanjeck, 4192
Droguen-Hdlg., Neue Graupenstr. 16.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für
Destillateure.
Stellen-Angebote und Gesuche
in der Destillationsbranche, An- und Verkäufe von Destillationsgeschäften, Offerten von Fruchtsäften und Spirituosen, überhaupt alle die Branche betreffenden Anzeigen finden weiteste und daher zweckmäßigste Verbreitung durch die in Bunzlau i. Schl. erscheinende und von mehr als 2000 Destillateuren gelesene [5798]
Deutsche Destillateur-Zeitung
Central-Organ für die gesammte Spirituosen-Branche.
Probenummern gratis und franco.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [1035]

Wien.
20 Erzieherinnen
mit Sprachkenntnissen und musikalisch werden gesucht für Wien, Ungarn, Rußland, Polen und Provinzen Oesterreichs, [5442]
2 deutsche Bonnen,
jung, für Ungarn (als Gespielinnen), in einem Orte, engagirt die Schulagentur der Frau
Julie Beck,
8 Stefansplatz, Wien.
Gouvernantenheim billige Pension für stellsuchende Erzieherinnen.

1 evang., gepr. Erzieherin, 10 Jahre thätig, s. d. jüng. Kind. p. Ostern Stellung. Beste Zeugn. Anspr. bescheid. Hilfe in der Häuslichkeit. Offert. erb. N. N. Danzig, Hopengasse 24, III. [3346]

Ein gepr. Kindergärtnerin mit best. Zeugn. wünscht v. 1. April ab Stdn. z. ertb. postl. T. O. 20. [3452]

Eine geprüfte
Kindergärtnerin,
mus., i. Bes. s. empfehl. Zeugn., sucht per 1. April Engag. d. Frau Herlitz, Albrechtsstraße 50. [5854]

1 tüchtige Directrice
für Herren- und Damen-Wäsche wird gesucht. Gehalt 900 Mk. pro anno. Offerten nebst Zeugnissen abzugeben unter Chiffre A. O. 18 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [5724]

Ein jüdisches Mädchen, aus ehrbarer Familie, bescheiden und anspruchslos, wird für Haushalt und Küche bald zu engagiren gesucht.
Meldungen an **Adolf Apt,** Lublinitz. [5801]

Strohhutnäherinnen k. s. melden Monhauptstr. 11, 4 Tr. [3416]

Breslauer Börse vom 26. März 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,10 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,25 B
do. cons. Anl.	4	101,30 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	97,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,95 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,40à50 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	91,00 bz
do. altl.	4	100,50 G
do. Lit. A....	4	100,25à15 bzG
do. do.	4½	102,10 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,20 bz
do. do. .	4½	102,50 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.	4	II. 100,15 bz
do. do.	4½	102,10 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,40 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,60 bz
do. do.	4½	104,30 G
do. do.	5	104,40 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 B
do. do.	4½	104,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	80,85à90 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	66à5,80 bz, J./J. 66,00 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	64,75 G
do. Loose 1860	5	123,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	98,50 bz
do. Pap.-Rent.	5	73,10à15 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,10à15 bz
do. Pfandbr..	5	64,90 B
Russ. 1877 Anl..	5	95,25 G
do. 1880 do. .	4	75,15à75,00 bzG
Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	60,25 bz
do. do. III.	5	59,90 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	84,50à60 bz
Rumän. Oblig. .	6	96,10à15 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	105,00 B
Obschl. ACDE..	3½	9⅗	196,75 B
do. B......	3½	9⅗	—
Br.-Warsch.StP.	5	0	49,75 G
Pos.-Kreuzb.do.	4	0	16,75 bz
do. do.St.-Prior	5	2¼	68,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7³⁄₁₀	145,25 B
do. St.-Prior.	5	7³⁄₁₀	144,00 B [bz
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	44,00 G, gest. 43,50

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,00 B
do.	4½	103,25 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	102,90 bz
do. Lit. J.	4½	102,90 bz
do. Lit. K.	4½	102,90 bz
do. 1876	5	106,00 bz
do. 1879	5	106,00 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	93,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	100,25 B
do. 1873	4	100,25 B
do. Lit. F....	4½	103,75 B
do. Lit. G....	4½	103,50 G
do. Lit. H....	4½	103,90 bz
do. 1874	4½	103,75 B
do. 1879	4½	104,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,85 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	100,30 G

Wechsel-Course vom 25. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,475 bz
do. do.	3	3M.	20,35 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,65 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,60 bz
do. do. ..	4	2M.	173,50 G

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden ...	4	0	—
Rumän. St.-Act.	4	6	—
Oest.-Franz.Stb.	4	3½	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	93,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	94,75 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	99,25 bzG
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	106,00 B
do. Bodencrd..	4	6½	108,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	533,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl. ..	175,00 bz
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	210,45 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	127,00 G
do. Act. Brauer.	4	—	11,50 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	85,00 G
Donnersmarkh.	4	1½	58à7,75 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,00 G
Oppeln. Cement.	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	77,25 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv.AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	79,00 G
do. Leinenind.	4	6	96,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	5	99,00 B
Laurahütte	4	6½	109,00 B
Ver. Oelfabr...	4	7½	84,00 bz
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte, vom 26. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	3	NO 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	753	0	NW 4	halb bedeckt.	
Christiansund	742	—2	N 6	bedeckt.	
Kopenhagen	743	1	WNW 6	halb bedeckt.	
Stockholm	734	0	W 2	Schnee.	
Haparanda	736	—10	NW 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	755	—4	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	2	N 4	wolkig.	
Brest	757	5	NO 1	bedeckt.	Seegang ruhig.
Helder	752	3	NNW 1	wolkig.	
Sylt	748	1	NW 4	halb bedeckt.	Schneeböen.
Hamburg	750	2	W 4	bedeckt.	Gest. Regen.
Swinemünde	748	1	W 3	bedeckt.	Schnee u. Regen.
Neufahrwasser	746	3	WSW 5	wolkig.	
Memel	742	1	WSW 7	bedeckt.	Nachts Schnee.
Paris	756	3	S 1	wolkig.	
Münster	760	1	WSW 4	Schnee.	
Karlsruhe	757	5	SW 2	wolkenlos.	Nachm. Hagelböen.
Wiesbaden	755	2	SW 2	wolkenlos.	Gest. Regen.
München	757	4	SW 3	bedeckt.	
Leipzig	753	2	SW 4	wolkig.	Nachm. Regen.
Berlin	750	4	SW 2	bedeckt.	Nachm. Schnee.
Wien	757	5	W 1	bedeckt.	
Breslau	753	3	SW 3	wolkenlos.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	757	8	SO 2	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	757	8	still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern Morgen an der südnorwegischen Küste lag, ist mit etwas abnehmender Tiefe ostnordostwärts bis zur mittleren Ostsee fortgeschritten. Im Westen sind bei aufklärendem Wetter die Winde schwächer geworden und im ganzen Nordseegebiete nach Nordwest umgegangen, dagegen im nordöstlichen Deutschland wehen noch steife südwestliche Winde. Ueber Central-Europa ist die Witterung im Allgemeinen veränderlich bei Abnahme der Niederschläge und der Bewölkung. Die Abkühlung, welche sich gestern im Westen zeigte, hat sich über ganz Deutschland ausgedehnt, so daß daselbst die Temperatur wieder vielfach um einige Grade unter der normalen liegt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.